

TÄTIGKEITSBERICHT 2010



3. Dezember 2011

Impressum:

Allgemeine Ausrichtung: Tätigkeitsbericht des gemeinnützigen Vereins Dachverband Hospiz Österreich, für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Leena Pelttari-Stachl MSc, Redaktion: Mag.^a Anna H. Pissarek (anna.pissarek@hospiz.at), alle: 1040 Wien, Argentinierstr. 2/3, Telefon: 01/803 98 68, dachverband@hospiz.at, www.hospiz.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
LEITBILD.....	7
Wer wir sind.....	7
Unsere Ziele	7
Was wir tun.....	8
ORGANISATIONSSTRUKTUR DES DACHVERBANDES HOSPIZ ÖSTERREICH	9
Der Vorstand 2010	9
Das Team des Dachverbandes Hospiz Österreich	11
INTERNES.....	12
Vorstandsarbeit und Generalversammlung	12
Neue Mitarbeiterin	12
Unterstützung im Finanzmanagement	12
Spendenabsetzbarkeit	12
Benefizkonzert.....	12
MENSCHEN	14
Gedächtnisgottesdienst zum ersten Jahrestag von Hildegard Teuschl.....	14
Neue Aufgabe für Waltraud Klasnic	15
Neuer Hospizbotschafter.....	15
Beauftragter für den Bereich Bildung	16
Neue Beauftragte für den Themenbereich Kinderhospiz.....	16
POLITISCHE INTERESSENSVERTRETUNG.....	17
Recht auf Hospizversorgung statt Tötung auf Verlangen	17
End of Life Decisions auf EU Ebene	20
Gemeinsame Forderungen mit den Mitgliedern des Dachverbandes Hospiz Österreich.....	20
Aufnahme der Hospiz- und Palliativversorgung in den Österr. Strukturplan Gesundheit (ÖSG)	22
PROJEKTE UND KOOPERATIONEN	23
Dank an unsere Partner	23
Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen.....	24
ModeratorInnenschulung Palliative Geriatrie (01. - 05.11.2010, Salzburg)	26
Vernetzungstreffen HPCPH (18. – 19.11.2010, Salzburg)	27
Beirat HPCPH	28
Projektsteuergruppe HPCPH	28
Infoletter	29
Zeitungsartikel	29
Vorträge.....	29
Internationale Tätigkeiten HPCPH	30
Sponsoren und Fördergeber	31
Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich.....	32
Austrian Social Business Day	34
Internationaler Hospiz- und Palliative Care Tag am 5. Oktober 2010	35
Förderung der Wiener ehrenamtlichen Teams durch die ERSTE Stiftung.....	37
Projektsteuerung	37
Ausbau des Kompetenz- und Beratungszentrums für Hospiz- und Palliative Care.....	38
Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim	38
Patientenverfügung – Versand und Beratungsgespräche	38
Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit	39
Kinderhospizarbeit und Palliative Pädiatrie	40
Ernennung einer Beauftragten für Kinderhospizarbeit im DVHÖ	40
Erarbeitung einer internen Positionspapiers	40
Teilnahme am Kindergesundheitsdialog des BMG	40
Erstes Vernetzungstreffen.....	41
QUALITÄTSSICHERUNG UND ENTWICKLUNG	42
Datenerhebung 2009 und Initiierung der Erhebung 2010.....	42
Qualitätsmanagement für den Hospiz- und Palliativbereich – Kooperation mit ÖBIG/GÖG und OPG ..	42
AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG	44
Erarbeitung des Bildungsauftrags des DVHÖ	44
Ausbildungslehrgänge für ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen	44
Bildungsangebote für hauptamtliche MitarbeiterInnen in Hospiz- und Palliative Care	45
<i>Multiprofessionelle Palliativ-Basislehrgänge</i>	<i>45</i>
<i>Universitäre Verankerung von Palliative Care</i>	<i>45</i>

Universitätslehrgang Palliative Care.....	45
Die Ausbildungsstufen im Universitätslehrgang Palliative Care	46
Abschlüsse 2010	47
Einführungstage und laufende Lehrgänge	48
Anmeldungen.....	48
Treffen der Ausbildungsträger für akademische Fortbildungen im Palliativbereich	48
Teilnahme an der AG Bildung mit OPG und IFF	48
NATIONALE UND INTERNATIONALE VERNETZUNG	49
6. Internationales IFF-ÖRK-Symposium: „Wir sind Gäste des Lebens“ - Spiritualität am Lebensende.....	49
Hospizenquete NÖ: „Ihre Sprache sprechen – Ihre Welt verstehen.“ - Palliative Geriatrie.....	49
Antrittsvorlesung in Palliativmedizin und 1. Wiener Hospiztag	50
6. Forschungskongress der European Association of Palliative Care (EAPC), Glasgow.....	52
Begegnungen bei der 18. Internationalen AIDS Konferenz	54
Kongress in Bergen (Norwegen) „Dignity of the Frail Old“ im September 2010	55
DGP Kongress Dresden im September 2010	56
HOSPIZ ÖSTERREICH bei der Integra Wels.....	56
Dritter Südostösterreichischer Hospiz- und Palliative Care Tag in Oberwart am 18.10.2010	57
Zweiter Tschechisch-slowakischer Palliativkongress in Bratislava.....	59
Fünfter Fachtag Demenz und Sterben in Nürnberg am 5.11.2010.....	59
Vernetzungstreffen in Berlin am 4.- 5.11.2010	59
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	60
Pressearbeit	60
Pressekonferenzen.....	60
Presseaussendungen:	60
Reaktionen auf Medienberichte	60
Newsletter	62
Poster	62
Neudruck „Begleiten bis zuletzt“	62
Bücher und Fachartikel	62
DAS JAHR 2010 IM SPIEGEL DER MITGLIEDSORGANISATIONEN	63
Landesverband Hospizbewegung Burgenland 2010	64
Kärnten – Landesverband von Hospiz- und Palliativeinrichtungen	66
Landesverband Hospiz Niederösterreich	68
Landesverband Hospiz Oberösterreich	70
Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland Salzburg 2010	73
Hospizverein Steiermark 2010	76
Jahresbericht 2010 der Koordination Palliativbetreuung Steiermark.....	78
Tirol	82
Vorarlberg.....	84
Bundesländerbericht 2010 Wien	86
Kardinal König Akademie	88
IFF - Palliative Care und OrganisationsEthik	91
Abkürzungen	94
DATENERHEBUNG 2010.....	95
Abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung	97
Ergebnisse der Datenerhebung 2010 von Hospiz Österreich.....	99
1. Hospiz- und Palliativeinrichtungen in den Bundesländern 2010.....	99
2. Hospiz- und Palliativbetreuung 2010	103
3. Ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen 2010.....	106
4. Hospiz- und Palliativeinrichtungen im Vergleich 2008 – 2010.....	109
Forderungen zum Recht auf Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich	112
Abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung	113



Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen für das Jahr 2010 den Tätigkeitsbericht des Dachverbandes Hospiz Österreich vorlegen zu können. Wir geben Ihnen in den folgenden Seiten Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten des Dachverbandes Hospiz Österreich und im zweiten Teil in jene unserer Mitgliedsorganisationen in ganz Österreich.

2010 war gekennzeichnet durch eine starke internationale Vernetzung. Ein Zeichen war die Teilnahme an mehreren internationalen Kongressen.

Wir haben erfolgreich weitergearbeitet an unseren Projekten in ganz Österreich: Im Projekt „Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“ wurde die erste österreichweite Schulung für ModeratorInnen in Palliativer Geriatrie durchgeführt. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Sparkassengruppe wurde die Arbeit der ehrenamtlichen Hospizteams in ganz Österreich gefördert. Im Kooperationsprojekt mit den Österreichischen Lotterien „Ausbau des Kompetenz- und Beratungszentrums“ wurden unzählige Menschen in Patientenverfügungsfragen beraten.

Wir haben 2010 das wichtige inhaltliche Feld - Kinderhospizarbeit und Pädiatrische Palliative Care - verstärkt als Aufgabenbereich wahrgenommen. Hier gilt es viel zu tun.

Eine österreichweite Datenerhebung wurde bei allen ca. 250 Hospiz- und Palliativeinrichtungen mit ca. 1400 hauptamtlichen und ca. 3000 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse finden Sie ab Seite 95. Wir danken der Wiener Städtischen Versicherung AG Vienna Insurance Group für die Unterstützung. Weiters haben wir im Bereich Qualitätsmanagement im gemeinsamen Projekt mit GÖG/ÖBIG und OPG an der Prozessqualität für alle Einrichtungen der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung gearbeitet.

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung von ehren- und hauptamtlich tätigen Menschen in der Hospiz- und Palliativarbeit ist eine der zentralen Aufgaben des Dachverbandes Hospiz Österreich. Besonders großer Wert wird auf interdisziplinär-multiprofessionelles Lernen der verschiedenen Professionen gemeinsam mit Ehrenamtlichen, die Vernetzung mit den verschiedenen Bildungs-

anbieten und Qualitätsentwicklung in allen Bereichen der Bildungsarbeit gelegt. Im Rahmen des Universitätslehrgangs Palliative Care, den der Dachverband Hospiz Österreich gemeinsam mit der PMU (Paracelsus Medizinische Privatuniversität) und St. Virgil organisiert, haben zahlreiche AbsolventInnen erfolgreich Lehrgänge der Stufe II und III besucht.

Wir möchten uns bei allen ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen und bei allen Menschen und Institutionen herzlich bedanken, die tagtäglich die Hospiz- und Palliatividee mit Leben und Herzlichkeit erfüllen und mit uns gemeinsam einen wichtigen Beitrag leisten für eine sorgende Gesellschaft.

Wien, am 30. November 2011



Waltraud Klasnic
Präsidentin



Mag.ª Leena Pelttari MSc
Geschäftsführerin

LEITBILD

Wer wir sind

HOSPIZ ÖSTERREICH ist der Dachverband von ca. 250 Hospiz- und Palliativeinrichtungen.

HOSPIZ ÖSTERREICH wurde 1993 gegründet und über 15 Jahre von Mag.^a Sr. Hildegard Teuschl CS (†) als Vorsitzender geleitet. 2008 übergab sie den Vorsitz an Waltraud Klasnic.

Im interdisziplinär zusammengesetzten Vorstand arbeiten VertreterInnen aus allen Bundesländern zusammen. In der Geschäftsstelle von HOSPIZ ÖSTERREICH sind haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen beschäftigt.

Wir sind der Überzeugung, dass die offene Auseinandersetzung mit unheilbarer Erkrankung, Sterben, Tod und Trauer zum Leben gehört.

Der Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH ist überparteilich und überkonfessionell.

Ordentliche Mitglieder des Dachverbandes sind Vereine, Institutionen, Hospizinitiativen und Bildungseinrichtungen aus dem Hospiz- und Palliativbereich.

Außerordentliche und fördernde Mitglieder unterstützen Österreichs Hospizarbeit ideell und finanziell.

HOSPIZ ÖSTERREICH ist Mitglied bei der EAPC (European Association of Palliative Care) und bei der WPCA (World Palliative Care Alliance).

Unsere Ziele

1. Umsetzung der flächendeckenden abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung sowie deren langfristig gesicherte Finanzierung. Hospiz- und Palliativversorgung soll für alle Menschen, die es brauchen, erreichbar, zugänglich und leistbar sein.
2. Lebensqualität bis zuletzt für schwerkranke und sterbende Menschen. Im Zentrum der multiprofessionellen Hospiz- und Palliativbetreuung und – begleitung stehen die PatientInnen und ihre Angehörigen. Hospiz- und Palliativbetreuung ermöglicht ein Sterben in Würde, Autonomie und weitgehender Schmerzfreiheit.
3. Für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen bestehen ausreichend Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Besonders großer Wert wird auf interdisziplinäres/multiprofessionelles Lernen der verschiedenen Professionen – gemeinsam mit Ehrenamtlichen – gelegt.
4. Alle in Österreich lebenden Menschen wissen um die Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativversorgung.
5. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Hospiz- und Palliativversorgung, um eine hochwertige Betreuung und Versorgung zu gewährleisten.

Was wir tun

➤ **Lobbying/ Interessensvertretung auf Bundesebene**

➤ **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung**

Wir machen die Themen unheilbarer Erkrankung, Sterben und Tod öffentlich, bringen sie Medien und PolitikerInnen nahe und verbreiten Publikationen, die allen Interessierten Information und Hilfe bieten.

➤ **Förderung und Vernetzung von Initiativen und Einrichtungen – im Sinne des Hospizgedankens – um Menschen ein würdiges Lebensende zu ermöglichen**

Wir sind eine Mitgliederserviceorganisation. Wir vernetzen und unterstützen Hospiz- und Palliativ-Initiativen und -Einrichtungen, entwickeln und fördern neue Projekte, wie z.B. die österreichweite Datenerhebung, die Umsetzung und Entwicklung von Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim, die Förderung der ehrenamtlichen Hospizarbeit, Kinderhospizarbeit und Pädiatrische Palliative Care.

➤ **Aus-, Fort- und Weiterbildung in Hospiz und Palliative Care**

Wir organisieren gemeinsam mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und St. Virgil in Salzburg einen Universitätslehrgang Palliative Care bis zum Master of Palliative Care (MSc). Wir fördern den interdisziplinären Dialog zwischen Medizin, Pflege, Seelsorge, psychosozialen und anderen relevanten Berufen. Wir bemühen uns um die Qualität der Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Hospiz- und Palliativbereich für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Wir fördern den Austausch, die Vernetzung und Kooperation zwischen den Anbietern der Aus-, Fort- und Weiterbildungen.

➤ **Qualitätssicherung und –entwicklung**

Wir entwickeln Qualitätsstandards der Hospiz- und Palliativarbeit für Österreich, auch in Kooperation mit Gesundheit Österreich (GÖG/ÖBIG).

➤ **Wir sind Beratungs- und Kompetenzzentrum in Hospiz- und Palliativarbeit**

Wir geben Empfehlungen für die Umsetzung von Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim und arbeiten mit zentralen Kooperationspartnern in einem Beirat zu Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim zusammen. Wir verbreiten die Patientenverfügung und bieten begleitende Erstgespräche und Beratungen mit Ärztinnen an.

➤ **Wir organisieren Veranstaltungen und Symposien, national und international**

ORGANISATIONSSTRUKTUR DES DACHVERBANDES HOSPIZ ÖSTERREICH

Der Dachverband Hospiz Österreich ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder sich einmal jährlich in einer Generalversammlung treffen und alle drei Jahre den Vorstand und die/den PräsidentIn wählen. Die Führung der laufenden Geschäfte erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand und die Geschäftsführer/in.

Der Vorstand 2010

2010 gehörten dem Vorstand folgende Personen an (in alphabetischer Reihenfolge der Bundesländer; in Klammer ist jeweils die Funktion im Vorstand angegeben):

Geschäftsführender Vorstand:

Waltraud **Klasnic** (Präsidentin)

Dr. Johann **Baumgartner**, Koordination Palliativbetreuung Steiermark (Vizepräsident)

DSA Karl W. **Bitschnau** MAS, Leiter der Hospizbewegung Vorarlberg (Vizepräsident, Vertreter für Vorarlberg)

MMag. Christof S. **Eisl**, Geschäftsführer der Hospiz-Bewegung Salzburg (Schriftführer, Vertreter für Salzburg)

Dipl. VW Manfred **Fritz**, Wien (Finanzreferent)

Burgenland:

Prim. Dr. Herbert **Tillhof**, Vorstandsvorsitzender der Hospizbewegung Burgenland (Vertreter für Burgenland)

Waltraud **Kocaget**, Geschäftsführerin der Hospizbewegung Burgenland (Stellvertreterin für Burgenland)

Kärnten:

Akad. DGKS Brigitte **Pekastnig**, Vorsitzende des Kärntner Landesverbandes für Hospiz- und Palliativeinrichtungen (Vertreterin für Kärnten)

MMag.^a Barbara **Traar**, Geschäftsführerin des Kärntner Landesverbandes für Hospiz- und Palliativeinrichtungen (Stellvertreterin für Kärnten) bis 31.1.2010

Doris **Scheiring**, Stellvertretende Vorsitzende des Kärntner Landesverbandes für Hospiz- und Palliativeinrichtungen (Stellvertreterin für Kärnten) ab 1.2.2010

Niederösterreich:

Dr.ⁱⁿ Brigitte **Riss**, Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz NÖ (Vertreterin für Niederösterreich)

Klaudia **Atzmüller** DGKS, Stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz NÖ
(Stellvertreterin für Niederösterreich)

Oberösterreich:

Dr. Wolfgang **Wiesmayr**, Obmann des Landesverbandes Hospiz OÖ (Vertreter für
Oberösterreich)

Mag.^a Ulrike **Pribil**, stellvertretende Obfrau des Landesverbandes Hospiz OÖ (Stellvertreterin
für Oberösterreich)

Salzburg:

MMag. Christof S. **Eisl**, Geschäftsführer der Hospiz-Bewegung Salzburg (Schriftführer, Vertreter
für Salzburg)

Dr.ⁱⁿ Maria **Haidinger**, Obfrau der Hospiz-Bewegung Salzburg (Stellvertreterin für Salzburg)

Steiermark:

Mag.^a Sabine **Janouschek**, Geschäftsführerin des Hospizvereins Steiermark (Vertreterin für
Steiermark)

Univ. Prof. Dr. Karl **Harnoncourt**, Obmann des Hospizvereins Steiermark (Stellvertreter für
Steiermark)

Tirol:

Marina **Baldauf**, Vorsitzende der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft (Vertreterin für Tirol)

Mag. Werner **Mühlböck**, Geschäftsführer der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft (Stellvertreter für
Tirol)

Vorarlberg:

DSA Karl W. **Bitschnau** MAS, Leiter der Hospizbewegung Vorarlberg (Vizepräsident, Vertreter
für Vorarlberg)

OA Dr. Otto **Gehmacher** (Stellvertreter für Vorarlberg)

Wien:

Erich **Borovnyak** MBA, Leiter Mobiles Caritas Hospiz (Vertreter für Wien)

Mag. Robert **Oberndorfer** MBA, Geschäftsführer der Caritas Socialis Wien (Stellvertreter für
Wien)

Das Team des Dachverbandes Hospiz Österreich 2010

Waltraud **Klasnic**, Präsidentin

Mag.^a Leena **Pelttari** MSc, Geschäftsführerin

Dr. Franz **Anhammer**, ehrenamtlicher Mitarbeiter

Uli **Badelt**, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Dr.ⁱⁿ Mag.^a Sigrid **Beyer**, Projektleiterin, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Thomas **Dorner**, IT

Karin **Dworschak-Binder** Tkff, Assistentin

Riki **Friesenbichler**, ehrenamtliche Mitarbeiterin

DSA Elfi **Kiefer**, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Dr.ⁱⁿ Hildegard **Lorenz**, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Constantin **Mayr**, organisatorischer Mitarbeiter

Dr.ⁱⁿ Irmgard **Nake**, Organisatorisch-pädagogische Leiterin des Universitätslehrgangs Palliative Care

Mag.^a Anna H. **Pissarek**, Projektkoordinatorin und Öffentlichkeitsarbeit

Paula **Thun-Hohenstein**, Projektassistentin

DI Peter **Zottele** MBA, Projektleiter, IT



Das Büroteam v.l.n.r.: Katharina Dworschak-Binder, Anna Pissarek, Sigrid Beyer, Leena Pelttari, Paula Thun
© Foto: Constantin Mayr, DVHÖ (2010)

INTERNES

Vorstandsarbeit und Generalversammlung

Im Jahr 2010 wurden vier Vorstandssitzungen in den Räumlichkeiten der Caritas Socialis in Wien abgehalten. Wir danken herzlich für die Unterstützung! Eine Sitzung fand am 17.11.2010 in St. Virgil, Salzburg statt. Sie war Teil der zweitägigen Klausur des Vorstandes vom 16.-18.11.2010.

Diese Klausur war zugleich Auftakt für eine Zukunftswerkstatt des Dachverbandes, die im ersten Halbjahr 2011 fortgeführt wurde. In der Zukunftswerkstatt, moderiert von Mag.a Katharina Liebenberger, ging es um die zukünftige Ausrichtung der Arbeit des Dachverbandes und der Hospiz- und Palliativbewegung insgesamt.

Eine außerordentliche Generalversammlung fand am 22. Juni 2010 in Wien statt.

Die jährliche Generalversammlung aller Mitglieder des DV Hospiz Österreich fand am 17. November 2010 in Salzburg statt.

Neue Mitarbeiterin

Im Februar 2010 hat eine neue Mitarbeiterin ihre Tätigkeit im Dachverband Hospiz Österreich begonnen.

Mag.a Anna H. Pissarek unterstützt den Dachverband im Projekt „Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“ und koordiniert auch den Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie die jährliche Datenerhebung.

Unterstützung im Finanzmanagement

Die SOT (Süd Ost Treuhand, www.sot.co.at) unterstützt seit 1.1.2009 den DV Hospiz Österreich im Finanzmanagementbereich. Wir danken herzlich!

Spendenabsetzbarkeit

In der außerordentlichen Generalversammlung im Juni 2010 wurden die Voraussetzungen für die Spendenabsetzbarkeit geschaffen.

Seit September 2010 sind nun Spenden an den Dachverband Hospiz Österreich steuerlich absetzbar. Ein Dank an alle, die dazu beigetragen haben!

Benefizkonzert

Am 5. November 2010 fand in der Augustinerkirche in Wien mit der Aufführung des Brahmsrequiems ein Gedenkkonzert für Sr. Hildegard Teuschl CS, der Gründerin des Dachverbandes Hospiz Österreich, zugunsten von HOSPIZ ÖSTERREICH statt.

Die Dirigentin und Hospizbotschafterin Mag. Elisabeth Zottele brachte gemeinsam mit dem Chor und Orchester der Kalvarienbergkirche und dem Neuen Madrigalchor Wien (Leiter: Andrés García-Vélez) das anspruchsvolle Werk von Johannes Brahms zur Aufführung. Ursula Langmayr, Sopran und Klemens Sander, Bariton waren die Solisten.

Viele Menschen erlebten einen wunderbaren Abend.

Wir danken allen für Ihren großen Einsatz, besonders Elisabeth und Peter Zottele für die Organisation und Veranstaltung des Konzerts!

Die Dirigentin Mag.^a Elisabeth Zottele



Unter der Gästen: Dr. Wilhelm Kraetschmer, Sparkassengruppe, Univ.Prof. Dr. Karl Harnoncourt



Der Chor in der Empore der Augustinerkirche



Organisator DI Peter Zottele MBA und Mag.^a Leena Pelttari, Geschäftsführerin Hospiz Österreich

© Fotos: Dachverband Hospiz Österreich

MENSCHEN

Gedächtnisgottesdienst zum ersten Jahrestag von Hildegard Teuschl



© Foto: DVHÖ

"Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können." (Ez. 47,9). Unter diesem Thema fand am 25.02.2010 in der Kapelle der Caritas Socialis in der Pramergasse der Gedächtnisgottesdienst für Sr. Hildegard Teuschl CS statt. Sr. Hildegard Lorenz hatte den Gottesdienst vorbereitet, den P. Alois Riedelsberger SJ feierte und Elisabeth Zottele musikalisch begleitete. Der Vorstand des Dachverbands Hospiz Österreich und zahlreiche FreundInnen, die Sr. Hildegard verbunden waren und sind, erinnerten sich dankbar an die Gründerin und langjährige Präsidentin des Dachverbands Hospiz Österreich, die so vielen auch eine Weggefährtin gewesen war.

Sr. Hildegard Teuschl hat sich über 20 Jahre für schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen engagiert. Viele Jahre durften wir im Dachverband Hospiz Österreich gemeinsam mit Sr. Hildegard in diesem Sinne tätig sein. Ein Trauerjahr neigte sich im Februar dem Ende, auch wenn die Trauer andere Zeiten kennt. Unser Trost ist die Verbundenheit mit Sr. Hildegard. Vieles ist seither gelungen, worauf sie stolz wäre. Die Worte von Waltraud Klasnic anlässlich der Trauerfeier 2009, dass Hospiz Österreich die Arbeit im Geiste Schwester Hildegards fortsetzen wird, sind wahr geworden.

Sr. Hildegard Teuschl (1937-2009) wuchs behütet und als älteste von drei Geschwistern in Wien auf. Nach dem Lehramtsstudium trat sie 1962 in die Caritas Socialis ein, wo sie zunächst im "Heim für schwer erziehbare Mädchen" in Klosterneuburg tätig war. Hildegard Burjan, deren Glaubensweg und Sozialengagement für Randgruppen waren ihr beispielgebend. Das II. Vatikanische Konzil prägte ihr Leben.

Sr. Hildegard vereinte in ihrer Person eine große Denkerin, eine geniale, innovative Praktikerin und war eine Frau mit einem großen Herzen und einem starken Glauben. Als Leiterin des Caritas-Ausbildungszentrums gründete sie zahlreiche Ausbildungszweige, die sie auf Bundesebene verbreitete und vernetzte. 1987 begann sie mit dem Auf- und Ausbau der Hospizbewegung in Österreich.

Über 15 Jahre war Sr. Hildegard Teuschl Vorsitzende des Dachverbandes HOSPIZ ÖSTERREICH, an deren Gründung sie federführend mitgewirkt hatte. Aus ihrer Initiative entstanden in ganz Österreich Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitungslehrgänge, sie entwickelte das Curriculum für Palliativ-Basislehrgänge, die mittlerweile ebenfalls in ganz Österreich angeboten werden. Der Universitätslehrgang Palliative Care wurde von ihr aufgebaut und geleitet. Sie brachte unermüdlich die Anliegen der Hospizbewegung in die Politik ein und

engagierte sich u.a. erfolgreich für die Familienhospizkarenz und für die Patientenverfügung. Ein wichtiger Meilenstein war die Parlamentarische Enquete, bei der sich alle österreichischen Parteien für die Hospizbegleitung und gegen aktive Sterbehilfe aussprachen. Für die Entwicklung der Hospizarbeit in den Bundesländern war sie maßgebend und inspirierend. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass in allen Bundesländern Hospiz-Initiativen umgesetzt wurden.

Neue Aufgabe für Waltraud Klasnic



© Foto: Fischer

Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich seit 2008 und in dieser Funktion ehrenamtlich tätig, übernahm eine weitere ehrenamtliche Aufgabe: sie wurde im April 2010 von Kardinal Schönborn in einer Pressekonferenz als Leiterin der Unabhängigen Opferschutz-anwaltschaft vorgestellt.

Neuer Hospizbotschafter



© Foto: Österreichische Lotterien

Der Dachverband Hospiz Österreich freut sich sehr, Herrn Dr. Karl Stoss, Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Lotterien G.m.b.H und der Casinos Austria AG, als neuen Hospizbotschafter begrüßen zu dürfen

„Der Tod gehört zum Leben, heißt es. Wir alle wissen aber auch, dass die Beschäftigung mit dem Sterben nicht angenehm ist. Dass man das Thema lieber wegschiebt, versucht, nicht dran zu denken.

Eine menschliche Reaktion. Der Kreislauf des Lebens lässt sich allerdings nicht stoppen. Es geht, wie der Begriff Sterbebegleitung auch sagt, darum, Menschen durch ihre letzten Wochen oder auch Monate zu begleiten. Es geht darum, ihnen einen würdigen und so weit möglich selbstbestimmten Lebensabend zu schenken. Wir alle, ohne Ausnahme, haben diese Phase vor uns. Und schätze sich glücklich, wer dann im Kreis von Menschen sein kann, die ihn mit Respekt behandeln, die ihm einen Lebensabend in Würde ermöglichen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der österreichischen Hospizbewegung leisten hier eine Hilfe, für die man ihnen gar nicht genug danken kann und die ich gern unterstütze.“

Dr. Karl Stoss, Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der der Österreichischen Lotterien G.m.b.H und der Casinos Austria AG

Beauftragter für den Bereich Bildung



MMag. Christof S. Eisl, Geschäftsführer der Hospizbewegung Salzburg und Vorstandsmitglied für Salzburg sowie Schriftführer im Dachverband Hospiz Österreich (DVHÖ), wurde vom Vorstand des DVHÖ in der Sitzung im Juni 2010 als Bildungsbeauftragter bestätigt.

Der Aus-, Fort- und Weiterbildung von ehren- und hauptamtlich Tätigen kommt in der Hospiz- und Palliativarbeit zentrale Bedeutung zu, um neue Bedürfnisse zeitgerecht aufgreifen, die Qualität dieser Arbeit sichern sowie innovative und wirkungsvolle Lösungen erarbeiten zu können. Besonders großer Wert wird auf interdisziplinär-multiprofessionelles Lernen der verschiedenen Professionen gemeinsam mit Ehrenamtlichen, die Vernetzung mit den Bildungsanbietern und Qualitätsentwicklung auf allen Bereichen der Bildungsarbeit gelegt. Christof Eisls Anliegen ist die österreichweite Vernetzung und Weiterentwicklung von Fort- und Weiterbildung im Hospiz und Palliative Care Bereich auf Grundlage des vom Vorstand des DVHÖ erarbeiteten Bildungsauftrags.

Neue Beauftragte für den Themenbereich Kinderhospiz



Der Vorstand des Dachverbandes Hospiz Österreich (DVHÖ) hat in seiner Sitzung vom 22.6.2010 Mag.^a Ulrike Pribil MSc, Abteilungsleiterin der Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care in Linz/Oberösterreich, Geschäftsführerin des KinderPalliativNetzwerkes und stellvertretendes Vorstandsmitglied für OÖ im DVHÖ, zur Beauftragten für den Bereich Kinderhospiz ernannt.

Für erwachsene Hospiz- und PalliativpatientInnen und deren Bezugspersonen gibt es seit einigen Jahren ein relativ gut ausgebautes Netz an spezialisierten und differenzierten Angeboten. Für den flächendeckenden Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung, sowie die finanzielle Absicherung setzt man sich sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene strukturiert und kontinuierlich ein. Dagegen gibt es für schwerstkranken und sterbende Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien nicht annähernd ein an ihre besonderen Bedürfnisse angepasstes Unterstützungsangebot nach palliativen Gesichtspunkten. Die Kinderhospizarbeit und pädiatrische Palliative Care steckt in Österreich in den "Kinderschuh". Ulrike Pribil ist es ein Anliegen, sich für die Vernetzung, Entwicklung und Qualität von Kinderhospizarbeit und pädiatrischer Palliative Care in Österreich einzusetzen.

POLITISCHE INTERESSENSVERTRETUNG

Recht auf Hospizversorgung statt Tötung auf Verlangen

Im Februar 2010 hat die Publikation der Studie der Medizinischen Universität Graz („Umfrage zu aktiver Sterbehilfe“) eine breite Diskussion um Tötung auf Verlangen angestoßen.

Mit einem Brief, den Waltraud Klasnic als Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich am 24.2.2010 an alle im Parlament vertretenen Parteien, die zuständigen Verantwortungsträger in der Politik und sehr viele mit den Aufgaben vertraute Organisationen schrieb, brachten wir uns in die Diskussion ein mit dem Wunsch und Ziel, das Verbot von Tötung auf Verlangen und das Recht auf ein Sterben in Würde durch Hospiz- und Palliativversorgung in der Verfassung zu verankern.

Es gibt einen breiten politischen Konsens in Österreich mit dem Bekenntnis zur Hospiz- und Palliativversorgung und gegen Euthanasie, dennoch ist das Verbot der Tötung auf Verlangen bis heute nicht in der Verfassung verankert. Das Thema Sterben darf nicht länger tabuisiert werden, der klare Auf- und Ausbauplan und die notwendige Finanzierung für die Hospiz- und Palliativversorgung müssen endlich umgesetzt werden.

In einer Presseaussendung und bei einer Pressekonferenz am Gründonnerstag, 1. April 2010, in Wien präsentierten der Wiener Caritasdirektor Michael Landau und Waltraud Klasnic die Angebote der Hospiz- und Palliativversorgung und formulierten aktuelle politische Forderungen wie das Recht auf Hospiz- und Palliativversorgung für alle und die Verfassungsverankerung des Verbots von Tötung auf Verlangen.

Auf den nächsten Seiten finden Sie die Abschrift des Briefes und den Wortlaut der Presseaussendung nach der Pressekonferenz. Derzeit liegt das Anliegen bei den Parteien im Parlament.

Beilage 1: Presseaussendung DVHÖ und Caritas zur Pressekonferenz April 2010

Beilage 1: Menschen haben ein Recht auf optimale Hospiz- und Palliativversorgung



In der gut besuchten Pressekonferenz des Dachverbands Hospiz Österreich und der Caritas am 1.4.2010 in Wien forderten Waltraud Klasnic und Michael Landau, Hospiz nicht zum Spielball zwischen Gesundheit und Sozialem zu machen

Im letzten Jahrzehnt hat sich in Österreich der Hospiz- und Palliativbereich beständig entwickelt. „Österreich ist auf einem guten Weg, auch im europäischen Vergleich. Um diesen Weg weiterzugehen müssen den Worten und Plänen im politischen Bereich jetzt Taten folgen. Das Recht in Würde zu sterben und das Verbot von Tötung auf Verlangen müssen endlich in der Bundesverfassung explizit verankert werden“, bekräftigte Caritasdirektor Michael Landau anlässlich einer Pressekonferenz am Gründonnerstag. Er bedauere, dass in der Hospiz- und Palliativversorgung „alle zuständig sind und doch keiner“. Gesundheit und Soziales müssen daher in der Politik endlich zusammen gesehen werden. Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich: „Es muss einen Rechtsanspruch auf eine abgestufte Hospiz und Palliativversorgung geben - für alle Menschen erreichbar, zugänglich und leistbar.“ Das bedeute auch, dass die Zuständigkeit für die Hospiz- und Palliativversorgung eindeutig zwischen dem Gesundheits- und Sozialbereich, sowie den Sozialversicherungen abgestimmt werden müsse. „Es kann nicht sein, dass die Versorgung am Lebensende Spielball zwischen diesen Bereichen, insbesondere in Bezug auf die Finanzierung, ist“, so Klasnic.

Die österreichweite Umsetzung einer abgestuften Versorgung im Hospiz- und Palliativbereich ist noch Stückwerk. Die Hospiz- und Palliativarbeit muss in allen Formen – stationär, teilstationär, vor allem aber mobil – in die Regelfinanzierung des Gesundheitswesens integriert werden. „Es darf nicht am Geld scheitern, dass Menschen die Betreuung und Pflege erhalten, die sie gerade am Lebensende brauchen“, so Landau. Das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG) hat bereits im Jahr 2004 Konzepte und Standards für eine bundesweit gleichwertige abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung und deren Finanzierung festgeschrieben. Das Regierungsprogramm von November 2008 sieht vor, dass die Angebotsentwicklung an Hospizteams, mobilen Palliativteams, Palliativkonsiliardiensten, an Hospiz- und Palliativbetten, auch in Heimen, sowie an Tageshospizen gemäß dem erwähnten ÖBIG-Plan umzusetzen ist. Es ist demnach ein eindeutig erklärtes politisches Ziel, den Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich vorrangig zu betreiben und entsprechend zu sichern. Bis heute fehlt allerdings eine Finanzierung und damit die entscheidende Basis für einen zügigen Ausbau einer flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung. „Derzeit existieren in jedem Bundesland andere Modelle und Finanzierungen“, betonte Klasnic.

Verankerung in der Verfassung

Waltraud Klasnic berichtete von positiven Signalen aller Parteien zum Vorstoß von Dachverband und Caritas zur Verankerung des "Nein" zur aktiven Sterbehilfe in der Verfassung. Ende Februar sind sämtliche Parteien durch den Dachverband aufgefordert worden, zu der Forderung und einem damit verbundenen Anspruch auf bestmögliche Schmerzbehandlung Stellung zu nehmen. Es gebe einen prinzipiellen überparteilichen Konsens in dieser Frage, sagte Klasnic.

Familienhospizkarenz – Inanspruchnahme unter den Erwartungen

Die Inanspruchnahme der Familienhospizkarenz liegt nach wie vor unter den Erwartungen. 2008 waren es 585 Personen, die dokumentiert wurden. Es fehlt seit der Einführung 2002 die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf existenzielle Absicherung für die Zeit der Familienhospizkarenz zur Betreuung sterbender Angehöriger oder schwerst erkrankter Kinder. Landau appelliert an die verantwortlichen PolitikerInnen: „Die Menschen benötigen Sicherheit – in wirtschaftlich schwierigen Zeiten mehr denn je. Ohne eine entsprechende soziale Absicherung ist es für viele Menschen nicht möglich, in Familienhospizkarenz zu gehen, sie können es sich schlichtweg nicht leisten.“

End of Life Decisions auf EU Ebene

Waltraud Klasnic und Leena Pelttari führten Gespräche mit em. Univ. Prof. Dr. Günter Virt (der von EU Präsident Barroso für eine weitere Fünfjahresperiode in die EGE – European Group on Ethics der EU Kommission berufen worden war) und Univ.Prof. Dr. Andreas Valentin, der im Dezember 2010 als Intensivmediziner bei einem EU weiten Symposium in Strassburg über „end of life decisions“ einen Vortrag hielt.

In beiden Gesprächen ging es um Erfahrungsaustausch und gegenseitige Information.

Gemeinsame Forderungen mit den überregionalen Mitgliedern des Dachverbandes Hospiz Österreich

Ein bedeutendes Ziel konnte 2010 erreicht werden: der Dachverband Hospiz Österreich erarbeitete mit seinen überregionalen Mitgliedern Caritas Österreich, Österreichisches Rotes Kreuz und dem Krankenhausträger Vinzenz Gruppe gemeinsame Forderungen an die Politik und öffentliche Hand für den Hospiz- und Palliativbereich.

Ständige Mitglieder der Arbeitsgruppe waren Mag. Gregor Demblin (Caritas Österreich), Mag.^a Judit Marte-Huainigg (Caritas Österreich), Mag.^a Monika Wild (ÖRK) und Sr. Josefa Michelits (Vinzenzgruppe) sowie vom Dachverband Hospiz Österreich Waltraud Klasnic und Mag.^a Leena Pelttari MSc.

In einer Pressekonferenz am 29. Oktober 2010 präsentierten Caritaspräsident Franz Küberl, Sr. Josefa Michelits, der stv. Generalsekretär des Österreichischen Roten Kreuzes, Dr. Werner Kerschbaum, und Waltraud Klasnic die Forderungen der Öffentlichkeit.

Sie finden die Forderungen auf der nächsten Seite und auf der Homepage www.hospiz.at im Abschnitt „Stellungnahmen“.

Forderungen zum Recht auf Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich

Lebensqualität bis zuletzt und ein Sterben in Würde mit kompetenter Betreuung und Begleitung ist das Hauptanliegen der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung. Eine gute Grundversorgung und spezialisierte Hospiz- und Palliativeinrichtungen müssen für alle, die sie brauchen, in Österreich flächendeckend verfügbar sein.

Darauf nehmen das aktuelle Regierungsprogramm¹, die gültige Artikel 15a-Vereinbarung² über Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens und das Konzept der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung³ Bezug. Die Entwicklung in Österreich stagniert. Österreichisches Rotes Kreuz, Caritas, Vinzenz Gruppe und der Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH stellen an die Politik für die zügige Umsetzung der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung folgende Forderungen:

- Die BürgerInnen müssen einen **Rechtsanspruch** auf Betreuung durch Hospiz- und Palliativeinrichtungen haben – verankert in der gesetzlichen Krankenversicherung.
- Die Hospiz- und Palliativversorgung muss **für alle Menschen**, die sie brauchen, erreichbar, zugänglich und leistbar sein.
- Die spezialisierten Einrichtungen der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich müssen durch die öffentliche Hand **finanziert** werden.
- **Die Zuständigkeit** für die Hospiz- und Palliativversorgung muss eindeutig zwischen dem Gesundheits- und Sozialbereich, sowie den Sozialversicherungen abgestimmt werden – mit Anpassung der Gesetze. Die Versorgung am Lebensende darf nicht weiter Spielball zwischen diesen Bereichen, insbesondere in Bezug auf die Finanzierung, sein. Die aktuelle Artikel 15a-Vereinbarung² über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens ist umzusetzen.
- **Die Integration** von Hospiz und Palliative Care in die Langzeitpflege (stationär, teilstationär und mobil) muss forciert werden.
- **Freiwilligenarbeit/Ehrenamtlichkeit** ist ein entscheidender Bestandteil des Hospizwesens. Die Finanzierung der ehrenamtlichen Arbeit in den Hospizteams muss in allen Bundesländern auf eine solide Grundlage gestellt werden. Neben den unmittelbaren Aufwendungen für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen – von der Einschulung, über Supervision bis zur Spesenabgeltung – ist die Finanzierung der Koordination und der Organisationsstruktur sicher zu stellen.
- Für alle in der Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen tätigen Berufsgruppen (ÄrztInnen, Pflegepersonen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und SeelsorgerInnen) ist eine verstärkte **Aus-, Fort- und Weiterbildung** weiterhin dringend notwendig. MedizinstudentInnen brauchen österreichweit einen ethisch fundierten und praxisnahen Unterricht.
- Jeder Mensch hat das Recht, in Würde zu leben und zu sterben. Das schließt den Anspruch auf Sterbebegleitung und bestmögliche Schmerzbehandlung mit ein. Das Recht in Würde zu sterben und das Verbot von Tötung auf Verlangen müssen in der **Bundesverfassung**⁴ explizit verankert werden.

¹ Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode, Kapitel Gesundheit, Abschnitt 7, Seite 195
Quelle: www.bka.gv.at/DocView.aspx?Cobid=32966, Zugriff am 1.3.2010

² Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens Seite 5, Artikel 3 Integrierte Gesundheitsstrukturplanung, Absatz (2)
Quelle: www.bmg.gv.at/cms/site/attachments/2/7/1/CH0717/CM51211801668459/tgbl_15a-vereinbarung_2008.pdf, Zugriff am 1.3.2010

³ Konzept zur abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich, www.bmg.gv.at/cms/site/artikel.pdf?channel=CH0716&doc=CM51103710970340, Zugriff am 1.3.2010

⁴ Siehe auch Endbericht Österreichkonvent, Teil 3, Beratungsergebnisse, Kapitel III.1. Fundamentalgarantien, S. 84, letzter Absatz
Quelle: www.konvent.gv.at/KDE/ENDB-K/ENDB-K_00001/rfname_036112.pdf, Zugriff am 1.3.2010

Aufnahme der Hospiz- und Palliativversorgung in den Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG)

Ein Meilenstein wurde im Spätherbst 2010 erreicht:

Hospiz- und Palliativversorgung wurde entsprechend langjährigen Forderungen erstmals im Österreichischen Strukturplan Gesundheit umfassend – mit allen „Bausteinen“ - definiert (Kapitel 2.6.4).

Der Österreichische Strukturplan Gesundheit, erstmals 2006 als Rahmenplan für eine integrierte Gesundheitsversorgungsstruktur vereinbart, setzt mit seiner nunmehr dritten, erweiterten Version ÖSG 2010 mit Planungshorizont 2020 einen weiteren großen Schritt in Richtung einer umfassenden Planung des gesamten Gesundheitswesens.

Der ÖSG ist die verbindliche Grundlage für die integrierte Planung der österreichischen Gesundheitsversorgungsstruktur entsprechend der zwischen dem Bund und allen Bundesländern getroffenen Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (BGBl. I Nr. 105/2008) und stellt die Rahmenplanung für Detailplanungen auf regionaler Ebene – insbesondere für die Regionalen Strukturpläne Gesundheit – dar. Der ÖSG 2010 wurde am 26.11.2010 von der Bundesgesundheitskommission beschlossen.

Quelle:

http://www.bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Gesundheitssystem_Qualitaetssicherung/Planung/Oesterr_eichischer_Strukturplan_Gesundheit_OeSG_2010

PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Dank an unsere Partner

Österreichischer Sparkassenverband und ERSTE Stiftung



Österreichische Lotterien



Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group



Bundesministerium für Gesundheit



Fonds Gesundes Österreich



Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend



Süd-Ost Treuhand Gesellschaft



Unsere Arbeit ist nur möglich, weil uns Unternehmen und Bundeseinrichtungen unterstützen. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Ihr Beitrag kommt dem Einsatz für schwerkranke und sterbende Menschen und ihre An- und Zugehörigen sowie dem Ausbau der Hospiz- und Palliativbetreuung in Österreich zugute.

Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen

„Es ist uns ein Anliegen, dass in den Heimen eine Hospiz- und Palliativkultur entsteht, damit die Bewohnerinnen und Bewohner gut leben können bis zuletzt und damit das Sterben einen würdigen Rahmen bekommt.“ Waltraud Klasnic

Für viele ÖsterreicherInnen ist das Pflegeheim ihr letztes Zuhause. Hier leben sie – und hier sterben sie. Das Projekt **„Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim (HPCPH)“** will erreichen, dass eine kompetente Hospiz- und Palliativversorgung in allen Pflegeheimen Österreichs gewährleistet ist und nachhaltig sichergestellt wird.

Das Projekt ist ein Qualitätsentwicklungsprojekt und bezieht alle betroffenen Gruppen und Personen mit ein, Fort- und Weiterbildung läuft parallel zum Organisationsentwicklungsprozess. Eine hospizliche und palliative Kultur in Alten- und Pflegeheimen gewährleistet für die BewohnerInnen Lebensqualität bis zuletzt, ganzheitliche Schmerzerfassung und -betreuung, ein Sterben in Selbstbestimmung und Würde.

Für die Angehörigen und nahen Personen bedeutet es ein stärkeres Eingebundensein in die Betreuung, ein Willkommensein, aber auch die Möglichkeit bei Abschied und Trauer begleitet zu werden.

Für die Betreuungs- und Leitungspersonen, die Pflegenden, die Ärzte/ÄrztInnen, die Seelsorge, die psychosozialen Berufe in den Alten- und Pflegeheimen bedeutet die Integration von Hospiz und Palliative Care:

- ✓ mehr Arbeitszufriedenheit
- ✓ Verbesserung der Kommunikation und der Arbeitsabläufe
- ✓ eine Stärkung des Teams
- ✓ Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit
- ✓ eine Höherqualifizierung
- ✓ mehr Sicherheit in der Pflege, bei der Schmerzerfassung und Symptomkontrolle, bei Abschiednehmen und Versterben der BewohnerInnen.

Der Dachverband Hospiz Österreich arbeitet seit 2006 an der Idee einer Umsetzung von Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen. Damit nimmt sich die Hospiz- und Palliativbewegung der Tatsache an, dass viele BewohnerInnen in Alten- und Pflegeheimen in immer schlechterem Zustand, multimorbid und oftmals an Demenz erkrankt ins Pflegeheim kommen und dass es in Alten- und Pflegeheimen dringend palliativpflegerisches und palliativmedizinisches Wissen und Erfahrung braucht, nicht erst beim Sterben, sondern schon lange davor. Eine wichtige Vorreiterrolle nimmt in diesem Zusammenhang die Hospizbe-

wegung in Vorarlberg ein, die bereits seit 2005 Hospiz und Palliative Care in ihren Alten- und Pflegeheimen umsetzt, getragen vom Land Vorarlberg und der Hospizbewegung. Hinzu kommen Erfahrungen aus der Caritas Socialis, die Hospiz und Palliative Care in ihren drei Pflege- und Sozialzentren 2006/2007 umgesetzt hat. In Vorarlberg wurden Richtlinien entwickelt, die dann in einer Arbeitsgruppe des DV Hospiz Österreich mit zentralen Kooperationspartnern weiter bearbeitet wurden. 2008 wurden die Richtlinien für die Umsetzung von Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen vom DV Hospiz Österreich herausgegeben. Sie sind österreichweit eine wichtige Basis für die Umsetzung von Hospiz und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen. Weiters gibt es basierend auf den Erfahrungen in Vorarlberg und Wien eine Modellarchitektur und einen Modellprozessverlauf und erste Umsetzungserfahrungen aus Niederösterreich und der Steiermark. DDr.ⁱⁿ Marina Kojer und Prof. Dr. Ulf Schwänke erarbeiteten für den Landesverband Niederösterreich ein Curriculum in Palliativer Geriatrie, in dem ModeratorInnen geschult wurden. Dieses Curriculum wurde von Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss vom Landesverband Hospiz NÖ an den Dachverband übergeben. Der Dachverband Hospiz Österreich empfiehlt dieses Curriculum österreichweit in Kombination mit dem Organisationsentwicklungsprozess. Diese Schulungen erfolgen parallel zum Organisationsentwicklungsprozess und können nur im Rahmen eines solchen nachhaltig durchgeführt werden.

Das Projekt Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen unterstreicht die Wichtigkeit von Fürsorgetätigkeiten in unserer Gesellschaft, von qualitätsvoller und würdevoller Begleitung und Betreuung von alten Menschen, von sterbenden Menschen. In Alten- und Pflegeheimen arbeiten sehr viele Frauen, auch viele Frauen mit Migrationshintergrund. Die BewohnerInnen sind zum überwiegenden Teil ebenfalls Frauen. Im Rahmen des Projektes wird auf die Aspekte von Gender und Interkulturalität entsprechend eingegangen, um Individualität in der Betreuung und Begleitung zu gewährleisten.

Im Jahre 2010 wurden im Projekt Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen folgende Schritte umgesetzt:

ModeratorInnenschulung Palliative Geriatrie (01. - 05.11.2010, Salzburg)

Besonders intensiv und erfreulich gestaltete sich die Schulung Palliative Geriatrie, die durch den Fonds Gesundes Österreich teilfinanziert war. Zwei ÄrztInnen, acht diplomierte Pflegekräfte, eine Psychologin, eine Palliative Care Beauftragte, eine Palliativkoordinatorin und fünf ErwachsenenbildnerInnen aus Wien, dem Burgenland, der Steiermark, Niederösterreich, Vorarlberg und Salzburg nahmen an der Schulung in St. Virgil, Salzburg teil, verschiedene Träger waren vertreten.

Die Leitung der Schulung lag bei DDr.ⁱⁿ Marina Kojer und Prof. Dr. Ulf Schwänke, die zugleich die AutorInnen des Curriculums Palliative Geriatrie sind. Das Curriculum zeichnet sich durch seine inhaltliche Dichte und seine Methodenvielfalt aus, es ist für Menschen mit unterschiedlichstem Bildungshintergrund gut geeignet.

Die MultiplikatorInnen können nach der Schulung in den Heimen im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses „Hospiz und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen“ die Fortbildungen durchführen. Alle hatten Wissen und Erfahrung in Hospiz und Palliative Care, geriatrische Kompetenz und Erfahrung in der Begleitung von Gruppenprozessen. Das Feedback war sehr positiv. Trotz des mitgebrachten Know-How waren alle TeilnehmerInnen der Ansicht, dass sie sowohl inhaltlich wie persönlich besonders viel profitiert hatten und mitnehmen konnten.

Partner in diesem Projekt sind unter anderem die Österreichischen Lotterien.

Die TeilnehmerInnen bei der Arbeit



DDr.ⁱⁿ Marina Kojer, Dr. Ulf Schwänke



© Fotos: Dachverband Hospiz Österreich

Vernetzungstreffen HPCPH (18. – 19.11.2010, Salzburg)

Von 18. - 19. November 2010 fand im Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil, Salzburg das von Hospiz Österreich organisierte Vernetzungstreffen zu Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen unter der Leitung von DSA Karl Bitschnau MAS und Dr.ⁱⁿ Mag.^a Sigrid Beyer statt. 35 Personen aus über 20 Organisationen, Interessensvertretungen und wissenschaftlichen Einrichtungen tauschten sich miteinander aus. Zahlreiche Inputs aus Praxis, Politik und Wissenschaft, angeregte Diskussionen, Fragen und Ideen prägten das Vernetzungstreffen. Das große Interesse an dem Vernetzungstreffen zeigt, wie sehr das Thema Hospiz und Palliative Care in der Pflege die verschiedenen Institutionen und Entscheidungsträger beschäftigt.

Vertretene Organisationen und Institutionen

Burgenland:

PSD Burgenland

Hospizbewegung Burgenland

Steiermark:

Hospizverein Steiermark

Vorarlberg:

Hospizbewegung Vorarlberg

Tirol:

Tiroler Hospizgemeinschaft

Amt der Tiroler Landesregierung

Tiroler Gesundheitsfonds

Oberösterreich:

Amt der OÖ Landesregierung, Abteilung Soziales

Salzburg:

Hospizbewegung Salzburg

Wien:

Hospiz Österreich

Bundesverband der Alten- und Pflegeheime

Caritas Wien

Caritas Socialis Pflege- und Sozialzentrum Rennweg
Krankenanstaltenverbund Wien

Niederösterreich:

Landesverband Hospiz NÖ

Kärnten:

Kärntner Landesverband von Hospiz- und Palliativeinrichtungen
Kärntner Caritasverband - Mobile Hospizbegleitung

Wissenschaft:

IFF - Palliative Care und OrganisationsEthik, Alpen Adria Universität Klagenfurt
ÖPIA - Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen

Ausland:

Caritas Schweiz
CURAVIVA.CH, Verband Heime und Institutionen
Kompetenzzentrum Palliative Care und Hospizarbeit, Deutschland
Pastoralpsychologische Pfarrstelle, Deutschland

Beirat HPCPH

Der Beirat „Hospiz und Palliative Care in österreichischen Pflegeheimen“ hat sich Anfang 2009 unter der Leitung von Hospiz Österreich konstituiert. Der Beirat möchte die Umsetzung und Entwicklung von Hospiz und Palliative Care in Österreichs Alten- und Pflegeheimen fördern, steuern und in gemeinsamer Anstrengung verantworten. Ihm gehören die Österreichische Ärztekammer, das BMG, das BMASK, der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, die ARGE Pflegedienstleitungen, die Verbindungsstelle der Länder, ÖGAM und GÖG/ÖBIG an. Der Beirat hat sich am 06.05.2010 und am 21.12.2010 getroffen.

Zentrale Themen waren:

Umsetzung und Entwicklung von HPCPH, NQZ mit vertiefter Prüfung in Palliative Care, Österreichweit einheitliches Curriculum Palliative Geriatrie, Palliativmedizinische Versorgung, HPCPH in Österreich – Qualität sichern

Partner in diesem Projekt sind unter anderem die Österreichischen Lotterien.

Projektsteuergruppe HPCPH

Die Projektsteuergruppe HPCPH, der derzeit Karl Bitschnau, Leena Pelttari, Brigitte Riss, Monika Benigni und Anna Pissarek angehören, hat sich am 03.05.2010, 30.08.2010 und am 21.12.2010 getroffen. Leitung: Sigrid Beyer

Zentrale Themen waren:

FGÖ Projekt, Schulung Palliative Geriatrie – MultiplikatorInnen, Umsetzung in NÖ, Evaluierung NPO, Umsetzung in der Stmk, Stand von HPCPH in Österreich, Vernetzungstreffen HPCPH, Infoletter HPCPH, Beirat HPCPH, Kosten für den OE-Prozess, Kosten für die Schulungen, Teilnahmebestätigung für die Heime

Infoletter

2010 wurde der erste Infoletter HPCPH herausgegeben. Er soll die Vernetzung lebendig halten, den Informationsfluss gewährleisten und den Austausch fördern.

Inhaltsverzeichnis des ersten Infoletters

- 1) Vernetzungstreffen 2010
- 2) Nationales Qualitätszertifikat mit vertiefter Prüfung in Palliative Care
- 3) Entwicklung eines österreichweiten Curriculums in Palliativer Geriatrie
- 4) Kooperationsprojekt Hospiz Österreich und Landesverband Hospiz NÖ
- 5) Palliative Care in den CS Pflege- und Sozialzentren
- 6) Palliative Care in der Teilunternehmung Pflegewohnhäuser und Geriatriezentren des Wiener Krankenanstaltenverbundes
- 7) Palliative Care in der Caritas

Die Rückmeldungen zum Infoletter waren sehr positiv. Er wird als österreichweites Forum der Vernetzung begrüßt.

Zeitungsartikel

Beyer, Sigrid: Hospizkultur Palliative Care. Hospizkultur und Palliative Care in österreichischen Alten- und Pflegeheimen, in: Lebenswelt Heim 13. Jg, Heft 46 Juni 2010, S. 38

Vorträge

Referat beim 6. Internationalen IFF-ÖRK-Symposium **„Wir sind Gäste des Lebens - Spiritualität am Lebensende“**, April 2010, Wien zum Thema: **„Warum Gender beim Sterben eine Rolle spielt“**, Sigrid Beyer

Referat beim 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin **„Grenzen überwinden“**, September 2010, Dresden zum Thema: **„Geschlechtersensible Hospiz- und Palliativversorgung“**, Sigrid Beyer

Referat beim 5. Fachtag Demenz und Sterben, November 2010, Nürnberg zum Thema **„Gendersensible Hospiz- und Palliativkultur in den Alten- und Pflegeheimen“**, Elisabeth Reitingner, Sigrid Beyer

Internationale Tätigkeiten HPCPH

Durch Teilnahme an Kongressen mit Posterpräsentationen und auch mit Vorträgen war es ein sehr intensiver Herbst. Ein ausführlicher Bericht über die unten erwähnten Kongresse ist im Kapitel „*Nationale und internationale Vernetzung*“ zu finden.

Juni 2010: 6. *Forschungskongress der EAPC* (European Association of Palliative Care)

Poster (Sigrid Beyer, Leena Pelttari)

September 2010: „*Dignity for the Frail Old - From Dilemmas to Solutions*“, Bergen/Norwegen

Poster und Leitung einer solution group (Karl Bitschnau)

September 2010: 8. *Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin in Dresden*

Poster und Vortrag (Sigrid Beyer).

November 2010: 5. *Fachtag Demenz und Sterben*, Nürnberg

Vortrag Sigrid Beyer und Elisabeth Reitingner (IFF)

Weiters wurde für den EAPC Kongress 2011 in Lissabon ein Abstract eingereicht und genehmigt.

Poster:

EAPC Glasgow 2010:

Standards of quality for Hospice and Palliative Care in Austrian nursing homes.

Bergen 2010:

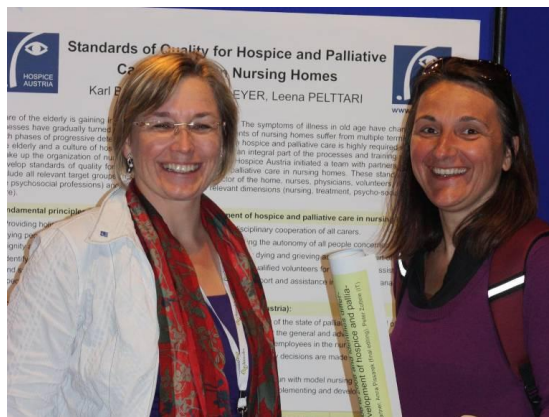
Standards of quality for hospice and palliative care in Austrian Nursing Homes - design and timeline for implementation

Dresden 2010:

Hospiz und Palliativkultur in Alten- und Pflegeheimen in Österreich - Grundprinzipien der Umsetzung und Projektarchitektur

Ausführliche Berichte zu den Kongressen und die Poster finden sie auf der Homepage des Dachverbandes Hospiz Österreich unter www.hospiz.at im Bereich Alten- und Pflegeheime.

v.l.n.r.: Mag.^a Leena Pelttari, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer
EAPC Kongress Glasgow



© Fotos: Johann Baumgartner

v.l.n.r.: Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer, Dr.ⁱⁿ Elisabeth Reitingner
Fachtagung Demenz Nürnberg



© Foto oben:



Der Kongress in Bergen



Bergen: Die TeilnehmerInnen aus Österreich

Sponsoren und Fördergeber

Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen wurde 2010 vom Fonds Gesundes Österreich und den Österreichischen Lotterien gefördert.

Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich



Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich

Im Juni 2007 hat sich die Sparkassengruppe gemeinsam mit der ERSTE Stiftung und ERSTE Bank entschlossen, die Förderung der ehrenamtlichen Arbeit in der Hospizbegleitung im Rahmen einer Kooperation mit dem Dachverband Hospiz Österreich zu unterstützen. Diese vorerst bis 2014 vereinbarte Kooperation läuft in den meisten Bundesländern bereits sehr erfolgreich. Sie sieht neben der flächendeckenden Versorgung durch Ehrenamtliche in ganz Österreich auch die Aus- und Weiterbildung bzw. Supervision der Ehrenamtlichen und die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen vor.

Die Kooperation zwischen der Sparkassengruppe und der Hospizbewegung hat in der Steiermark begonnen. Federführend war und ist dort Univ. Prof. Dr. Karl Harnoncourt, Obmann des Hospizvereins Steiermark. Im Rahmen der Kooperation Dachverband Hospiz Österreich und Sparkassengruppe/ ERSTE Bank lag die Projektleitung 2010 von Seiten der Sparkassen bei Dr. Wilhelm Kraetschmer, Leiter Interne Dienste und Stiftungen, mit Andrea Loudon, Kommunikation (bis Juni 2010), von Seiten des Dachverbandes bei Mag.^a Leena Pelttari MSc mit Projektassistentin Paula Thun-Hohenstein.

Die stetige Zunahme der Anzahl der ehrenamtlichen Hospizteams in Österreich verdankt sich auch dieser sehr erfolgreichen Zusammenarbeit, die die ehrenamtliche Hospizarbeit auf eine sicherere Basis stellt.

2010 gab es in den 252 Einrichtungen der Hospiz- und Palliativversorgung österreichweit insgesamt 3.055 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, davon 88,3% Frauen und 11,7% Männer.

Diese Frauen und Männer haben 2010 insgesamt 338.407 Stunden ehrenamtlich gearbeitet.

Davon waren 222.340 Stunden direkte Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden und 116.067 Stunden unterstützende Tätigkeiten wie zum Beispiel Mithilfe bei Fundraising, Aussendungen und Veranstaltungen ebenso wie Supervision und Fortbildung.



In jeder Beziehung zählen die Menschen.

HOSPIZ Österreich

Hospiz Österreich ist der Dachverband von ca. 250 Hospiz- und Palliativeinrichtungen, die schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen betreuen und begleiten. Er wurde 1993 gegründet und widmet sich vielfältigen Aufgaben:

Interessensvertretung und Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung, Aus- und Fort- und Weiterbildung in Hospiz- und Palliative Care, Qualitätssicherung und -entwicklung.

Auftrag:

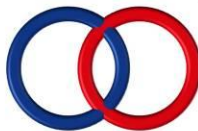
Vorantreiben der flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung für alle Menschen, die sie brauchen, sowie deren langfristig gesicherte Finanzierung - Lebensqualität bis zuletzt für schwer kranke und sterbende Menschen.

Österreichischer Sparkassenverband

- Gegründet 1905 als Dachverband der Sparkassengruppe (ERSTE Bank Group AG, Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG und 53 Sparkassen).
- Der Sparkassenverband nimmt das Lobbying und die Interessensvertretung auf (internationaler Ebene wahr).
- Weiters obliegt ihm die Presse und Öffentlichkeitsarbeit sowie die überregionalen Sponsoraktivitäten.

Auftrag:

- Die rechtlichen und (bank-) wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Sparkassengruppe optimieren.
- Die Umsetzung des Gründungsauftrages
- Verantwortung für die Zivilgesellschaft durch die Sparkassen zu übernehmen.



Projekt: Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich:

1. Kooperation Hospizverein Steiermark mit der Steiermärkischen Sparkasse (seit 2004)
2. Kooperation DV Hospiz Österreich mit dem Österreichischen Sparkassenverband (seit 2007)
3. Kooperationen auf Bundesländerebene (seit 2007)
4. Kooperationen auf Regionalebene (seit 2008)

Erfolge

- Österreichweite Kooperationen zwischen Hospizbewegung und Sparkassen.
- Bundesweit wird die Aus- und Weiterbildung sowie die Supervision der Ehrenamtlichen unterstützt.
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für Hospizarbeit durch gemeinsame Veranstaltungen.
- Win-Win Situation

2010 wurden im Rahmen dieser Kooperation auf Bundesebene folgende Veranstaltungen und Förderungen durchgeführt:

Austrian Social Business Day

Am 18. Februar 2010 fand auf dem FH Campus in Wien und unter der Patronanz von Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner der erste **Austrian Social Business Day** statt, auf dem die Zusammenarbeit von Unternehmen mit NGO's und Social Entrepreneurs vorgestellt wurde. Zudem hatten die über 220 TeilnehmerInnen Gelegenheit zum Informationsaustausch und zum Networking.

Der Dachverband Hospiz Österreich und der Österreichische Sparkassenverband waren eingeladen, die Kooperation gemeinsam vorzustellen. Mag.^a Leena Pelttari MSc, die Geschäftsführerin des Dachverbands Hospiz Österreich und Dr. Wilhelm Kraetschmer, der Leiter für Interne Dienste und Stiftungen des Österreichischen Sparkassenverbandes, präsentierten – bei regem Interesse der Anwesenden – gemeinsam die Ziele, Möglichkeiten und Knackpunkte einer Zusammenarbeit, die sowohl auf regionaler als auch auf Bundesebene immer wieder eine spannende und fruchtbare Herausforderung darstellt.

Mag.^a Leena Pelttari MSc (li.) und
Dr. Wilhelm Kraetschmer



TeilnehmerInnen des ersten Austrian Social Business Day



© Fotos: DVHÖ

Internationaler Hospiz- und Palliative Care Tag am 5. Oktober 2010

"Ich gehöre zu den Babyboomern. Meine Eltern haben nur mit mir geboomt. Ich stelle mir nun die Frage: Wer wird für mich da sein, wenn ich pflegebedürftig bin?" so **Dr. Gabriela Petrovic**, Generaldirektorin der Statistik Austria, in ihrem Impulsvortrag am 05.10.2010 bei der Enquete des Dachverbandes Hospiz Österreich und des Österreichische Sparkassenverbandes/ERSTE Stiftung. **Waltraud Klasnic**, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, stellte einleitend fest: "In der EU hat man erkannt, dass es zwei Themen für die Zukunft gibt. Demografie und Klimawandel. Angesichts der demografischen Entwicklung brauchen wir für alle ein Recht auf Hospiz- und Palliativversorgung."

Damit Lebensqualität bis zuletzt und ein Sterben in Würde auch 2050 und darüber hinaus möglich sind, stellt sich Hospiz Österreich den Herausforderungen der demografischen Entwicklung. Es geht um eine flächendeckende Hospiz- und Palliativversorgung, ambulant und stationär. Eine zentrale Rolle in der menschlichen Begleitung spielen die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. 2010 waren es 3.055 in ganz Österreich, davon 88,3% Frauen und 11,7% Männer. Mag. Alois Hochegger vom Sparkassenverband unterstrich in seiner Begrüßungsrede, wie sehr die österreichweite Kooperation mit Hospiz Österreich für beide Seiten wertvoll ist und dem Auftrag der Sparkassen und ihrem Leitbild "In jeder Beziehung zählen die Menschen" entspricht. Der Sparkassenverband/ERSTE Stiftung unterstützen seit 2007 die Teams der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Österreich und damit auch zivilgesellschaftliches freiwilliges Engagement. Mag. Hochegger: "In keinem Weiterbildungskurs können wir unseren Mitarbeitern Menschlichkeit so vermitteln wie in dieser Kooperation."

Dr. Gabriela Petrovic wies auf wahrscheinliche demografische Entwicklungen hin: Nach der neuesten Prognose der Statistik Austria wird die Bevölkerung Österreichs bis auf 9,5 Mio. im Jahr 2050 wachsen, wobei langfristig (ca. ab 2030) mehr als 30% über 60 Jahre sein werden mit einem Durchschnittsalter von 46,9 Jahre (2050). Die intergenerationelle Unterstützungsrate wird von derzeit 4,4 auf 1 oder weniger sinken. Neue Formen der Unterstützung müssen entwickelt werden.

Udo Bachmair moderierte den Abend, der anlässlich des Internationalen Hospiz- und Palliative Care Tages 2010 unter dem Motto "**Sharing the Care**" stand.

Seit 2005 arbeitet der Dachverband Hospiz Österreich mit Kooperationspartnern an der Integration von Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen, ab 2009 gefördert vom Fonds Gesundes Österreich. Die Richtlinien für die Umsetzung wurden verabschiedet. Die Heime durchlaufen einen Organisationsentwicklungsprozess und schulen 80% ihrer MitarbeiterInnen in Palliativer Geriatrie. "Den Schatz der Weisheit alter Menschen zu heben, verlangt dass wir uns Zeit nehmen und alten Menschen in die Augen schauen und fühlen, was sie brauchen. Eine palliative Betreuung und Begleitung beginnt schon bei der Aufnahme

ins Heim, nicht erst kurz vor dem Tod“, stellte **DDr.ⁱⁿ Marina Kojer** fest. Die Spezialistin für Palliative Geriatrie hat ein Curriculum zur Schulung von MitarbeiterInnen in Alten- und Pflegeheimen für den Dachverband Hospiz Österreich entwickelt. Die österreichischen Lotterien fördern die Schulung mit. **Karl Bitschnau MAS**, Vizepräsident des Dachverbandes Hospiz Österreich und Leiter der Hospizbewegung Vorarlberg, berichtete von den positiven Ergebnissen des Organisationsentwicklungsprozesses mit 12 Heimen in Vorarlberg und 8 Heimen in Niederösterreich: "Es geht darum, die Würde der Menschen zu achten und eine Betreuung zu entwickeln, die sich an den Bedürfnissen der alten Menschen orientiert." **Prof. Dr. Karl Harnoncourt**, Obmann des Hospizvereins Steiermark, stellte fest, dass in guter Betreuung die letzte Phase auch eine glückliche sein kann. Das gilt es nach außen zu tragen und fühlbar zu machen. Zentral sei das Management des Ehrenamts, damit Menschen, die Zuwendung geben können, jene finden, die sie brauchen.

Prof. Dr. Andreas Heller von IFF - Palliative Care und Organisationsethik erinnerte an die sozialkritische Rolle und die visionäre Kraft der Hospiz- und Palliativbewegung: "An der Art, wie wir mit dem Sterben umgehen, können wir unsere Haltung zum Leben ablesen. Wir müssen über Geldfragen und Professionalität hinaus gehen. Es geht darum eine Gesellschaft zu entwickeln, die die Sorge um andere als Sinnstiftung erlebt." Dass es dringend mehr stationärer Hospize bedarf, bekräftigte **Prof. Dr. Herbert Watzke**, Leiter der Palliativstation im Wiener AKH und Präsident der Österreichischen Palliativgesellschaft. Derzeit gebe es nur in Salzburg und der Steiermark ein stationäres Hospiz. Watzke betonte das Bestreben, palliativmedizinisches und -pflegerisches Wissen in Aus- und Weiterbildung zu verankern. **Mag.^a Leena Peltari MSc**, die Geschäftsführerin des Dachverbandes Hospiz Österreich, dankte in den Schlussworten allen Anwesenden und verwies darauf, dass das Ziel aller Bemühungen Lebensqualität bis zuletzt und ein Sterben in Würde sei.



Waltraud Klasnic bei der Eröffnung

© Foto: Sparkassenverband, Foto von Jakob Polacsek



v.l.n.r.: Dr. Wilhelm Kraetschmer, Österr. Sparkassenverband, Leiter Interne Dienste und Stiftungen; Karl Harnoncourt, Karl Bitschnau, Waltraud Klasnic, Marina Kojer, Alois Hochegger, Gabriela Petrovic, Herbert Watzke, Udo Bachmair, Leena Peltari, Andreas Heller

Förderung der Wiener ehrenamtlichen Teams durch die ERSTE Stiftung

Der Dachverband Hospiz Österreich koordinierte 2010 die Förderungen der ERSTE Stiftung für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Wien. Die ERSTE Stiftung unterstützt die Ausbildung ehrenamtlicher HospizbegleiterInnen und die hauptamtliche Koordination der Hospizteams.

Projektsteuerung

Vierteljährlich finden Treffen zwischen dem Dachverband Hospiz Österreich und der Sparkassengruppe zur Berichterstattung und zum Besprechen des Projektstandes statt. Mitglieder der Projektsteuergruppe 2010 waren:

- Dr. Wilhelm Kraetschmer (Sparkassenverband)
- Andrea Loudon (Sparkassenverband, bis Juni 2010)
- Mag. Franz Karl Prüller (ERSTE Stiftung)
- Mag.^a Annunziata Schmid-Chiari (ERSTE Group, bis Juni 2010)
- Anneliese Eibl (ERSTE Group Community Affairs and Sponsoring, ab Juni 2010)
- Waltraud Klasnic (DV Hospiz Österreich)
- Univ. Prof. Dr. Karl Harnoncourt (DV Hospiz Österreich)
- Mag.^a Leena Peltari MSc (DV Hospiz Österreich)
- Paula Thun-Hohenstein (DV Hospiz Österreich).

Ausbau des Kompetenz- und Beratungszentrums für Hospiz- und Palliative Care

Seit 2008 kooperieren die Österreichischen Lotterien und der Dachverband Hospiz Österreich im Projekt: „Ausbau als Kompetenz- und Beratungszentrum im Bereich Hospiz und Palliative Care“. Konkret unterstützen die Österreichischen Lotterien mit ihrem Beitrag zwei Projekte:

- ✓ Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim: die Unterstützung der Lotterien fließt mit ein bei der Errichtung und Arbeit des Beirats, bei der Integration von Hospiz und Palliative Care ins Nationale Qualitätszertifikat und bei der Entwicklung des österreichweiten Curriculums für Palliative Geriatrie
- ✓ Versand von Patientenverfügungen und das Angebot einer kostenfreien Beratung

Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim

Den detaillierten Bericht finden Sie auf den Seiten 24 dieses Jahresberichts.

Patientenverfügung – Versand und Beratungsgespräche

Der Dachverband Hospiz Österreich versendet seit vielen Jahren Patientenverfügungsbroschüren an interessierte Personen und Institutionen in Österreich. Ulrike Badelt, für den Versand zuständig, hat 2010 den Versand von 8.741 Patientenverfügungen betreut.

Neben den telefonischen Erstberatungen organisiert Hospiz Österreich seit 2009 mit Hilfe der Förderung durch die Österreichischen Lotterien im Raum Wien, Niederösterreich und Burgenland auch Beratungsgespräche zum Themenkreis Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Diese können als Einzelgespräche oder als Gruppeninformation, z.B. in Alten- und Pflegeheimen, in Anspruch genommen werden. Diese (kostenfreien) Beratungsgespräche sind dem ärztlichen und notariellen Aufklärungsgespräch vorgelagert, sie sind kein Ersatz für diese.

Von Jänner bis Ende Dezember 2010 führte Frau Kiefer 27 Einzelberatungsgespräche mit 44 Teilnehmenden und informierte 60 BewohnerInnen im Wohnheim Brigittenau, 7 im KH Göttlicher Heiland, 6 bei zwei Besuchen im Kuratoriumsheim Trazerberg, 70 im Pensionistenwohnheim Hetzendorf sowie 14 Teilnehmerinnen einer Frauenrunde der Pfarre Breitensee, Wien XIV.

Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit

Herr Generaldirektor Wir freuen uns sehr, dass diese Kooperation auch durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit einem breiteren Publikum bekannt gemacht wurde. Insbesondere konnte 2010 folgendes erreicht werden:

Dr. Karl Stoss konnte als Hospizbotschafter gewonnen werden. Sein Statement und Foto sind auf der Homepage www.hospiz.at zu sehen. Sie finden es auch hier auf Seite 15

Zeitgleich wurden auf der neu gestalteten Homepage der Österreichischen Lotterien (www.lotterien.at) im Sponsoringbereich ein Kurzbericht über die Kooperation und ein Statement und Foto von Waltraud Klasnic veröffentlicht.

Im Newsletter des Dachverbandes wird in regelmäßigen Abständen über die Kooperation berichtet.



Kinderhospizarbeit und Palliative Pädiatrie

Trotz großer Erfolge der Medizin verstirbt immer noch jedes vierte an Krebs erkrankte Kind. Viele angeborene Stoffwechselerkrankungen sind unheilbar und extrem unreife Frühgeborene überleben oft nur schwerstbehindert. Wenn weitere quantitative Heilerfolge trotz massivem Einsatz nicht möglich sind, muss sich unser Fokus auf die Lebens- und Versorgungsqualität derjenigen Kinder und Jugendlichen richten, die von ihrer Erkrankung nicht geheilt werden können und letztlich auch an ihr sterben.

Derzeit gibt es für schwerstkranke und sterbende Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien nicht annähernd ein an ihre besonderen Bedürfnisse angepasstes Unterstützungsangebot nach palliativen Gesichtspunkten. Die Kinderhospizarbeit und pädiatrische Palliative Care steckt in Österreich in den „Kinderschuh“.

Der Dachverband Hospiz Österreich anerkennt die Wichtigkeit des Themas und setzt seine Erfahrung und Expertise in der Hospiz und Palliative Care Arbeit ein, um auch im Kinder- und Jugendbereich die Entwicklung voranzutreiben.

(Aus dem internen Positionspapier des Dachverbandes Hospiz Österreich)

Ernennung einer Beauftragten für Kinderhospizarbeit im DVHÖ

Der Vorstand des Dachverbandes Hospiz Österreich (DVHÖ) hat in seiner Sitzung vom 22.6.2010 Mag.^a Ulrike Pribil MSc, Abteilungsleiterin der Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care in Linz/Oberösterreich, Geschäftsführerin des KinderPalliativNetzwerkes und stellvertretendes Vorstandsmitglied für OÖ im DVHÖ, zur Beauftragten für den Bereich Kinderhospiz ernannt. Siehe auch 16.

Erarbeitung einer internen Positionspapiers

Der Vorstand erarbeitete unter der Führung von Waltraud Klasnic, Leena Pelttari und Ulrike Pribil in seiner Sitzung vom 22.6.2010 ein internes Positionspapier für den Bereich Kinderhospizarbeit und Pädiatrische Palliative Care. Das Papier umfasst die Besonderheiten von Kinderhospizarbeit und Palliativer Pädiatrie und nennt elementare Versorgungsstandards.

Teilnahme am Kindergesundheitsdialog des BMG

Ulrike Pribil nahm als Vertreterin des Dachverbandes Hospiz Österreich am Kindergesundheitsdialog teil, den das Bundesministerium für Gesundheit unter Bundesminister Stöger einberufen hatte. Sie erreichte die Aufnahme von Kinderhospizarbeit und Pädiatrische Palliative Care als eigenen Themenbereich im Schlussbericht.

Erstes Vernetzungstreffen

Am 25.11.2010 fand im Büro des Dachverbandes ein erstes informelles Vernetzungstreffen zum Themenbereich statt, an dem VertreterInnen aus Wien, Steiermark, Kärnten, Burgenland und Oberösterreich teilnahmen. Thema war ein erstes Kennenlernen und Austausch von Erfahrungen.

QUALITÄTSSICHERUNG UND ENTWICKLUNG

Datenerhebung 2009 und Initiierung der Erhebung 2010

Durch die Initiative von Dipl. Ing. Peter Zottele MBA führt der Dachverband Hospiz Österreich als Dachverband von ca. 250 Hospiz- und Palliativeinrichtungen seit 2005 jährlich eine bundesweite Datenerhebung bei allen Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Österreich durch. Hospiz Österreich verwirklicht damit seine Anliegen, die geleistete Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sichtbar zu machen und den derzeitigen Stand der Flächendeckung abzubilden, um das Ziel, die Verwirklichung einer abgestuften flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung bis 2013, konsequent verfolgen zu können. Österreich hat auf dem Gebiet der Datenerfassung im Bereich Hospiz- und Palliative Care durch die Arbeit des Dachverbandes Hospiz Österreich in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung gemacht. Europaweit liegen wir mit diesen Zahlen im guten Mittelfeld.

Die Projektleitung lag 2010 bei Mag.a Leena Pelttari MSc und wurde an Mag.a Anna H. Pissarek übergeben.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Datenerhebung 2010 finden Sie im Schlussteil dieses Jahresberichts und auf unserer Homepage www.hospiz.at/Statistik

Qualitätsmanagement für den Hospiz- und Palliativbereich - Kooperationsprojekt mit ÖBIG/GÖG und OPG

Das **Ziel** des von GÖG/ÖBIG initiierten Kooperationsprojektes ist die gemeinsame Erarbeitung von Prozessqualitätskriterien für alle Bausteine der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung.

Es wird an der **Entwicklung eines Qualitätshandbuchs** gearbeitet, das die Hospiz- und Palliativeinrichtungen bei der Abwicklung ihrer Arbeitsabläufe unterstützt. Es wurden abgestimmte und umsetzbare Rahmenvorgaben zu Kernprozessen der Einrichtungen festgelegt. Damit soll eine Grundlage für eine österreichweit gleichwertige Versorgung geschaffen werden. 40 Hospiz- und Palliativeinrichtungen aus allen Bundesländern haben unter Einbezug aller Bausteine mitgearbeitet. 2008 sind zirka 50 verschiedene Darstellungen von zentralen Abläufen entstanden. Es haben zwei Workshops und vier Sitzungen des Qualitätskomitees stattgefunden. Der DV Hospiz Österreich war 2010 mit folgenden Mitgliedern im Qualitätskomitee vertreten: Johann Baumgartner, Karl Bitschnau, Erich Borovnyak, Christof Eisl, Werner Mühlböck, Leena Pelttari, Brigitte Riss und Wolfgang Wiesmayr.

2009 ist es gelungen, die ersten Modellprozesse für das Qualitätshandbuch zu erstellen. Dazu wurden fünf Sitzungen im Qualitätskomitee und ein Workshop abgehalten. Die einzelnen Modellprozesse wurden im Großgruppen-Workshop von den teilnehmenden Einrichtungen bestätigt und als hilfreich für die Praxis befunden.

2010 wurden in weiteren Sitzungen am 22. Jänner, 1. Oktober und 16. November die restlichen Modellprozesse für alle Bereiche erarbeitet.

AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG

„Hospiz Österreich als Dachverband von Palliativ- und Hospizeinrichtungen konzentriert seine Kräfte auf das Ziel unheilbar kranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen beizustehen und ein würdiges Ende des Lebens zu ermöglichen. Um in diesem Bereich neue Bedürfnisse zeitgerecht aufgreifen, die Qualität dieser Arbeit sichern sowie innovative und wirkungsvolle Lösungen erarbeiten zu können, kommt der Aus-, Fort- und Weiterbildung von ehren- und hauptamtlich Tätigen in der Hospiz- und Palliativarbeit zentrale Bedeutung zu. Besonders großer Wert wird auf interdisziplinär-multiprofessionelles Lernen der verschiedenen Professionen gemeinsam mit Ehrenamtlichen, die Vernetzung mit den verschiedenen Bildungsanbietern und Qualitätsentwicklung in allen Bereichen der Bildungsarbeit gelegt.“ (Aus dem Bildungsauftrag des Dachverbandes Hospiz Österreich)

Erarbeitung des Bildungsauftrags des DVHÖ

Der Bildungsbereich war Sr. Hildegard Teuschl CS ein Herzensanliegen und wurde deshalb von ihr selber als Aufgabenbereich wahrgenommen. Nach ihrem Tod 2009 entstand eine Lücke, die es neu zu füllen galt. Leena Pelttari, Sigrid Beyer und Christof Eisl (in seiner Funktion als Bildungsbeauftragter des DVHÖ) erarbeiteten gemeinsam einen Entwurf für den Bildungsauftrag des DVHÖ, der in der Vorstandssitzung vom Juni 2010 diskutiert und verabschiedet wurde. Das interne Grundsatzpapier umfasst Grundsätzliches zu Aus-, Fort- und Weiterbildung im Hospiz- und Palliativbereich und zählt dann konkrete Maßnahmen der Weiterentwicklung auf.

Ausbildungslehrgänge für ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen

Alle im Bereich der Hospizarbeit ehrenamtlich tätigen BegleiterInnen bedürfen einer qualifizierten Aus-, Fort- und Weiterbildung, die entsprechende Haltung, Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit schwerstkranken Menschen und deren Angehörigen vermittelt. In allen Bundesländern werden Lehrgänge für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung nach dem Curriculum des DV Hospiz Österreich (70 Stunden Theorie und 40 Stunden Praktikum) angeboten (siehe Mitgliederberichte ab Seite 63).

In Wien ist vor allem die Kardinal König Akademie für die Befähigung ehrenamtlicher HospizmitarbeiterInnen zuständig. Vor 20 Jahren hatte Sr. Hildegard Teuschl diese Kurse zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit gegründet. Seitdem haben 1.500 Menschen an den Kursen teilgenommen. Einen ausführlichen Tätigkeitsbericht der Kardinal König Akademie finden Sie auf der Seite 88.

Bildungsangebote für hauptamtliche MitarbeiterInnen in Hospiz- und Palliative Care

Multiprofessionelle Palliativ-Basislehrgänge

Für spezialisierte Berufe in Palliative Care ist die multiprofessionelle Basisausbildung in Palliative Care Grundvoraussetzung des beruflichen Handelns. Diese Basislehrgänge vermitteln entsprechendes Fachwissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen. In Österreich werden an neun Standorten Multiprofessionelle Palliativ-Basislehrgänge angeboten. Alle Lehrgänge mit aktuellen Terminen sind unter www.hospiz.at zu finden.

Universitäre Verankerung von Palliative Care

Die Etablierung von Palliative Care als multiprofessionellem Bereich ist auf universitärem Niveau erforderlich, um den qualitativen Anforderungen in diesem Bereich auch in Zukunft gerecht werden zu können und Entwicklungen auch durch Wissenschaft und Forschung vorantreiben zu können. Dem dienen sowohl die Kooperation mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und dem Bildungszentrum St. Virgil Salzburg im Universitätslehrgang Palliative Care, als auch die Vernetzung mit anderen universitären Ausbildungen. Weitere Informationen über universitäre Ausbildungen wie jene der Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt (IFF-Wien) finden Sie auf der Seite 91.

Universitätslehrgang Palliative Care

Der Universitätslehrgang Palliative Care ist eine Kooperation zwischen der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, dem Dachverband Hospiz Österreich und dem Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil in Salzburg. Das Profil des Universitätslehrgangs Palliative Care zeichnet sich durch eine starke Orientierung an der internationalen Entwicklung der Palliative Care aus. Es wurde entsprechend dem Verständnis der WHO konsequent als multiprofessionelles Konzept entwickelt, bei dem ÄrztInnen, Pflegefachkräfte, SozialarbeiterInnen, SeelsorgerInnen, LehrerInnen und VertreterInnen anderer psychosozialer Berufe gemeinsam – geleitet von einem multiprofessionellen Team – lernen und lehren.

Diese Aus-, Fort- und Weiterbildung orientiert sich an den Empfehlungen des Europarates. Der Lehrgang schließt an die Entwicklung multiprofessioneller Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Palliative Care in Österreich an, deren Wurzeln bis weit in die 1970er Jahre zurückreichen. Die Attribute „multiprofessionell“ oder „interdisziplinär“ betonen die durchgängige Handlungslogik von Palliative Care. Sie verweisen auf das Zusammenwirken der unterschiedlichen Professionen und verstehen sich als Alternative zu Konzepten einer reinen Facharzt-, Fachpflege-, Fachtherapie- oder Fachtheologieausbildung.

Dem Leitungsteam des Universitätslehrgangs gehörten 2010 Mag. Peter Braun (St. Virgil), Dr. Michael Nake (PMU) und Mag.^a Leena Pelttari MSc (DV Hospiz Österreich) an. Die organisatorische Leitung oblag Dr.ⁱⁿ Irmgard Nake. MMag. Christof Eisl arbeitete wesentlich an der Curriculumsentwicklung mit und hatte beratende Funktion. Administrativ sorgten Katharina Dworschak-Binder, Tkff (DV Hospiz Österreich) in Wien und Verena Hölzl in St. Virgil für den reibungslosen Ablauf. In der PMU waren Frau Mag.^a Barbara Klingsbigl und MMag.^a Luise Artner für den administrativen Teil zuständig.

2010 hat Mag.^a Leena Pelttari MSc den Vorsitz des Leitungsteams übernommen.

Die Ausbildungsstufen im Universitätslehrgang Palliative Care

Interdisziplinärer Palliativbasislehrgang

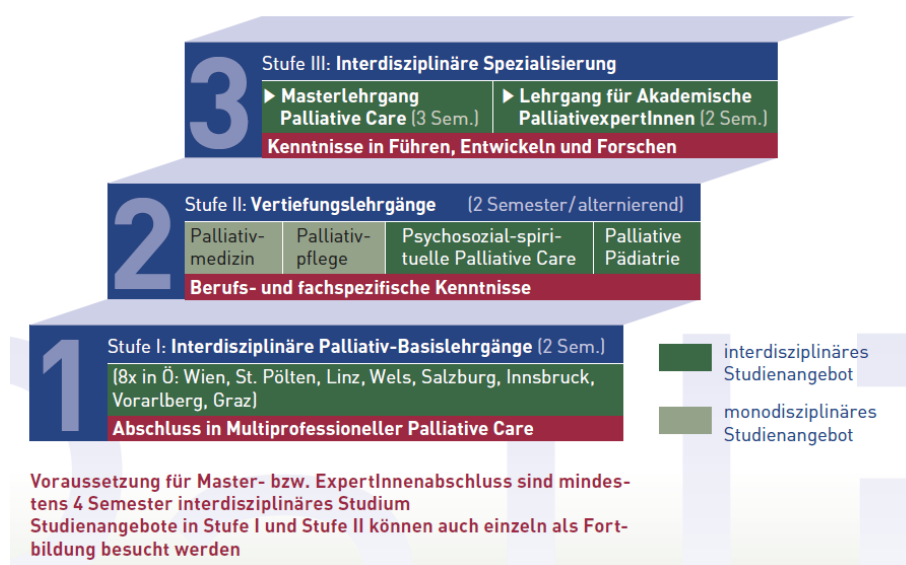
Die Stufe I dient der Vermittlung und Erarbeitung eines Grundverständnisses, sowie der Prinzipien und Standards von Palliative Care als multiprofessionellem Fachbereich durch entsprechende Kombination von Fachwissen und Methoden sozialer Kompetenz.

Alternative fachspezifische Vertiefungslehrgänge für Palliativmedizin, Palliativpflege, Psychosozial-spirituelle Palliative Care oder Palliative Care in der Pädiatrie

Die Studienstufe II dient – getrennt nach den Fachbereichen – der Vermittlung und Vertiefung spezifischen Fachwissens und organisationaler Kompetenzen um das eigene Berufsverständnis und die fachspezifische Rolle in multiprofessionellen Teams zu vertiefen.

Interprofessioneller Aufbaulehrgang mit abschließender akademischer Graduierung

Die Studienstufe III dient – aufbauend auf Stufe I und II – der Ausbildung von Personen in leitenden, beratenden und entscheidungstragenden Positionen des Gesundheits- und Sozialwesens zur innovativen Weiterentwicklung der Palliative Care.



Abschlüsse 2010

Vertiefungslehrgänge Stufe II

Am 4. November 2010 schlossen 22 TeilnehmerInnen den Lehrgang Palliativpflege/Stufe II ab. Die Lehrgangsleitung lag bei DGKS Angelika Feichtner MSc und DGKS Corinna Woisin.

21 TeilnehmerInnen schlossen den Lehrgang Psychosozial-Spirituelle Palliative Care/Stufe II am 9. November 2010 ab. Der Lehrgang wurde von Dr. Franz Lummer und Lic.Theol. Gerhard Häfele (Akadem. Palliativexperte) geleitet.

24 TeilnehmerInnen schlossen am 20. November 2010 den Lehrgang Palliative Pädiatrie / Stufe II in Mödling ab. Die Lehrgangsleitung lag bei DKKS Renate Hlauschek, Peter Fässler-Weibel, Prim. Univ. Doz. Dr. Erwin Hauser und Dr. in Sabine Fiala-Preinsperger

Stufe III Akademische PalliativexpertInnen

Die Feier zur Verleihung des Titels „Akademische Palliativexpertin, Akademischer Palliativexperte“ an die 20 TeilnehmerInnen der Stufe 3 fand am 23. November 2010 in St. Virgil, Salzburg statt. Nach der Begrüßung hielt Mag. Josef Bruckmoser (Salzburger Nachrichten) die Festrede zum Thema: „Palliative Care – ein Versuch, das Individuum vor der Machbarkeitsmedizin zu retten“. Dann erfolgte die Verleihung des Titels durch Dekan Univ. Prof. Dr. Michael Studnicka und Dr. Michael Nake von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Mag.^a Leena Pelttari MSc vom Dachverband Hospiz Österreich und Mag. Peter Braun, St. Virgil.



© Foto: Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil, Salzburg

Einführungstage und laufende Lehrgänge

Im Jahr 2010 haben folgende fachspezifischen Vertiefungslehrgänge der Stufe II sowie der Akademische ExpertInnenlehrgang Palliative Care der Stufe III erfolgreich begonnen bzw. wurden weiter geführt.

- Palliativmedizin: 19 TeilnehmerInnen
- Stufe 3/ Akademische Palliativexperte/in: 30 TeilnehmerInnen

Anmeldungen

Für die alle Fachspezifischen Vertiefungslehrgänge der Stufe II (außer Palliative Pädiatrie), die Akademischen PalliativexpertInnen und den Masterlehrgang werden im Dachverband Hospiz Österreich laufend Anmeldungen entgegen genommen.

Treffen der Ausbildungsträger für akademische Fortbildungen im Palliativbereich im deutschsprachigen Raum in Berlin

Auf Initiative von Mag. Peter Braun (Leitungsteam Universitätslehrgang Palliative Care) und Prof. Dr. H. Christof Müller-Busch (ehemaliger Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und Universitätslehrgang Palliative Care) fand am 4./5.11.2010 ein Treffen der Ausbildungsträger für akademische Fortbildungen im Palliativbereich im deutschsprachigen Raum in Berlin statt. Alle Anbieter folgten dem Ruf und stellten ihre Lehrgänge auf diesem Treffen vor, das einem gegenseitigen Kennenlernen und der Vernetzung gewidmet war. Mag.^a Leena Pelttari MSc, Dr. Michael Nake, Dr. Dietmar Weixler, MMag. Christof Eisl und Univ.Prof. Dr. Herbert Watzke präsentierten den Universitätslehrgang Palliative Care. Aus Österreich war auch die IFF – Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung; Organisationsethik und Palliative Care durch Univ.Prof. Dr. Andreas Heller und Alexandra Trafoier DSA vertreten.

Teilnahme an der AG Bildung mit OPG und IFF

In der Arbeitsgruppe „Bildung“ der OPG, der auch die IFF und der DVHÖ angehören, war das Thema 2010 die Palliativausbildung von ÄrztInnen. Konkret ging es um die Frage, wie AbsolventInnen der Palliativlehrgänge der OPG in die beiden Universitätslehrgänge Palliative Care eingebunden werden können.

NATIONALE UND INTERNATIONALE VERNETZUNG

Sechstes Internationales IFF-ÖRK-Symposium: „Wir sind Gäste des Lebens“ - Spiritualität am Lebensende. 15. - 17. April 2010

Im Rahmen des 6. Internationalen IFF-ÖRK Symposiums „Wir sind Gäste des Lebens. Spiritualität am Lebensende“, das vom 15.-17.4.2010 in Wien stattfand, präsentierte Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer im Workshop „Spiritual Care und Gender“ als eine von drei Mitwirkenden ihren Beitrag „Warum Gender beim Sterben eine Rolle spielt“.

Frauen und Männer (nie alle, aber viele) haben aufgrund geschlechtsspezifischer Sozialisation differente Interessen, Wünsche und Bedürfnisse, auch basierend auf unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen und Lebensbedingungen. In der Sterbebegleitung von Frauen ist es zum Beispiel wichtig, die Aspekte Fürsorge, Schönheit und Attraktivität, Beziehungen, Emotionen und Selbstbestimmung mit besonderer Aufmerksamkeit wahrzunehmen.

Hospizenquete NÖ: „Ihre Sprache sprechen – Ihre Welt verstehen.“ - Palliative Geriatrie

Am 5. Mai 2010 fand im Landhaus St. Pölten die diesjährige niederösterreichische Hospizenquete zum Thema Palliative Geriatrie statt. Mit diesem Themenkreis, der immer mehr an Bedeutung gewinnt, beschäftigten sich Vorträge und Workshops. Der Dachverband Hospiz Österreich und der Landesverband Hospiz NÖ kooperieren bei Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim und dem Curriculum Palliative Geriatrie.

Nach den einleitenden Worten von Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss (Vorsitzende Landesverband Hospiz NÖ), Dr. Christian Aichinger (Obmann Landesverband der NÖ Sparkassen und Vorstandsdirektor der Wr. Neustädter Sparkasse), Hofrat Dr. Otto Huber vom Land NÖ, Landesrätin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner (Land NÖ) und Mag.^a Leena Pelttari (Geschäftsführerin Dachverband Hospiz Österreich) folgten über 200 interessierte TeilnehmerInnen aus dem ganzen Land den Fachvorträgen:

Dr. Roland Kunz (Chefarzt Geriatrie und Palliative Care, Spital Affoltern/CH):

Palliative Care – mehr Lebensqualität für alte und demente Menschen

DDr.ⁱⁿ Marina Kojer (bis 2003 Primarärztin für Palliativmed. Geriatrie im Geriatriezentrum am Wienerwald, Mitglied IFF, Autorin des Curriculums Palliative Geriatrie des DV Hospiz Österreich):

„Ihre Sprache sprechen – ihre Signale richtig deuten“. Die Kommunikation in der palliativen Geriatrie

DSA Karl Bitschnau, MAS Pall.Care (Leiter Hospizbewegung Vorarlberg, Vizepräsident DV Hospiz Österreich):

Leben können und sterben dürfen – Hospizkultur im Pflegeheim umsetzen

Der Nachmittag gab Gelegenheit zu vertiefenden Workshops mit den ReferentInnen des Vormittags sowie zusätzlichen wie „**Schmerzen erkennen und lindern – interdisziplinäre Herausforderung im Pflegeheim**“ (Dr.ⁱⁿ Eva-Maria Schütz, Ärztin für Allgemeinmedizin, LPH Berndorf), „**Die Achtsamkeit in der Palliative Care**“ (DDr.ⁱⁿ Monique Weissenberger-Leduc, DGKS, Pflegewissenschaftlerin), „**Ein Abschied für immer – Die Betreuung der Angehörigen**“ (Klaudia Atzmüller, Pflegedienstleitung LPH Melk, DSA Karin Honl, Koordinatorin Stat. Hospiz Melk).

Ein Rückblick in Bildern – die Arbeit der Studierenden der FH St. Pölten, die den Tag mit Kameras und Mikrofon begleitet hatten, ließ den reichhaltigen Tag mit vielen Impulsen und Begegnungen ausklingen.

Sie finden nähere Informationen zu den Inhalten von Vorträgen und Workshops sowie Bilder unter www.hospiz-noe.at.



Mag.^a Leena Pelttari, Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer



v.l.n.r.: Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss, Hofrat Dr. Otto Huber,
Mag.^a Johanna Mikl-Leitner, Dr. Christian Aichinger

Antrittsvorlesung in Palliativmedizin und 1. Wiener Hospiztag

Gleich zweifach stand der 7. Mai 2010 im Zeichen von Hospiz und Palliative Care: o.Univ.Prof. Dr. Herbert Watzke, der seit 2007 die erste Professur zu Palliativmedizin in Österreich innehat und seit April 2010 auch der Präsident der Österreichischen Palliativgesellschaft ist, hielt im Hörsaalzentrum des AKH seine Antrittsvorlesung. Am Nachmittag fand der Erste Wiener Hospiztag statt.

Mit seiner Antrittsvorlesung zum Thema „Universitäre Palliativmedizin im Spannungsfeld von Empathie und Evidenz“ stellte Prof. Watzke eine Möglichkeit vor, die Einschätzung von Lebensqualität bei PatientInnen zu eruieren, die sich nicht mehr äußern können. Studien hatten die Deckungsgleichheit von Fremd- und Selbsteinschätzung bezüglich verschiedener relevanter Bereiche (z.B. Schmerzen, Lebensqualität) von PalliativpatientInnen und der betreuenden ÄrztInnen und KrankenpflegerInnen untersucht. Der Bereich mit der größten Abweichung war jener der Einschätzung der Lebensqualität.

Der Nachmittag gehörte dem Wiener Hospiz- und Palliativforum (WIHOP). Dr. Franz Zdrahal (Caritas Wien) leitete mit einem kurzen Abriss der Geschichte des WIHOP die Nachmittags-

veranstaltung ein. Mag.^a Leena Pelttari, Geschäftsführerin des DV Hospiz Österreich, folgte mit einem Überblick zum Stand der Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich. Den Hauptteil bildete die Vorstellung aktueller Studienergebnisse zur Hospiz- und Palliativversorgung in Wien. Univ.Prof. Dr.ⁱⁿ Katharina Heimerl/IFF, berichtete über die Befragung der NotärztInnen zu Palliative Care in einer Studie der Wiener Rettung. Die WIENHAUS Studie (Wieder nach Hause) von Prof. Dr. Watzke u.a. untersuchte die verschiedenen Teilbereiche der Hospiz und Palliativversorgung: Mobile Teams und Hauskrankenpflege (R. Neumayr, Caritas Wien; Paula Pichler, Caritas Socialis Wien), Palliativstationen (Dr. B. Jonas, Caritas Socialis Wien), Onkologische Stationen (H. Kaufmann, Wilhelminenspital) und HausärztInnen. Über das Gesamtergebnis berichteten Dr. Herbert Watzke und B. Hladschik-Kermer von der MedUniWien. Wie ein roter Faden zog sich ein Thema durch: dass die Kommunikation zwischen den jeweils beteiligten Stellen verbessert werden kann und soll.

Eine lebhafte Podiumsdiskussion, in der die Referierenden und auch Kardiologen teilnahmen, ergänzten die Präsentationen.

Zugleich bot der 1. Wiener Hospiztag Gelegenheit sich am Gang vor dem Hörsaal an Infotischen verschiedener Hospiz und Palliative Care Einrichtungen Wiens und des Dachverbandes Hospiz Österreich auszutauschen und zu informieren. Dr. Heinz Hanneschläger und OSr. Annelies Ecker (beide Kaiserin-Elisabeth-Spital) hatten dankenswerterweise die Organisation für den Tag übernommen.

Den Abschluss bildete die Möglichkeit, die neue Palliativstation auf der Ebene 17K im AKH zu besichtigen. Helle 1- und 2-Bett Zimmer mit einem großartigen Panorama und freundlichen Farben, die transparente und doch sensible Gestaltung der Gesamtstation, ein Verabschiedungsraum und ein Bad mit speziellen Möglichkeiten setzen einen Standard, der auch allen anderen Abteilungen im AKH zugute kommen kann.

Eines steht fest: die neue Palliativstation und das kompetente und bemühte Team um Prof. Watzke werden jenen Menschen, die palliativmedizinische Betreuung brauchen, ein passendes Umfeld bieten können.



Univ.Prof. Dr. Herber Watzke



Beratung am Stand des Dachverbandes Hospiz Österreich

Sechster Forschungskongress der European Association of Palliative Care (EAPC), 10. - 12.06.2010, Glasgow

Der 6. Forschungskongress der EAPC (European Association of Palliative Care) fand vom 10.-12. Juni in Glasgow/Großbritannien statt. Mag.^a Leena Pelttari MSc, Geschäftsführerin des Dachverbandes Hospiz Österreich (DVHÖ), Dr.ⁱⁿ Mag.^a Sigrid Beyer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektkoordinatorin im DVHÖ und Dr. Johann Baumgartner, Palliativkoordinator der Steiermark und Vizepräsident des Dachverbandes Hospiz Österreich, waren mit Postern zum „Stand der Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich 2009“ und zu „Hospiz und Palliative Care in der Pflege“ am Kongress vertreten.

Der Forschungskongress der Europäischen Palliativgesellschaft EAPC, der alle zwei Jahre stattfindet, gilt als Pflichttermin für alle Berufsgruppen, die im Bereich Palliative Care forschen. Internationale Forschergruppen treffen sich, es passiert viel Networking und junge Forschende werden gefördert.

Hauptthemen des diesjährigen Kongresses waren selbstverständlich Forschungsmethodik in der Palliativmedizin, Symptomkontrolle mit dem Schwerpunkt Schmerztherapie, aber auch Qualität, Versorgungsforschung, Kommunikation, Ethik, Trauer und Bildung. Auffällig war, dass Themen der Palliativmedizin für Nicht - TumorpatientInnen - alte Menschen, Demenzerkrankte und Betreuung im Pflegeheim - gegenüber früheren Kongressen deutlich an Terrain gewonnen haben. Im umfangreichen wissenschaftlichen Programm standen den weit über 1000 Teilnehmenden, darunter auch Dr. Wolfgang Wiesmayr, Vorsitzender des Landesverbandes Hospiz Oberösterreich und Vorstandsmitglied des DVHÖ, etwa 150 Vorträge zur Auswahl, die abwechselnd in Plenarveranstaltungen und 5 Parallelsymposien angeboten wurden. Zudem war man an zwei Tagen zum Besuch der etwa 700 präsentierten Poster eingeladen. Zwei Vorträge sowie 11 Poster wurden von ÖsterreicherInnen (mit-)gestaltet.

Die Umsetzung der „Budapest commitments“ – Vorhaben, für die sich zahlreiche Länder beim EAPC-Kongress in Budapest 2007 „committed“ haben – wurden vorgestellt. Für Österreich haben Dr. Baumgartner, Mag.^a Pelttari und Univ.Prof. Watzke das Update präsentiert. Bei der internationalen Arbeitsgruppe „Palliative care for long term care for older people“ war Österreich ebenfalls präsent. Die österreichischen Ansprechpersonen dafür sind Dr.ⁱⁿ Elisabeth Reitingner (IFF) und Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer (DV Hospiz Österreich).

Der Empfang der KongressteilnehmerInnen mit regionalen Köstlichkeiten fand im attraktiven Wissenschaftsmuseum statt. Der nächste und 7. Forschungskongress wird im Mai 2012 in Trondheim, Norwegen stattfinden. Es ist jetzt schon die richtige Zeit, sich für einen Beitrag Gedanken zu machen.

Text: Dr. Johann Baumgartner

Mehr Information zum Kongress finden Sie unter <http://www.eapcnet.eu>

Impressionen vom Kongress in Glasgow finden Sie unter

http://www.hospiz.at/PORTAL/newsletter2008/pdf/Impressionen_Glasgow.pdf

Vor dem Kongress besuchten Dr. Johann Baumgartner und Mag.^a Leena Pelttari „Help the Hospices“ in London sowie einige Hospiz- und Palliative Care Einrichtungen wie z.B. das St. Francis Hospice in Essex.

EAPC Kongress 2010 Glasgow



© Fotos: Dr. Johann Baumgartner

Besuch in St. Francis Hospice, London



Begegnungen bei der 18. Internationalen AIDS Konferenz

Mit großer Freude begrüßten Leena Pelttari, Geschäftsführerin des Dachverbandes Hospiz Österreich, und ihr Team im Rahmen der 18. Internationalen AIDS Konferenz im Juli 2010 führende Persönlichkeiten der weltweiten Hospiz und Palliative Care Bewegung als BesucherInnen im Büro in der Argentinierstraße.

Die Gäste waren **John Mastrojohn III**, Executive Director der Foundation for Hospices in Sub-Saharan Africa (www.fhssa.org) und für Qualität und Forschung zuständiger Vizepräsident der US National Hospice and Palliative Care Organization (www.nhpco.org), **Claire Morris**, International Development bei Help the Hospices, dem britischen Dachverband der Hospizbewegung (www.helpthehospices.org), und **Joan Marston**, Vorsitzende des International Children's Palliative Care Network, Südafrika (www.icpcn.org.uk).

Ein angeregter Austausch drehte sich um Themen wie Finanzierung, Standards, internationale Zusammenarbeit und das weltweite Kinderhospiznetzwerk. Die unterschiedlichen Herausforderungen für die Hospizarbeit in Europa/Nordamerika mit seiner alternden Bevölkerung und Afrika/Asien mit seiner überwiegend jungen Bevölkerung (und einer hohen Rate bei Kindersterblichkeit und AIDS) bildeten einen weiteren Schwerpunkt der Gespräche.

Mit den vom Dachverband Hospiz Österreich herausgegebenen Broschüren war die österreichische Hospiz- und Palliativbewegung am Stand der WPCA (World Palliative Care Association) während der gesamten Konferenz präsent.



18. Internationaler AIDS Kongress
v.l.n.r.: John Mastrojohn III, Leena Pelttari



Besuch im Büro des Dachverbandes
v.l.n.r.: Paula Thun, Anna Pissarek, Katharina Dworschak-Binder, Joan Marston, Claire Morris, Leena Pelttari

Kongress in Bergen (Norwegen) „Dignity of the Frail Old“ im September 2010

Alles drehte sich um die Würde bei der internationalen Konferenz “Dignity for the Frail Old”, die vom 2. bis 5. September 2010 in Bergen/Norwegen stattfand. Eingeladen hatte das norwegische Dignity Center rund um Dr. Stein Husebø. Internationale ReferentInnen, die weiteste Strecke hatte Robin Youngson aus Neuseeland zurückgelegt, präsentierten ihre Gedanken zum Thema aus den unterschiedlichsten Perspektiven. Die rund 100 TeilnehmerInnen kamen aus den verschiedensten Ländern Europas zwischen Norwegen und Albanien, zwischen Großbritannien und Georgien.

HOSPIZ ÖSTERREICH war mit einem Poster und Informationsmaterial zu unserem Projekt Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim vertreten, das bei zahlreichen TeilnehmerInnen Interesse fand. Auch was Personen betrifft, war Österreich sehr stark vertreten, durch Dr. Johann Baumgartner (Koordination Palliativbetreuung Steiermark und Vizepräsident im Dachverband Hospiz Österreich), der auch im Organisationskomitee mitwirkte, Dr.in Brigitte Riss, Vorsitzende des Landesverbands Hospiz Niederösterreich, Dr. Werner Kerschbaum (Österreichisches Rotes Kreuz), der seitens des Mitveranstalters Rotes Kreuz eine gestaltende Rolle spielte und durch die Mitnahme der wahrscheinlich größten Abordnung von TeilnehmerInnen. DSA Karl Bitschnau MAS (Leiter der Hospizbewegung Vorarlberg und Vizepräsident im Dachverband Hospiz Österreich) leitete eine der „solution groups“, die ganz wesentlich zum Konzept dieses ganz besonderen Kongresses in Norwegen gehörte. Durch die Diskussion relevanter Themen, in kleinen, überschaubaren, aber international besetzten Gruppen, gelang, was auf vielen Kongressen zu kurz kommt: ein intensiver Austausch über Länder- und Kulturgrenzen hinweg, immer auf die Würde von älteren Menschen hin fokussiert. Dass es beim Thema Würde immer darum geht, sich ganz radikal am konkreten Menschen zu orientieren, veranschaulichte Dr. Harvey Max Chochinov mit seinem Vorschlag, wie Professionelle biografische Daten Ihrer PatientInnen bzw. BewohnerInnen abfragen können: „Was sollten wir über Sie wissen, damit wir Ihnen bestmöglich dienen können?“ Wer mehr über den Kongress erfahren möchte, der voraussichtlich in 2 Jahren in einem anderen europäischen Land wiederholt wird, kann sich auf der Website www.dignityold.com schlau machen oder sich an eine/n der österreichischen TeilnehmerInnen wenden.

„Nicht alles, was man zählen kann, zählt und nicht alles, was zählt, kann man zählen“ soll Albert Einstein einmal gesagt haben. Eine wichtige Einsicht, die dem heute herrschenden Paradigma (noch) entgegensteht. Eine Einsicht, die aber auf dem Weg zur Würde des Menschen einen wichtigen Meilenstein darstellt.

Text: Karl W. Bitschnau

DGP Kongress Dresden im September 2010

Vom 9. bis 11. September 2010 fand der 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin in Dresden statt.

Hospiz Österreich war mit zwei Posterpräsentationen vertreten. Die Geschäftsführerin von Hospiz Österreich, Mag.^a Leena Pelttari MSc, und die Projektleiterin Dr.ⁱⁿ Mag.^a Sigrid Beyer nahmen am Kongress teil. Dr.ⁱⁿ Mag.^a Sigrid Beyer war eingeladen im Rahmen des Kongresses einen halbstündigen Vortrag zum Thema "Gender und Palliative Care" zu halten.

2.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter auch Dr. Wolfgang Wiesmayr, Vorsitzender des Landesverbandes Hospiz Oberösterreich und Vorstandsmitglied des Dachverbandes Hospiz Österreich, diskutierten in 30 Plenarveranstaltungen, Diskussionsrunden und Workshops unter dem Motto „Grenzen überwinden“ die weitere notwendige Entwicklung von Hospiz und Palliative Care. Von Aromapflege bis medline-Recherche, von Wundversorgung bis An- und Zugehörigenarbeit, von Kommunikation bis zum interdisziplinären Tumorboard wurden praktische Erfahrungen der verschiedenen Berufsfelder in Palliative Care vermittelt und ausgetauscht.

„Der Zeitpunkt des Kongresses ist gesundheitspolitisch günstig und wichtig“, so Kongresspräsident PD Dr. Ulrich Schuler. „Denn die Diskussion um die Begleitung Schwerstkranker und Sterbender nimmt derzeit im öffentlichen Diskurs breiten Raum ein.“ Am letzten Abend waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur "Geistlichen Abendmusik" in der Frauenkirche in Dresden eingeladen.

HOSPIZ ÖSTERREICH bei der Integra Wels

Die Integra, die größte Fachmesse für Pflege, Therapie und Betreuung, fand auch heuer wieder im September in Wels statt.

Unter dem Motto „Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch Vieles zu tun – Lebensqualität und Selbständigkeit am Lebensende“ waren der österreichische PhysiotherapeutInnenverband und der Landesverband Hospiz Oberösterreich (unter anderem der Vorsitzende Dr. Wolfgang Wiesmayr) mit Vorträgen und einem Messestand präsent.

Karin Dworschak-Binder hat HOSPIZ ÖSTERREICH am Messestand engagiert vertreten.



Katharina Dworschak-Binder (li) und Uli Kaiser



Dr. Wolf Wiesmayr und Ursula Leithinger

Dritter Südostösterreichischer Hospiz- und Palliative Care Tag in Oberwart am 18.10.2010

"WENDEpunkt - Wahrhaftigkeit mit MIR" war das Thema des 3. Süd-Ost-Österreichischen Hospiz- und Palliativtags am 16. Oktober 2010 in Oberwart. Alljährlich laden die Hospiz- und Palliativorganisationen von Kärnten, der Steiermark und des Burgenlandes an wechselnden Veranstaltungsorten zu einem Treffen anlässlich des Internationalen Hospiz- und Palliativtags. Für diese Veranstaltung hatten Waltraud Kocaget vom Landesverband Hospizbewegung Burgenland und Maria Eresheim, Landeskoordinatorin für Hospiz- und Palliativversorgung im Burgenland, die Organisation übernommen.

Im Mittelpunkt des Tages stand das Thema Wahrhaftigkeit, das nach Begrüßung durch Mag. Karl Helm (GF PSD Burgenland) und Prim. Herbert Tillhof (Vorsitzender Landesverband Hospiz Bgld) und Grußworten von Bürgermeister Gerhard Pongracz, Bischof Ägidius Zifkovics, Superintendent Manfred Koch, Gesundheitslandesrat Dr. Peter Rezar, Landeshauptmann Hans Niessl und VertreterInnen aus Kärnten und der Steiermark in Vorträgen und einer Podiumsdiskussion beleuchtet wurde, ehe der gesellige Teil mit Wein und Schmankerln das Treffen abschloss.

Aus der Sicht einer Ärztin sprach Dr.ⁱⁿ Tilli Egger über Wahrhaftigkeit in der ärztlichen Aufklärung, gefolgt von Mag.^a Sieglinde Pfänder, die als evangelische Pfarrerin und Hospizmitarbeiterin zur spirituellen Begleitung sprach, und DGKP Martin Sorge, der die Perspektive aus der Pflege einbrachte.

Eine heitere und sehr pointierte Note hatten die selbst komponierten Lieder, die Friedl Gamerith als Auftakt des Nachmittags zum Besten gab. In der anschließenden Podiumsdiskussion tauschten sich Dr.ⁱⁿ Michaela Klein (FA für Gynäkologie und Geburtshilfe), DGKS Aloisia Mühl (Palliativexpertin), Roswitha Schreiner (Hospizmitarbeiterin und Betroffene) und Dr. Peter Schuh (Praktischer Arzt und Palliativmediziner) unter der Moderation von Christine Marold aus. Den inhaltlichen Abschluss des gelungenen Tages bildete Frau Mag.^a Angelika Dobril-Unterberger mit ihrem Referat zum Thema Interdisziplinäre Kommunikation - Wahrhaftige Herausforderung.

Neben den fachlichen Anregungen bot der Tag natürlich für alle Anwesenden Gelegenheit, über Bundesländergrenzen hinweg zu Netzwerken.

v.l.n.r.: Mag. Karl Helm, Dr. Peter Rezar,
Dr. Johann Baumgartner, Prim. Dr. Herbert Tillhof



v.l.n.r.: Waltraud Kocaget, Maria Eresheim

Mag.^a Sabine Janouschek, Hospizverein Stmk.



© alle Fotos: PSD Burgenland

Zweiter Tschechisch-slowakischer Palliativkongress in Bratislava

Am 27.10.2010 fand in Bratislava, Slowakei der Zweite Tschechisch-slowakische Palliativkongress statt.

Dr. Johann Baumgartner, Palliativkoordinator der Steiermark und Vizepräsident des Dachverbandes Hospiz Österreich, hielt einen Vortrag zum Thema „Hospice and Palliative Care – the Austrian Way“.

Dieser Beitrag aus Österreich setzte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fort, die schon im November 2009 mit einem Vortrag von Mag.^a Leena Pelttari MSc vor Hospiz- und Palliativfachkräften aus Tschechien und der Slowakei in Ostrava, Tschechien über den aktuellen Stand und die Organisation der Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich begonnen hatte. Die Resonanz der TeilnehmerInnen war bei beiden Veranstaltungen sehr positiv, daher werden die grenzüberschreitenden Kooperationen fortgesetzt.

Fünfter Fachtag Demenz und Sterben in Nürnberg am 5.11.2010

Vortrag Sigrid Beyer und Elisabeth Reitingner (IFF) siehe Seite 30

Vernetzungstreffen in Berlin am 4.- 5.11.2010

Siehe Seite 48

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit des DV Hospiz Österreich erfolgte 2010 auf vielen verschiedenen Ebenen: Pressekonferenzen, Presseaussendungen, elektronischer Newsletter, wissenschaftliche Poster und Artikel in Fachzeitschriften. So war es möglich, die Anliegen und Themen von Hospiz und Palliative Care möglichst vielen Menschen nahe zu bringen.

Pressearbeit

Pressekonferenzen

- 01.04.2010 Caritas und Dachverband Hospiz Österreich:
Menschen haben ein Recht auf optimale Hospiz- und Palliativversorgung
- 29.10.2010 DV Hospiz Österreich, Caritas, ÖRK und Vinzenz Gruppe:
Hospizbetreuung ist ein Menschenrecht

Presseaussendungen:

- 08.03.2010 Weiterer Qualitätsschritt in Alten- und Pflegeheimen – NQZ mit vertiefter Prüfung von Palliative Care
- 21.03.2010 DV Hospiz Österreich und Caritas Wien - Euthanasieverbot in Verfassung
- 05.10.2010 Internationaler Hospiz und Palliative Care Tag
- Demografische Entwicklung - Herausforderung für Hospiz- und Palliative Care

Der genaue Wortlaut der Presseaussendungen ist auf der Homepage www.hospiz.at unter Pressecorner zu finden.

Reaktionen auf Medienberichte

Immer wieder rufen mediale Berichterstattungen wie jene über das jüngste Urteil des Höchstgerichts in Deutschland im Juni 2010 in der Causa Abbrechen der künstlichen Ernährung einer Wachkomapatientin und andere Nachrichten Diskussionen zu Tötung auf Verlangen und Patientenverfügung hervor.

Im Kurier vom 26.6.2010 erschien in diesem Zusammenhang ein Artikel, der u.a. auch Position und Aufgaben der Hospizbewegung in einer Weise darstellte, die wir nicht unwidersprochen lassen wollten.

Anbei zur Information der an den Kurier geschickte, gemeinsam mit Dr. Johann Baumgartner, MMag. Christof Eisl (beide im Vorstand des DV Hospiz Österreich) und Dr. Harald Retschitzegger (Österreichische Palliativgesellschaft) verfasste Leserbrief.

Wien, am 01. Juli 2010

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Kurier vom 26. 6. 2010 finden sich unter dem Titel „Urteil: Sterbehilfe wird erleichtert“ leider Fehlinterpretationen und eine Vermischung von Begriffen, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen.

Die Hospiz- und Palliativbewegung ist entstanden als Antwort auf die vielfältigen Nöte von schwerkranken und sterbenden Menschen und ihrer Angehörigen. Sie setzt sich dafür ein, dass alles getan wird, um ein würdevolles Leben bis zuletzt zu ermöglichen – durch eine aktive und umfassende Versorgung am Lebensende, unter Achtung der Autonomie des einzelnen Menschen.

Die Hospiz- und Palliativbewegung in Österreich setzt sich daher sehr klar für das Zulassen eines „natürlichen Sterbens“ ein. Jeder Mensch in Österreich hat das gesetzlich verbrieft Recht, nach gründlicher und verständlicher medizinischer und rechtlicher Aufklärung eine künstliche Lebensverlängerung abzulehnen. Menschen müssen in ihrem eindeutigen Willen ernst genommen werden und dürfen nicht gegen ihren Willen behandelt werden und auch nicht gegen ihren Willen künstlich ernährt werden.

Zugleich spricht sich die Hospiz- und Palliativbewegung in Österreich deutlich gegen „Tötung auf Verlangen“ und gegen „Beihilfe zur Selbsttötung“ als strafrechtlich verbotenem Tatbestand der beabsichtigten Tötung des Patienten aus. Die Hospiz- und Palliativbewegung in Österreich fordert auch, dieses Verbot in die Verfassung aufzunehmen.

Die Stärkung und Stützung des Selbstbestimmungsrechts von PatientInnen, wie sie auch im Urteil von Karlsruhe zum Ausdruck kommt, wird vom Dachverband Hospiz Österreich und der Österreichischen Palliativgesellschaft (OPG) ausdrücklich begrüßt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Harald Retschitzegger, MSc
Vizepräsident
Österreichische Palliativgesellschaft (OPG)

Mag. Leena Peltari-Stachl, MSc
Geschäftsführung
HOSPIZ ÖSTERREICH,
Dachverband von Palliativ-
und Hospizeinrichtungen

Newsletter

Der elektronische Newsletter über die wichtigsten Ereignisse der Hospiz- und Palliativarbeit in Österreich wurde 2010 vier Mal zusammengestellt und an über 3.000 Interessierte verschickt. Die Newsletter können auf der Homepage www.hospiz.at im Archiv Newsletter gelesen werden.

Poster

Poster sind ein wertvolles Instrument, um die wichtigsten Ergebnisse der Datenerhebung, die Prozesse im HPCPH-Projekt und die Kooperation mit der Sparkassengruppe visuell darzustellen und einem größeren Publikum leichter zugänglich zu machen. Sie werden von DV Hospiz Österreich eingesetzt bei Vorträgen, Kongressen und Schulungen.

2010 wurden Poster der wichtigsten Ergebnisse der Datenerhebung 2009 erstellt.

Die Poster auf Englisch für den EAPC Kongress stellten die Ergebnisse der Datenerhebung 2009 und das Projekt Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen vor.

Neudruck „Begleiten bis zuletzt“

Die wertvolle Broschüre für Angehörige (Begleiten bis zuletzt – Ratgeber für Angehörige von schwerkranken Menschen) wurde im Adressenbereich aktualisiert und neu gedruckt. Die Druckkosten übernahm dankenswerterweise der Österreichische Sparkassenverband im Rahmen des Kooperationsprojektes „Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich“.

Bücher und Fachartikel

Reitingner, Elisabeth / Beyer, Sigrid (Hrsg), Geschlechtersensible Hospiz- und Palliativkultur in der Altenhilfe, Mabuse Verlag, Frankfurt 2010

Beiträge in Zeitschriften und Büchern machen sowohl einem Fachpublikum als auch Laien Inhalte und Anliegen der Arbeit des DV Hospiz Österreich zugänglich. Im Jahr 2010 schrieben Mitarbeiterinnen des DV Hospiz Österreich folgende Beiträge:

Mitarbeit an der Artikelserie zu Hospiz und Palliative Care von Mag. Christian F. Freisleben-Teutscher in der Ärzte-Woche Online Ausgabe 6 bis 10/2010

Hospiz Österreich, Patientenverfügung, in: Herz-Journal, 24. Jg. Nr 2, Juni 2010, S. 10-11

Beyer, Sigrid: Hospizkultur Palliative Care. Hospizkultur und Palliative Care in österreichischen Alten- und Pflegeheimen, in: Lebenswelt Heim 13. Jg, Heft 46 Juni 2010, S. 38

DAS JAHR 2010 IM SPIEGEL DER MITGLIEDSORGANISATIONEN

(bundesländerweise in alphabetischer Reihenfolge)



Landesverband Hospizbewegung Burgenland 2010

1. Einrichtungen:

- 1 Palliativstation in Oberwart
- 4 Mobile Palliativteams
- 10 Hospizteams mit insgesamt 112 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

2. Meilensteine:

- Spatenstich für den Neubau des Pflegeheimes Oberpullendorf mit einer angeschlossenen Hospizstation (6 Hospizbetten)
- Kick-off Veranstaltung für niedergelassene Ärzte im Bildungshaus St. Stephan in Oberpullendorf mit Vorstellung der Hospiz- und PalliativkoordinatorInnen
- Moderatorenausbildung für Hospiz- und Palliativcare in 2 Alten- und Pflegeheimen

3. Aktivitäten:

- 3. Südostösterreichischer Hospiz- und Palliativtag 16. Oktober 2010 in Oberwart, Symposium zum Thema: „**Wendepunkt – Wahrhaftigkeit mit MIR**“. Der Burgenländische Landesverband veranstaltete dieses Symposium in Zusammenarbeit mit den Hospiz- und Palliativeinrichtungen der Länder Kärnten und Steiermark
- Teilnahme zahlreicher ehrenamtlicher MitarbeiterInnen am Hospizsymposium in Horn am 13.03.2010
- Hospizzeitung – Auflage 3000 Stück
- Literaturveranstaltung: Hospizlesung in Eisenstadt
- Tanzseminar mit der Tanzpädagogin Dr. Anna Grabner. Trauertänze, Ritualtänzen und Kreistänzen zum Thema: „Miteinander achtsam in die Zukunft“
- Thema Frau und Tod - Fortbildungsveranstaltung und Krafttag von Palliativmediziner Dr. Gustav Herincs in Ollersdorf
- Atemseminar mit Christa Varkonyi – Thema: Achtsamkeit mit den eigenen Grenzen
- Gemeindeinformationsveranstaltungen für Bewusstseinsbildung im Hospizbereich

- Verschiedene Benefizveranstaltungen in Kooperation mit den einzelnen Trägerorganisationen (Gedenkgottesdienste, Konzerte, Benefizstand am Weihnachtsmarkt)
- Einladung der Geschäftsführerin zur ORF Burgenland Talksendung „Mahlzeit Burgenland“ aus Anlass einer Umfrage: „Wollen die meisten Menschen zu Hause sterben?“
- Einladung der Geschäftsführerin im Hörfunk Radio Burgenland zum Thema: „Welche Rolle spielt Musiktherapie in der Lebens- und Sterbebegleitung?“

4. Ausbildungen:

- 3 Lehrgänge Grund- und Aufbaukurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung mit insgesamt 39 Absolventen
- Zertifikatsverleihung in Oberwart, Güssing und Neusiedl am See
- Lehrgang Biografiearbeit für HospizbegleiterInnen in Kooperation mit dem Burgenländischen Volksbildungswerk. Die biografischen Arbeitsansätze sind in allen Lebensphasen möglich und nötig. Zusatzausbildung für die Arbeit in Pflegeheimen.

GF Waltraut Kocaget

Impressionen des 3. Südostösterreichischen Hospiz- und Palliativtages





Kärnten – Landesverband von Hospiz- und Palliativeinrichtungen

1. Einrichtungen

3 Palliativstationen: LKH Klagenfurt, LKH Villach, KH der Barmh. Brüder in St. Veit/Glan

3 Mobile Palliativteams: je 1 in Villach, St. Veit/Glan, Klagenfurt

3 Palliativkonsiliardienste: KH Spittal/Dr, Öffentl. KH Waiern/Feldkirchen, KH der Elisabethinen in Klagenfurt

15 ehrenamtliche Hospizteams

2. Meilensteine

- *Hospizbewegung Kärnten*: Mit viel Freude haben wir im Jahr 2010 drei neue Hospizteams gründen können.
- *Rotes Kreuz Kärnten*: im Oktober 2009 startete das ÖRK LV Kärnten die erste „Ausbildung zum freiwilligen Hospizbegleiter“. Im Oktober 2010 wurden alle TeilnehmerInnen der ersten Ausbildung beim feierlichen Abschluss mit dem Zertifikat zur bestandenen Ausbildung ausgezeichnet. Gleichzeitig wurde mit 18 TeilnehmerInnen die zweite Ausbildung erfolgreich gestartet.

3. Aktivitäten

- *Mobile Hospizbegleitung Caritas Kärnten*: Benefizveranstaltung am 25.3.2010 in Klagenfurt mit Timna Brauer & Elias Meiri sowie der Autorin Anita Natmeßnig unter dem Motto „Menschliches ermöglichen – Zeit und Liebe erfahren“
- *Hospizbewegung Kärnten*: großes Benefizkonzert am 17.9.2010 in Völkermarkt mit zahlreichen Akteuren. In diesem Rahmen wurden auch die Zertifikate des letzten Kurses überreicht.

Tanja Koschu stellt einen Teilbereich des Kärntner Landesverbandes der Hospiz- und Palliativeinrichtungen vor:

Österreichisches Rotes Kreuz in Kärnten

- Im Jahr 2010 wurden gesamt 905 Stunden durch die 23 freiwilligen Hospizbegleiterinnen und –begleiter zu Hause, sowie in Krankenhäusern und Tagesstätten geleistet. Das Hauptgebiet der Betreuungen/Begleitungen lag im Zentralraum Kärntens, in Klagenfurt und St. Veit/Glan.
- In Zusammenarbeit mit dem mobilen Palliativteam der Landeskrankenanstalten, sowie dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan, wurden die Anforderungen mit Motivation und viel Menschlichkeit professionell bewältigt.
- Die mobile Hospizbegleitung des ÖRK Kärnten ist dem Fachbereich Pflege & Betreuung im Landesverband Kärnten untergeordnet. Neben Leistungen im mobilen Pflegedienst, Besuchdienst, Rufhilfe, Team Österreich Tafel und dem betreuten Reisen, bildet die Hospizbegleitung einen wichtigen Teil im Ganzen der Sozialen Dienste.
- Derzeit sind 23 freiwillige HospizbegleiterInnen in Krankenhäusern, der mobilen Betreuung, sowie der Tagesgeriatrie des Klinikum Klagenfurt tätig.



Landesverband Hospiz Niederösterreich

Meilensteine

Der Landesverband zählt bereits 42 Mitglieder.

Einrichtungen:

30 Hospizteams sichern die psychosoziale Betreuung. Weiters gibt es 7 MPTs. In Regionen, in denen kein eigenes MPT arbeitet, wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass der PKD den extramuralen Bereich mitversorgt. Wir sprechen vom PKD/MPT. Derzeit ist in Niederösterreich an 12 Standorten diese PKD/MPT Struktur etabliert. Diese Teams können auch grenzüberschreitend arbeiten. 3 Teams sind ausschließlich PKD 6 Hospizstationen sind in St. Pölten, Tulln, Melk, Wr. Neustadt, Mistelbach und Horn an Pflegeheime angegliedert. Palliativstationen befinden sich in Waidhofen/ Thaya, Scheibbs, Krems und Lilienfeld.

Aktivitäten des Landesverbandes

- Hospizenquete in St. Pölten: 5.5.2010 „Ihre Sprache sprechen, ihre Welt verstehen“ Palliative Geriatrie
- Abschluss des 12. Interdisziplinären Basislehrganges in St. Pölten
- Veranstaltung: „Lust und Last am Leiten“- Workshop für KoordinatorInnen
- Organisation von 8 Thementagen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen
 - 16.01. Malworkshop, Mödling
 - 30.01. Eutonieworkshop, St. Pölten
 - 05.03. Tanzworkshop, Horn
 - 06.03. Tanzworkshop, Wr. Neustadt .
 - 28/29.05. Tanzworkshop, St. Pölten .
 - 23.10. Theaterworkshop, Mistelbach .
 - 20.11. Qigongworkshop, Mödling .

- „Hospiz macht Schule“ Konzepterstellung, Vorstellung, erste ModeratorInnenschulung und Start
- Weiterführung des Projektes „Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim“, Planung des 2. Durchganges.

Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss

Landesverband Hospiz Oberösterreich

Meilensteine

- Viel Vorarbeit zum Start der Kooperation mit der OÖGKK (Start Jahresbeginn 2011).
- Empfehlung des Landesverbandes Hospiz OÖ für die Umsetzung der „abgestuften Hospiz/Palliativversorgung“ im Land OÖ im März 2010.
- Mehr Vernetzung im intra- und extramuralen Bereich.
- Vernetzungsveranstaltungen Hospiz und Mobile Dienste, mit Palliativstationen, Vernetzungsgespräche mit Überleitungspflege, Sozialberatungsstellen, Vernetzung mit Pfarren, Bestattern.
- Verbesserte Zusammenarbeit mit Hausärzten, Krankenhäusern, Bezirks Alten- und Pflegeheimen, Krankenpflegeschulen, Hauskrankenpflege, ...
- Erweiterung der Angebote für Trauernde: Anonyme Einzelgespräche für Trauernde, Trauergruppen, Trauernachmittage, Trauercafe, Erinnerungs-Cafes
- Eigene Palliativpflegestandards für den extramuralen Kontext zu den Bereichen Mundpflege, Symptomkontrolle Atemnot, Betreuung von PatientInnen mit Schmerzpumpen und Portkathedern wurden in allen Stützpunkten des Mobilen Hospiz Palliative Care der Caritas der Diözese Linz erarbeitet und eingeführt.
- Neu konzipierter Zertifikationslehrgang Trauerbegleitung.
- Der Aufbau der mobilen Kinderhospizarbeit und pädiatrischen Palliative Care in OÖ im Rahmen der KinderPalliativNetzwerk GmbH schreitet rasch voran.

Einrichtungen

5 Palliativstationen:

- Palliativstation St. Vinzenz im KH der BHS Ried i. I. (10 Betten)
- Palliativstation St. Louise im KH der BHS Linz (10 Betten)
- Palliative Care am KH der Elisabethinen Linz (8 Betten)
- Palliativstation im LKH Vöcklabruck (12 Betten)
- Palliativstation im Klinikum Wels-Grieskirchen (10 Betten)

Kein Stationäres Hospiz

Kein Tageshospiz

4 Palliativkonsiliardienste:

Im Klinikum Wels-Grieskirchen
Am KH der Elisabethinen in Linz
Palliativteam BHB Linz
Palliativstation St. Louise im KH der BHS Linz

3 Mobile Palliativteams:

Mobiles Palliativteam Linz, Linz Land, Urfahr Umgebung der Caritas
Mobiles Palliativteam Salzkammergut
Mobiles Hospiz- und Palliativteam Wels Stadt/Land

18 Hospizteams:

Hospiz-Team Bad Goisern der Volkshilfe Salzkammergut
Hospizteam Bad Ischl – Inneres Salzkammergut
Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care Braunau
ÖRK Mobiles Hospizteam Braunau *nicht Mitglied im LV Hospiz OÖ
ÖRK Mobiles Hospiz Eferding
Hospizbewegung Bezirk Freistadt
Hospizbewegung Gmunden
ÖRK Mobiles Hospiz Grieskirchen
ÖRK Mobiles Hospiz Kirchdorf
Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care Linz, Linz Land, Urfahr Umgebung
ÖRK Mobiles Hospiz Perg
ÖRK Mobiles Hospiz Ried i. I.
Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care Rohrbach
ÖRK Mobiles Hospiz Schärding
Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care Steyr Stadt/Land
ÖRK Mobiles Hospizteam Steyr *nicht Mitglied im LV Hospiz OÖ
Hospizbewegung Bezirk Vöcklabruck
Hospizbewegung Wels Stadt/Land

Aktivitäten

- Halbtägiger Hospiz- und Palliativtag des LV Hospiz OÖ am 5.3.2010 im LKH Vöcklabruck mit Vorträgen von Mag. Gerhard Ertl, Dr.ⁱⁿ Christine Grebe, DGKP Manfred Heissl, Dr. Harald Retschitzegger, MR Dr. Wolfgang Wiesmayr.

- Hospiz- und Palliativtag des ÖRK am 30.10. 2010 im Oberbankforum in Linz unter dem Motto „Zeit des Abschieds – Wege aus der Trauer“ mit den Vortragenden Mag. Franz Plasser, Prof. Mag. Dr. Clemens Sedmak, Dr.ⁱⁿ Monika Specht-Tomann, Dr. Wolfgang Wiesmayr, und den Cliniclowns.
- Hospiz- und Palliativtag des LV Hospiz OÖ mit Generalversammlung und Neuwahl des Vorstandes am 12.11.2010 im FORTE in Linz mit Vorträgen von Mag. Thomas Wienerroither, Mag.^a Ulrike Pribil, Dr. Erhard Weiher, Dr.ⁱⁿ Annette Jänsch, Dr. Ralph von Appen, Prof. Dr. Herbert Watzke, Dr. Harald Retschitzegger, Dr. Johann Zoidl
- Teilnahme an der Messe „INTEGRA“ im Messezentrum Wels am 22.9.2010 zusammen mit dem Dachverband Hospiz Österreich und der Fachgruppe Palliative Care PhysioAustria.
- Seminare mit Peter Fässler-Weibel zum Thema „Schwierige Situationen – Schwierige Gespräche“, mit Monika Specht – Tomann zum Thema „Zeit, Kraftquellen“, Prof. DDr. Clemens Sedmak zum Thema „Abschied“
- Viele Benefizveranstaltungen in den einzelnen Regionen: Konzerte (Schubertiaden, Sinnfonics, Adi Hirschal, ...), Kabaretts (Ermi Oma), Gedenkgottesdienste, Teilnahme an Adventmärkten, Gesundheitstagen, Bazaren, Messen, Postkartenaktion zum Welthospiztag, Packerlservice zu Weihnachten, ...
- Viele Vorträge bei Serviceclubs, SELBA, ..., Bildungsveranstaltungen, ...

Feiern

- 15 Jahre Hospizarbeit im Bezirk Ried/Innkreis (5 Jahre ÖRK Mobiles Hospiz Ried)
- 10 Jahre Palliativstation St. Louise im KH der BHS Linz
- 10 Jahre Hospizbewegung Bezirk Freistadt
- 5 Jahre Palliative Care am KH der Elisabethinen in Linz

Sonstiges

Eine Mitarbeiterin vom Caritas Mobilen Hospiz Palliative Care Linz hat den interdisziplinären Weiterbildungslehrgang Palliative Pflege abgeschlossen, eine absolviert die Ausbildung zur ärztlich geprüften Aromatologin.

Daniela Astecker von der Hospizbewegung Wels hat im Herbst 2010 die Palliativausbildung beendet

Teilnahme von Rosemarie Roier und Sabine Greimel vom ÖRK Mobilen Hospiz Kirchdorf am Vertiefungslehrgang für Palliativpflege – Universitätslehrgang PMU Salzburg

Zusammengestellt von Ursula Leithinger

Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland Salzburg 2010

Meilensteine

- 10-Jahres-Jubiläum des Tageshospizes war wohl einer der Höhepunkte im Jahr 2010. Das erste österreichische Tageshospiz kann auf eine erfolgreiche Geschichte zurück- und auch aufgrund des wachsenden Bedarfes und der dadurch bedingten Raumnot auf eine intensive Zukunft vorausblicken: Im Jahr 2010 wurden entscheidende Weichen für ein neues Gebäude für Tageshospiz und Landesleitung der Hospiz-Bewegung Salzburg gelegt. Es wurden Verhandlungen mit VertreterInnen von Stadt und Land Salzburg als Fördergeber geführt, sowie mit Grundeigentümer und den Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaften (gswb).
- Fertigstellung der „Produkt(Leistungs)beschreibung Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland Salzburg“ als Ist-Stands-Erhebung seitens des Landes Salzburg, Abteilung IX für Gesundheit. Soll-Beschreibung ist geplant.

Einrichtungen

<u>Hospiz-Teams:</u>	11 Teams (davon 3 Teams Stadt Salzburg) mit 129 Ehrenamtlichen in der Hospiz-Begleitung und 46 Ehrenamtlichen in anderen Funktionen, Neugründung des Hospizteams Oberpinzgau mit Büroeröffnung in Mittersill.
<u>Mobile Palliativteams:</u>	4 Teams – dzt. flächendeckend, aber nicht bedarfsdeckend (Pinzgau, Pongau, Lungau, Salzburg und Umgebung), Neueröffnung Bürostandort Neumarkt für den Flachgau
<u>Palliativkonsiliardienst:</u>	1 Team (KH Schwarzach)
<u>Stationäres Hospiz:</u>	1 Einrichtung mit 8 Betten (Helga-Treichl-Hospiz; Salzburg)
<u>Palliativstation:</u>	2 Palliativstationen (Hallein, SALK) mit insgesamt 14 Betten und 4 Palliativbetten auf Akutgeriatrie (Tamsweg)
<u>Tageshospiz:</u>	1 Einrichtung mit 6 Betten (Kleingmainerhof; Salzburg) an 4 Öffnungstagen; Vorbereitende Schritte zum Umbau eines neuen Gebäudes aufgrund des wachsenden Raumbedarfs.

Aktivitäten

Öffentlichkeitsarbeit: vierteljährlich Vereinszeitung (Auflage 8.500 Stk.)
mit den Schwerpunktthemen: 10 Jahre Tageshospiz; Hospiz- und Palliativversorgung im Bundesland Salzburg; Suizid und das Trauma der Hinterbliebenen; Psychohygiene und Selbstsorge
SN-Zeitungs-Beilage vor Allerheiligen zum Thema Tageshospiz

25. März 2010: Fachtag Bestattungskultur in Veränderung in St. Johann
07. Mai 2010: Jubiläumsfeier 10 Jahre Tageshospiz im Kleingmainersaal.
08. Mai 2010: Tag der Offenen Tür im Tageshospiz.
03.-05. Sep. 2010: Flohmarkt im Kleingmainersaal.
09. Okt. 2010: Benefizkonzert Große Messe in C-Moll v. W.A. Mozart im Dom zu Salzburg.
14. Okt. 2010: Salzburger Hospiztag im Bildungszentrum St. Virgil Hospiz-Bewegung Salzburg zum Thema: „Und mia deafs a guat gehn – Selbstsorge in der Hospizarbeit“.
10. Dez. 2010: 15 Jahre Hospizteam / 5 Jahre Palliativteam Lungau mit einem Benefizkonzert der „Querschläger“.

Lehrgänge

Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

im Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil über 160 UE:

Lehrgang 25: von Okt. 2009 bis Mai 2010 (18 AbsolventInnen)

Einführungstage (28 TN) und Lehrgang 26: von Apr. bis Sep. 2010 (16 AbsolventInnen)

Einführungstage (27 TN) und Lehrgang 27: von Okt. 2010 bis Mai 2011 (14 TN)

2. Aufbaulehrgang „Da sein für Trauernde“ – für Menschen mit Hospizerfahrung (gemeinsam mit Bildungszentrum St. Virgil) 120 UE von Jän. bis Mai 2010 (19 AbsolventInnen).

14. Interdisziplinärer Palliativ-Basislehrgang der Salzburger Akademie für Palliative Care (30 TN). 8. Ärztelehrgang (16 TN)

Universitätslehrgang Palliative Care – Kooperation von Paracelsus Medizinischer Privatuniversität, Bildungszentrum St. Virgil und Hospiz Österreich.

Weitere Bildungsangebote

26. Feb. 2010: Einkehrtag vom spirituellen Beirat zum Thema: „*Nichts bleibt wie es ist, alles wandelt sich... und mich*“;

10. Apr. 2010: Pflorgetag „*Follow up*“ für Ehrenamtliche;

Sechs Abende für Ehrenamtliche: „*Kommunikation in schwierigen Situationen*“, Erste Hilfe Kurs,....

Sonstiges

- Steigender Bedarf ist vor allem beim Tageshospiz und bei Trauerbegleitungen feststellbar.
- Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen wird Thema, ein Projekt mit dem Land sollte in Angriff genommen werden, Vorgespräche dazu haben stattgefunden.
- Hospiz als Thema in Schulen und mit Jugendlichen: im Rahmen der Veranstaltung „72 Stunden ohne Kompromiss“ der Young Caritas war eine Gruppe Jugendlicher auch im Tageshospiz tätig, ein Beitrag davon wurde auch auf Ö3 ausgestrahlt; Schulklassen können sowohl im Tageshospiz Einblick in die Hospiz- und Palliativarbeit gewinnen, als auch Hospiz-ReferentInnen in die Schulen einladen.
- Es werden auch „maßgeschneiderte“ Fortbildungen mit anderen Institutionen im Betreuungsbereich zum Umgang mit Sterben, Tod und Trauer durchgeführt, vor allem auch mit der Behindertenorganisation Lebenshilfe.

erstellt von MMag. Christof S. Eisl, MAS



Hospizverein Steiermark 2010

Derzeit arbeiten unter dem Dach des Hospizvereins Steiermark 30 Hospizteams mit insgesamt 712 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Hospiz-Grundseminare bereiten auf die ehrenamtliche Begleitungstätigkeit vor. 8 Seminare mit 125 AbsolventInnen wurden im Jahr 2010 veranstaltet, 180 Seminare mit 3.140 TeilnehmerInnen seit Vereinsgründung.

In Zusammenarbeit mit der Karl Franzens Universität Graz wurde im Jahr 2010 eine Hospizakademie gegründet. Am 6. Juli 2010 wurde diese im Rahmen eines Festaktes eingeweiht.

Rendezvous mit Joe Black

Drei SchülerInnen der Handelsschule in Bruck an der Mur waren die Hauptakteurinnen eines Projektes, in dem es darum ging, die Bibliothek des Hospizvereins Steiermark in mühsamer Arbeit neu zu strukturieren. Ergebnis dieser Arbeit waren aber auch neue Erkenntnisse und das Erfahren der Hospizidee DASEIN am eigenen Leib.

Ein Totentuch als Kunstprojekt

Anlässlich der 10-Jahresfeier des Hospizteams im Bezirk Mürzzuschlag wurden Verabschiedungstücher, welche Schülerinnen der Handelsakademie gestaltet hatten, dem Landeskrankenhaus übergeben.



„Hospiz macht Schule“ hat sich auf den Weg in andere Bundesländer gemacht. Nachdem das Projekt „Jugendliche begegnen dem Tod“ in Wien und Niederösterreich bereits erfolgreich umgesetzt wird, fand nun auch in Tirol eine MultiplikatorInnenausbildung statt. Auch das Burgenland macht Schule und startet im September 2011 mit einer ersten Informationsveranstaltung.

Der geborgte Stern

Vor über einem Jahr wurde „Der geborgte Stern“ von Barbara Weber, der Leiterin des Hospizteams Deutschlandsberg, ins Leben gerufen.

Drei Frauen möchten unter diesem Titel Begleitung für von Tot- und Fehlgeburten betroffene Eltern anbieten. Trauerarbeit durch Gespräche spielt dabei eine große Rolle, doch das Team des „geborgten Sterns“ will auch mit dem Tabuthema Tot- und Fehlgeburten brechen, um in Zukunft noch mehr Betroffenen helfen zu können.

Ehrenvolle HospizbotschafterInnen unterstützen den Verein

Dr. Gerhard Fabisch setzt schon lange seine Bekanntheit dafür ein, die Hospizbewegung zu unterstützen. Aus diesem Grund wurde er als erster offizieller Ehrenbotschafter des Hospizvereins nominiert. In der Folge wurden drei weitere SteirerInnen zu HospizbotschafterInnen ernannt. Maria Santner, die im Unternehmen Anton Paar wirtschaftlichen Erfolg mit sozialen Engagement verbindet, Waltraud Klanfar, die Jugendliche an das Thema Sterben und Tod heranführt, und Josef Prasser, der über sein Unternehmen Styria Printshop Druck GmbH unter anderem den kostenlosen Druck der Hospizzeitung ermöglicht.

Ein neuer Partner für den Hospizverein

Seit dem Jahr 2010 hat der Hospizverein Steiermark neuen Partner – den großen internationalen Versicherungskonzern VIENNA INSURANCE GROUP. Generaldirektor Dr. Günter Geyer setzt sich besonders für das soziale Engagement der Vienna Insurance Group ein und sieht darin einen wichtigen Beitrag für Menschen in schweren Lebenssituationen.

Hospizpflege im Heim

Die Steiermark ist nach Vorarlberg und Niederösterreich nun das dritte Bundesland, in welchem dieses Projekt des Dachverbandes Hospiz Österreich umgesetzt wird.

Goldenes Ehrenzeichen des Landes

Christl Bahar und Lore Oberbichler wurden vom Land Steiermark für ihre engagierte Hospiz -Pionierarbeit mit dem goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Stille HeldInnen

Der Rotary Club Fürstenfeld und die Fürstenfelder Zeitung „Druckfrisch“ waren im vergangenen Jahr auf der Suche nach „Stillen Heldinnen und Helden“.

Das Hospizteam Fürstenfeld wurde als eine dieser beispielgebenden Organisationen ausgewählt und im Rahmen eines Sommerfestes mit einer Auszeichnung geehrt.

10 Jahres Jubiläen

Mittlerweile bereits 10 Jahre für andere da sind die Hospizteams in Graz-Umgebung-Nord, Fürstenfeld, Mürzzuschlag und Kapfenberg.



Jahresbericht 2010 der Koordination Palliativbetreuung Steiermark

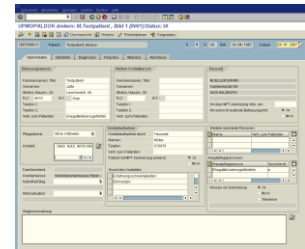
MEILENSTEINE

- 5 JAHRE PALLIATIVEINRICHTUNG LKH LEOBEN-EISENERZ

Im September 2010 feierte die Palliativeinrichtung am LKH Leoben-Eisenerz ihr 5-jähriges Bestehen.

- EDV-DOKUMENTATION FÜR 3 MOBILE PALLIATIVTEAMS

Bei den Mobilen Palliativteams Hartberg / Weiz, Fürstenfeld / Feldbach und Judenburg / Knittelfeld / Murau wurde die EDV-Dokumentation eingeführt, das im Mobilen Palliativteams Graz / Graz-Umgebung entwickelt wurde. Das steiermarkweite Rollout wird 2012 abgeschlossen sein.



- REZEPTURBEFUGNIS FÜR DIE MOBILEN PALLIATIVTEAMS

Zwischen den steirischen Sozialversicherungsträgern und der Steiermärkischen Krankenanstaltenges.m.b.H. wurde eine Vereinbarung getroffen, dass die ÄrztInnen der Mobilen Palliativteams eine Rezepturbefugnis erhalten. Die Teams können nun bei akutem Handlungsbedarf Rezepte für ihre PatientInnen ausstellen. Die Verschreibungen erfolgten nur in begründeten Einzelfällen, bei denen jeweils der/die behandelnde Hausarzt/-ärztin informiert wurde.

EINRICHTUNGEN:

21 HOSPIZ- UND PALLIATIVEINRICHTUNGEN

Im Jahr 2010 waren in der Steiermark insgesamt 21 Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Betrieb, wie in nachstehender Tabelle nach Standorten aufgelistet. Die 28 steirischen Hospizteams sind hier nicht mit eingerechnet.

Hospiz- und Palliativeinrichtungen Steiermark 2010									
	EINRICHTUNGEN						BETTEN / PLÄTZE		
	Palliativstation	Palliativ-konsiliardienst	Mobiles Palliativteam	Stationäres Hospiz	Tageshospiz	Gesamt	Hospizbetten	Palliativbetten	Plätze
STANDORTE									
LKH-Univ.Klinikum Graz	1	1	1			3		12	
KH Elisabethinen Graz GmbH	1	1				2		8	
Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz				1	1	2	12		6
LKH Rottenmann/ Bad Aussee		1	1			2			
LKH Leoben-Eisenerz	1	1	1			3		8	
LKH Hartberg		1	1			2			
LKH Fürstenfeld	1	1	1			3		5	
LKH Deutschlandsberg		1	1			2			
LKH Judenburg-Knittelfeld		1	1			2			
ANZAHL	4	8	7	1	1	21	12	33	6

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen des Hospizvereins Steiermark wurden an allen Standorten über hauptamtliche KoordinatorInnen in die Betreuung und Begleitung eingebunden. Die landesweite Koordination der Hospiz- und Palliativeinrichtungen erfolgte über die „Koordination Palliativbetreuung Steiermark“.

Die Finanzierung erfolgte im Rahmen der bestehenden Regelfinanzierung aus Mitteln des Gesundheitsfonds Steiermark.

AKTIVITÄTEN

- BEFRAGUNG „SCHMERZPFLASTERANWENDUNG“

Das Palliativteam Deutschlandsberg/Voitsberg führte eine Befragung zum Thema „Schmerzpflasteranwendung“ durch. Insgesamt wurden 802 Fragebögen an ÄrztInnen und an das Pflegepersonal des LKH Deutschlandsberg, an HausärztInnen sowie an Pflegeheime, Mobile Krankenpflegedienste und HospizmitarbeiterInnen der Bezirke Deutschlandsberg, Leibnitz und Voitsberg verschickt, um den Ist-Stand im Umgang mit Schmerzpflastern zu erheben.

- PROJEKT „PALLIATIVCAFÉ“

Dieses Projekt führte das Mobile Palliativteam Liezen in Kooperation mit den Hospizteams Liezen und Admont-Gesäuse durch. Die Trauerbegleitung, die das Mobile Palliativteam angeboten hatte, wurde immer mehr in Anspruch genommen und erreichte bald seine Kapazitätsgrenzen. Aus dieser Situation heraus entstand die Idee zu diesem Projekt, bei dem sich Angehörige mit MitarbeiterInnen des Mobilen Palliativteams Liezen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Hospizteams austauschen können. Dies geschieht unter Anleitung von zwei professionellen TrauerbegleiterInnen.

- **PROJEKT MIT PFLEGEHEIMEN**

Das Projekt „Vernetzung des Mobilen Palliativteam Liezen mit allen Pflegeheimen im Bezirk Liezen“ wurde vom Palliativteam initiiert, da es mit den Pflegeheimen im Bezirk relativ wenig Kontakte gegeben hatte und es häufig zu vermeidbaren Krankenhaus-einweisungen gekommen war. Es wurde eine Fragebogenerhebung in den Pflegeheimen durchgeführt. Das Ergebnis zeigte, dass Vor-Ort-Unterstützung durch das Palliativteam benötigt wird. In der Folge wurde ein Palliativleitfaden für PatientInnen im Pflegeheim erstellt und mehrere Fortbildungen durch das Palliativteam in Pflegeheimen durchgeführt.

- **BILDUNGSAKTIVITÄTEN**

Die 11 Seminare, die im Jahr 2010 von der Koordination Palliativbetreuung Steiermark organisiert wurden, haben insgesamt 163 TeilnehmerInnen besucht. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Palliative Care / Palliative Geriatrie haben etwa 350 TeilnehmerInnen die 7 Vortragsveranstaltungen besucht.

SONSTIGES



© Andrea Zöhrer

NEUE ÄRZTLICHE LEITUNG DES MOBILEN PALLIATIVTEAMS HARTBERG / WEIZ

Prim. Dr. Norbert Bauer übernahm die Leitung des Palliativteams Hartberg / Weiz. Das Team ist nun der Medizinischen Abteilung im LKH Hartberg zugeordnet.

PALLIATIVKONSILIARTEAM BARMHERZIGEN BRÜDER GRAZ-EGGENBERG

Im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz-Eggenberg nahm im Herbst 2010 das hauseigene Palliativkonsiliarteam ihre Arbeit auf.



NEUAUFLAGE DES STEIRISCHEN HOSPIZ- UND PALLIATIV-FÜHRERS

Im Jahr 2010 wurde die 4. überarbeitete Auflage des steirischen Hospiz- und Palliativführers „Erste Fragen für die letzte Zeit“ gemeinsam mit dem Hospizverein Steiermark herausgegeben. Dieser Führer, der auch unter „www.palliativbetreuung“ unter Service / Aktuelles zur Verfügung steht, bietet auf 116 Seiten gezielte Informationen und einschlägige Adressen für Betroffene und Interessierte.



SÜD-OST-ÖSTERREICHISCHER HOSPIZ- UND PALLIATIVTAG

Der 3. Süd-Ost-Österreichischen Hospiz- und Palliativtag fand im Jahr 2010 in Klagenfurt mit etwa 300 TeilnehmerInnen unter Beteiligung der steirischen Hospiz- und Palliativeinrichtungen statt. Die Koordination Palliativbetreuung Steiermark war Mitveranstalter.

Nähere Informationen finden Sie im Jahresbericht der Koordination Palliativbetreuung Steiermark unter Service / Aktuelles auf der Homepage www.palliativbetreuung.at.

Graz im August 2011, J. Baumgartner

Tirol

Meilensteine

- Fixierung und Finanzierung durch Sponsoren unserer Hotline für Betroffene, pflegende Angehörige, Ärzte, Heime und andere Einrichtungen. Täglich (auch Sonn- und Feiertags) von 08.00 bis 20.00 Uhr erreichbar unter 0810/969 878.
- Konzipierung und Fixierung (Start Frühjahr 2011) eines neuen Universitätslehrgang „Interprofessioneller Universitätslehrgang Palliative Care“ in Kooperation mit dem iff Wien
- Die Hospizgemeinschaft Tiroler Unterland schließt sich mit den beiden Hospizgruppen Kufstein und Kitzbühel der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft an.
- Beteiligung an einer Arbeitsgruppe des Tiroler Gesundheitsfonds zur Erarbeitung eines Konzeptes für die künftige Hospiz- und Palliativversorgung in Tirol.
- Eröffnung des neuen Regionalbüros im Pflegezentrum Gurgltal in Imst. Annelies Egger ist Hospizregionalbeauftragte für das Tiroler Oberland
- Weiterer Ausbau und laufende Aktualisierung unserer Homepage www.hospiz-tirol.at

Einrichtungen

- 1 Hospiz- und Palliativstation in Innsbruck
- 1 Mobiles Palliativteam für die Region Innsbruck und Umgebung
- 15 Hospizgruppen

Aktivitäten

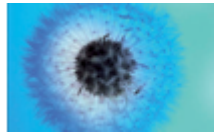
- **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Zum ersten Mal finden im Bezirk Außerfern zwei Aktionswochen unter dem Motto „Hospiz ist überall“ statt. Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft stellt in mehreren Vorträgen und Filmabenden ihre Arbeit vor und startet im Anschluss eine Ausbildung „Ehrenamtliche Hospizbegleitung“.
 - Dank der erfolgreichen Spendenaktion „Das Mobile Bett“ kann die mobile Hospiz- und Palliativbetreuung für das Jahr 2010 gesichert werden.

- Zum fünften Mal findet der Palliativtag der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft im Hypo Center in Innsbruck mit ca. 200 TeilnehmerInnen statt. Der bekannte deutsche Soziologe, Theologe und Altersforscher Reimer Gronemeyer ist als Gastreferent dabei.
- Zwei Aktionswochen „Hospiz ist überall“ im Bezirk Landeck mit zahlreichen Vorträgen, u.a. mit Altbischof Reinhold Stecher.
- Am Welthospiztag wird im ORF Kulturhaus am Rennweg die neue Hospiz CD mit Liedern und Texten von Eva Unger, Ludwig Dornauer und Hans Außerladscheiter präsentiert.
- Der LionsClub Schwaz überreicht der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft mit der Hospizgruppe Schwaz den ersten Silberlöwen. Eine Auszeichnung für besondere Verdienste in der Stadt Schwaz.

- **Bildungsarbeit**

- 30 Vorträge
- 23 Seminare & Workshops
- Lehrgänge für hauptamtlich Tätige:
 - Praxislehrgang Palliative Care im Raum Schwaz (40 Stunden)
 - In Kooperation mit dem Bildungszentrum der Caritas Innsbruck: Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung
 - In Kooperation mit der Österreichischen Ärztekammer: Lehrgang für Palliativmedizin
- 2 Ausbildungen „Ehrenamtliche Hospizbegleitung“ im Außerfern und in Innsbruck (jeweils 80 Stunden Theorie und 80 Stunden Praxis)
- 2 Tagungen:
 - 5. Tiroler Palliativtag
 - Tag für ehrenamtliche HospizbegleiterInnen
- Palliativforum: 8 Vorträge
- 3 Trauergruppen in Innsbruck (je 9 Abende)
- Weiterbildungen für ReferentInnen: 1 Tagesseminar und 4 ReferentInnenForen

Erstellt von Werner Mühlböck, 06. Juli 2011



Hospizbewegung Vorarlberg

Vorarlberg

Daten und Fakten 2010

Hospizbegleitung und Beratung

Hospizbegleitung meint immer Menschen an der Grenze des Lebens. Sie und ihre Angehörigen gehen mehr oder weniger bewusst auf den radikalen Abschied zu, den der Tod bedeutet. Ob der Tod bereits in Rufweite ist oder sich das Sterben noch über Monate oder Jahre hinziehen wird, das lässt sich oft erst im Rückblick mit Sicherheit bestimmen. In dieser Extremsituation des Lebens finden sich Frauen und Männer, die gelernt haben mit der Zumutung des Sterbens umzugehen und sich als feinfühligste BegleiterInnen erweisen, die zu Entspannung und Entlastung beitragen. Diese Hospiz-BegleiterInnen haben im Jahr 2010 1.153 Einsätze geleistet, davon 37% im Pflegeheim, 37% im Krankenhaus und 25% zuhause. Dafür wendeten sie insgesamt 23.910 Einsatzstunden auf, davon 55% im Pflegeheim, 24% zuhause und 17% im Krankenhaus. Hospiz-Begleitung heißt, sich auf den Weg zu machen: die HospizbegleiterInnen absolvierten 1.987 Hausbesuche, 8.220 Besuche im Pflegeheim und 2.696 Besuche im Krankenhaus.

Bei 92% aller Einsätze wurden direkt oder manchmal auch indirekt PatientInnen begleitet. Bei 12% der Patientenbegleitungen standen die Angehörigen im Zentrum der Begleitung. Fünf Prozent aller Einsätze galten Angehörigen, die nach dem Tod in ihrer Trauer begleitet wurden. Bei zwei Prozent aller Einsätze konnte mittels einer Beratung geholfen werden.

Im Rahmen der Hospizbegleitung für Kinder wurde das neue Projekt „Philosophieren mit Kindern“ eingeführt und in sechs Schulklassen mit Erfolg erprobt. Das HOKI-Team verzeichnete im Jahr 2010 38 Einsätze bei Kindern, Jugendlichen und deren Familien und wendete dafür 719 Einsatzstunden auf.

Mobiles Palliativteam

Seit 1.1.2010 zählt das ganze Bundesland zum Versorgungsgebiet des Mobilen Palliativteams, ein Kooperationsprojekt der Hospizbewegung Vorarlberg mit der Palliativstation Hohenems.

Das Mobile Palliativteam leistete 587 Einsätze bei 232 PatientInnen und führte 32 Informations- und Bildungsveranstaltungen mit 689 TeilnehmerInnen durch.

Bildungsarbeit und Informationsvermittlung

Wie schon in den Jahren zuvor leistete die Hospizbewegung Vorarlberg eine umfassende interne Schulungs- und Bildungsarbeit. Dazu zählen zwei Einschulungslehrgänge für neue Hospiz-BegleiterInnen sowie ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm für Hospiz-BegleiterInnen. Weiters engagierten sich Hospiz-MitarbeiterInnen bei zahlreichen Informations- und Bildungsveranstaltungen. Die Hospizbewegung Vorarlberg ist zudem aktives Mitglied der ARGE Hospiz- und Palliativbildung, welchen im November 2011 den Hospiz- und Palliativtag mit rund 550 TeilnehmerInnen veranstaltete.

Palliative Care im Pflegeheim

Die Projektheime waren zu zwei Austauschtreffen eingeladen, die gut besucht waren. Im Auftrag der Hospizbewegung Vorarlberg nahmen vier Personen aus Vorarlberg an der österreichweiten ModeratorInnen-Ausbildung fürs das neue Basiscurriculum Palliative Geriatrie in Salzburg teil. Dieses Basiscurriculum soll baldmöglichst auch in Vorarlberg erprobt werden.

Palliativstation Hohenems

Die Hospizbewegung Vorarlberg leistet im Auftrag der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft die Sozialarbeit auf der Palliativstation Hohenems. Ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen leisteten 396 Stunden auf der Palliativstation.

HOSPIZ ÖSTERREICH

Die Hospizbewegung Vorarlberg gestaltete auch auf Österreichebene die Hospiz- und Palliativarbeit aktiv mit. Dabei lag der Schwerpunkt auf dem Thema Palliative Care im Pflegeheim.

MitarbeiterInnen

215 Frauen und Männer arbeiteten im Jahr 2010 ehrenamtlich in der Hospizbewegung Vorarlberg mit. Davon engagierten sich 195 Personen als Hospiz-BegleiterInnen. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen leisteten insgesamt 28.829 Stunden.

Das Hauptamtlichen-Team besteht aus 6 regionalen Koordinatorinnen, die meisten von ihnen in Teilzeit, dem Sekretariat und der Fachbereichsleitung. Im Mobilen Palliativteam arbeiten 2 Ärzte, 4 Pflegefachkräfte und 1 Sozialarbeiterin mit.



Bundesländerbericht 2010 Wien

Meilensteine

- 1. Wiener Hospiz- und Palliativtag im Mai
- Roter Anker – laufende Kindergarten – und Schulprojekte; Verleihung des Gesundheitspreises der Stadt Wien
- Vergrößerung der Hospizteams. Förderung von 37 Ausbildungen zu Ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen durch die ERSTE Foundation
- Hohe Auslastung der Mobilen Hospiz- und Palliativteams der Caritas der ED Wien, der Caritas Socialis und des Wiener Hilfswerks und im Tageshospiz der Caritas der ED Wien. Die Kapazitätsgrenzen werden oft überschritten. Bedürftige Menschen müssen mit einem Platz auf einer Warteliste getröstet werden.

Einrichtungen (alphabetische Reihenfolge):

- AKH Wien – Palliativstation der Universitätsklinik
- Caritas der Erzdiözese Wien – Mobile Palliativteams, Tageshospiz, Hospizteams, Kontaktstelle Trauer
- CS Hospiz Rennweg, Caritas Socialis – Palliativstation, Mobile Palliativteams, Hospizteams, Roter Anker
- IGSL Hospizbewegung – Hospizteam
- Kaiserin Elisabeth Spital – Palliativkonsiliardienst
- Krankenhaus Göttlicher Heiland, St. Raphael – Palliativstation, Palliativkonsiliardienst, Hospizteam
- Krankenhaus Hietzing – Palliativstation, Hospizteam
- Krankenhaus St. Elisabeth – Palliativstation, Hospizteam
- Österr. Buddhistischen Religionsgemeinschaft – Hospizteam
- St. Josef Krankenhaus – Palliativkonsiliardienst
- Wiener Hilfswerk – Mobiles Palliativteam
- Wilhelminenspital – Palliativkonsiliardienst

Aktivitäten

- 1. Wiener Hospiz- und Palliativtag und Eröffnung der neuen Palliativstation im Wiener Allgemeinen Krankenhaus:
Im Rahmen der Neueröffnung der Palliativstation im AKH Wien fand im Mai 2010 der 1. Wiener Hospiz- und Palliativtag statt, der vom Wiener Hospiz und Palliativforum veranstaltet wurde. Die Veranstaltung wurde von Prof. Dr. Herbert Watzke, Dr. Heinz Hanneschläger und mit Mithilfe anderer Organisationen des Wiener Hospiz- und Palliativ Forums vorbereitet und durchgeführt. Zentrales Thema der Veranstaltung war die Präsentation von wissenschaftlichen Untersuchungen zur Palliativversorgung in Wien, die sich einerseits mit den Problemen in der Kontinuität der Versorgung von PalliativpatientInnen in Wien (WIENHAUS Studie) und andererseits mit Schnittstellen der Palliativversorgung beschäftigen. Die Überlastung der Familienangehörigen in der Betreuung von Palliativpatienten stellt in den Augen aller Befragten das größte Hindernis in einer kontinuierlichen Versorgung dieser Patientengruppe dar.
Die Organisationen des Wiener Hospiz- und Palliativ Forums und der Dachverband Hospiz- Österreich präsentieren Ihre Leistungsangebote auf Infotischen.
- 15 Jahre CS Hospiz Rennweg, Buchpräsentation: „Zeit zu sterben, Zeit zu leben“ Natmeßnig, A.; Lessmann, A.; Marth, I
- TeilnehmerInnen der Ausbildung zum/zur EntlassungsmanagerIn besuchen die Beratungsstelle der CS im Rahmen eines Praktikums
- Kaiserin Elisabeth Spital veranstaltet Ethikforum, Palliativfortbildung, und einen Vortrag am Deutschen Palliativkongress in Dresden
- Das Wiener Hospiz- und Palliativ Forum trifft sich 4 Mal
- 16. Benefizauktion für das Mobile Caritas Hospiz im Dorotheum
- Benefizkonzert der Wiener Philharmoniker für das CS Hospiz Rennweg
- Mitarbeit am ÖBIG Qualitätshandbuch
- Das Wiener Hilfswerk beginnt mit dem Aufbau eines im Rahmen des Mobilen Palliativteams eingesetzten ehrenamtlichen Hospizteams
- Praktika in vielen Einrichtungen aller Träger möglich.

Zusammengestellt von Erich Borovnyak

Kardinal König Akademie

Kardinal König Akademie für Hospiz und Palliative Care Kardinal König Haus Wien

Im Jahr 2010 wurden im Kardinal König Haus im Programmbereich Hospiz & Palliative Care insgesamt **51 Veranstaltungen** mit insgesamt **2426 TeilnehmerInnen** durchgeführt:

- **7 Lehrgänge** (Interprofessioneller Palliative Care-Basislehrgang; Aufbaulehrgang Spiritual Care; Validations-Lehrgang; Semesterkurse „Einführung in die Lebens-, Trauer- und Sterbebegleitung“)
- **1 Symposium / Fachtagung** (zum Thema Demenz & Palliative Care) (mit 150 TN)
- **17 (ein-/zweitägige) Seminarveranstaltungen**
- **12 Abendvorträge**
- **2 Filmabende**
- **Offene Abend-Veranstaltungen** (interdisziplinäre Fallbesprechungen, Gesprächsgruppen für Angehörige von Menschen mit Demenz; ExpertInnen-Workshop mit Prof. Verena Kast; Buchpräsentation; „Kollegialer Sommer-Feierabend“ u.a.m.),
- **Sommerakademie „Train-the-Trainer“**

Zum Gesamtprogramm haben insgesamt ca. 125 ReferentInnen / Workshop-LeiterInnen / Vortragende / FachexpertInnen aus dem In- und Ausland beigetragen, deren fachliche Kompetenz und Praxis-Erfahrung in Hospiz, Palliative Care und Geriatrie zu einer hohen Qualität und nachhaltigen Praxisrelevanz beitragen konnten, wie dies auch durch die Seminar-Evaluation der Teilnehmenden bestätigt wird. Der Schwerpunkt von berufsbegleitender **interprofessioneller Weiterbildung** wird von vielen Teilnehmenden besonders geschätzt. Gleichmaßen bietet das Akademie-Programm Lernräume an zur persönlichen Auseinandersetzung mit Lebens-Grenzen, konkrete Unterstützung von Angehörigen bei der Betreuung zu Hause sowie vorbereitende **Befähigung für ehrenamtliches Engagement** in Hospiz-Einrichtungen und Langzeitpflege.

Darüber hinaus will das Programm beitragen zu einer kontinuierlichen **Sensibilisierung** und **Bewusstseinsbildung** in der Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben, Tod, Trauer, Lebens-Ressourcen durch niederschwellige Angebote – etwa durch offene Abendvorträge und thematische Filmabende.

Der Programm-Schwerpunkt **Palliative Care für Hochbetagte**, insbesondere im Umgang mit **Demenz**, durch das Forum Palliative Praxis Geriatrie (FPPG) erwirkt zunehmende Resonanz.

- Die Großveranstaltung „Demenz und Palliative Care“ (Nov 2010) mit international renommierten ReferentInnen konkretisierte die Bedeutung eines personenzentrierten Menschenbildes und eines entsprechenden Umgangs und Engagements für ein würdiges Leben bis zuletzt. Im Rahmen des Symposiums wurde auch das **Forschungsprojekt zum Methodenvergleich** (von Basaler Stimulation und Validation – unter starker Beteiligung von Langzeitpflege- Einrichtungen) präsentiert, welches wir gemeinsam mit der IFF-Fakultät Wien (Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik) der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt sowie mit der ZENTAS durchgeführt haben.
- Die **Gesprächsgruppe für betreuende Angehörige von Menschen mit Demenz** ist ins vierte Jahr gegangen und bietet den Teilnehmerinnen eine konkrete Alltagsunterstützung.
- Auch bei den interdisziplinären **Fallbesprechungen** „Zu Hause bis zuletzt?“, wird deutlich, wie entscheidend für eine qualitätvolle Betreuung die ethische und kommunikative Kompetenz sowie eine organisations- und berufsübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung ist.
- Insbesondere im Umgang mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen erachten wir die in Kooperation mit dem Weiterbildungsprogramm der Caritas Wien durchgeführten Seminare zu **Ethik & Kommunikation** sowie die themenbezogenen Seminare und Abendvorträge und speziell die Angebote zu **Validation** als wichtige Programmbausteine.
- Die **Bedeutung der (Praxis-/Selbst-)Reflexion**, die Unterbrechung von Alltagsroutinen, die achtsame Selbst-Sorge der Betreuenden selbst, die Einübung und Reflexion der entsprechenden Lebens- und Arbeits-Haltung und Einstellung in der Begleitung und Betreuung von vulnerablen Menschen wird in unseren Veranstaltungen durchgehend thematisiert.

Weitere Wirksamkeit und Vernetzung erfährt der Programmbereichs durch eigene

- **Seminar- und Vortragstätigkeit** auch außerhalb des Kardinal König Hauses sowie
- länderübergreifende **Kurs-/Programm-Entwicklung** und - Beteiligung:
 - ReferentInnen-Tätigkeit bei Hospiztagen und Palliativ-Basislehrgängen in den Bundesländern; beim Diplom-Ärzte-Lehrgang der OPG;
 - bei den Masterstudiengängen (IFF Wien & PMU Salzburg);
 - beim 4-semesterigen Aufbaukurs 2011-13 für Trauer-BeraterInnen in Bonn und Wien

(KKH in Kooperation mit ALPHA Rheinland, Zentrum für Palliativmedizin/Universität Bonn);

- Entwicklung des länderübergreifenden **Aufbaukurses Spiritual Care** (KKH, Lassalle-Haus CH-Bad Schönbrunn, IZP der LM-Universität München) – weiters durch
- **Kontinuierliche Vernetzung des Programmbereichs** im Hospiz & Palliative Care Kontext von Wien und Niederösterreich (Wiener Hospiz- & Palliative Care Forum; Dachverband Hospiz Österreich, Österreichische Palliativgesellschaft, Caritas, CS, Vinzenzgruppe u.a.m.), sowie durch
- **Publikationen** in einschlägigen Fachzeitschriften und Fachbüchern, u.a. Mit-Herausgeberschaft bei der neuen Fachzeitschrift LeidFaden – für Begleitung in Krisen und Trauer (für den gesamten deutschsprachigen Raum), und nicht zuletzt durch
- **Fachliche Beratung, Teamentwicklung, Supervision und Coaching** wird das Angebot des KKH-Programmbereiches Hospiz & Palliative Care verbreitet und für neue Interessenten und Kursteilnehmende wie auch für potentielle Referierende erschlossen.

Für die Kardinal König Akademie: Dr. Christian Metz

IFF - Palliative Care und OrganisationsEthik

Die Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik der Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Universität Klagenfurt besteht seit dem Jahr 1999. In Forschung, Beratung, Lehre und Publikationen widmen wir uns den Fragen rund um die Versorgung von alten, chronisch kranken, demenziell veränderten, schwerkranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen. Wir berücksichtigen dabei in besonderer Weise die Dimension „Gender“ in unseren Projekten. In Bezug auf ethische Entscheidungen (nicht nur, aber auch am Lebensende) geht es um die Fragen: Was ist gut für *uns*, für die MitarbeiterInnen für die Betroffenen und die Angehörigen? Und wie müssen Entscheidungsprozesse organisiert sein, damit Betroffene einbezogen werden können? Damit interpretieren wir das Selbstverständnis der IFF, die es als Aufgabe von Wissenschaft sieht, gesellschaftsrelevant und in Zusammenarbeit mit der Praxis zur Bearbeitung aktueller gesellschaftlicher Problemfelder beizutragen.

Im Jahr 2010 waren in unserem Team

Andreas Heller (Lehrstuhl Palliative Care und Organisationsethik), Katharina Heimerl (Abteilungsleiterin), Sabine Pleschberger, Elisabeth Reitingner und Thomas Krobath (AssistenzprofessorInnen), Klaus Wegleitner, Claudia Wenzel, Eva Eggenberger, Doris Lindner, Elisabeth Wappelshammer (ProjektmitarbeiterInnen), Anna Hostalek, Karin Schönbauer, Alexandra Trafoier und Ilona Wenger (Administrative MitarbeiterInnen)

Einige unserer Aktivitäten

Wir haben zahlreiche **Forschungs- und Beratungsprojekte** in Österreich und Deutschland mit breitem Themenspektrum und starker Anwendungs- und Interventionsorientierung durchgeführt, im Auftrag von unterschiedlichen Trägern (u.a. Bundesministerium für Gesundheit, Wr. Krankenanstaltenverbund, Land Tirol, Malteser Werke GmbH, v. Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel, Bielefeld, Österreichisches Rotes Kreuz) und als Antragsforschung (u.a. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Österreichische Nationalbank und Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft).

„Wir sind Gäste des Lebens - Spiritualität am Lebensende“ war der Titel des **Symposiums**, das von 15.-17. April im Palais Auersperg stattgefunden hat und zum 6.

Mal in Kooperation mit dem **Österreichischen Roten Kreuz** (seit dem Jahr 2000) veranstaltet wurde. Über 250 Teilnehmende und 40 Referierende zeigten durch ihre Teilnahme, dass eine ausschließlich medizinisch-technische und sozial-technologische Auseinandersetzung mit Brüchen und Grenzen von Biographien insuffizient bleibt.

Unter dem Titel „Lieber tot als pflegebedürftig? Palliative Geriatrie als Antwort auf eine große Ratlosigkeit“ führte das **Union-Hilfswerk** in Zusammenarbeit mit der IFF - Palliative Care und OrganisationsEthik am 15. Oktober 2010 in **Berlin** die **5. Fachtagung** zur Palliativen Geriatrie durch.

Im Rahmen der European Association for Palliative Care sind wir an der Leitung und Durchführung der „**Taskforce Palliative Care in long term care settings for Older People**“ beteiligt, deren Ziel es ist, eine Landkarte von Palliative Care Projekten in Pflegeheimen in Europa zu erarbeiten und Models of Good Practice in einer Web-basierten Publikation zugänglich zu machen.

Prof. (FH) Dr. Thomas Klie, langjähriger Kooperationspartner und Gastprofessor der Abteilung hielt am Dienstag, den 23. November 2010 seinen **Habilitationsvortrag** zum Thema "Biomarker des Alters - eine interdisziplinäre Betrachtung" und erhielt die Venia Legendi in Gerontologie der Universität Klagenfurt I Wien Graz.

Dr. Daniel Büche, Oberarzt auf der ältesten Palliativstation der Schweiz in St. Gallen (CH), hat das Team ab Herbst 2010 mit einer einjährigen **Gastprofessur** an der IFF in Forschung, Beratung und Lehre verstärkt.

In der **Fort- und Weiterbildung** wollen wir in dem wichtigen gesellschaftlichen Feld von Palliative Care und OrganisationsEthik Personen professionalisieren und akademisieren und Organisationen bei der Komplexität der Herausforderungen beraten:

- Am **DoktorandInnenkolleg Palliative Care und OrganisationsEthik** im Jahr 2010 nahmen 33 Studierende teil.
- Im Juni 2010 konnten 30 Studierende den **Internationalen Universitätslehrgang Palliative Care/MAS** erfolgreich abschließen, es wurde ein neuer Lehrgang mit 28 Studierenden begonnen
- Der **4. Internationale Südtiroler Palliativlehrgang** konnte im Herbst 2010 beginnen, er wird über ein Jahr laufen.

Neuerscheinungen 2010

Magazin Praxis Palliative Care. Die Fachzeitschrift für Palliative Care. Ein gutes Leben bis zuletzt. Vinzentz Network, Hannover. 4 Ausgaben und ein Jahresheft.

Praxis Palliative Care 6/2010: Es zählt, was erzählt werden kann

Praxis Palliative Care 7/2010: Essen und Trinken bis ans Lebensende

Praxis Palliative Care 8/2010 Der Schmerz hat viele Gesichter

Praxis Palliative Care 9/2010 Trauern kann dauern

Andreas Heller und Arne Manzeschke (Hrsg.) (2010): »Der Preis des Helfens – Menschlichkeit und Wirtschaftlichkeit«. Jahresheft der Zeitschriften Praxis Palliative Care, demenz und Praxis Pflegen, Vinzentz Network, Hannover

Thomas Krobath, Andreas Heller (Hg.) (2010): Ethik organisieren. Handbuch der Organisationsethik. Freiburg: Lambertus

Reitingen Elisabeth, Beyer Sigrid (Hg) (2010): Geschlechtersensible Hospiz- und Palliativkultur in der Altenhilfe. Frankfurt a.M.: Mabuse

A-1070 Wien, Schottenfeldgasse 29/4/I | T +43 (0)1 5224000-101 | F +43 (0)1 5224000-178
iff.pallorg@uni-klu.ac.at | www.uni-klu.ac.at/pallor

Abkürzungen

BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
BMGFJ	Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend
DPG	Deutsche Palliativgesellschaft
DV	Dachverband
DVHÖ	Dachverband Hospiz Österreich
EAPC	European Association of Palliative Care = Europäische Vereinigung für Palliative Care
ED	Erzdiözese (z.B. Caritas der ED Wien)
FGÖ	Fonds Gesundes Österreich
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
HPCPH	H ospiz und P alliative C are in Alten- und P flegeheimen
IBG	Institut für Bildung im Gesundheitsdienst
IFF	Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt
KKH	Kardinal König Haus
LV	Landesverband
MOKI	Mobile Kinder Krankenpflege
NQZ	Nationales Qualitätszertifikat
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheit
OGAM	Österreichische Gesellschaft für Allgemeinmedizin
OPG	Österreichische Palliativgesellschaft
WHO	World Health Organisation = Weltgesundheitsorganisation
WPCA	World Palliative Care Alliance = Weltweite Allianz von Palliative Care



Datenerhebung 2010

Hospiz Österreich

Mag.^a Leena Pelttari, MSc (Palliative Care)
Mag.^a Anna H. Pissarek
Dipl. Ing. Peter Zottele, MBA

Mit freundlicher Unterstützung der
WIENER STÄDTISCHEN Versicherung AG Vienna Insurance Group





Vorwort

HOSPIZ ÖSTERREICH, der Dachverband von ca. 250 Hospiz- und Palliativeinrichtungen, führt seit 2005 jährlich eine bundesweite Datenerhebung bei allen Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Österreich durch. Damit will HOSPIZ ÖSTERREICH die geleistete Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sichtbar machen und den jeweils aktuellen Stand der Flächendeckung abbilden, um das Ziel, die Verwirklichung einer abgestuften flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung bis 2013, konsequent verfolgen zu können. Österreich hat auf dem Gebiet der Datenerfassung im Bereich Hospiz- und Palliative Care durch die Arbeit des Dachverbandes Hospiz Österreich in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung gemacht und auch international positives Feedback erhalten. Europaweit liegen wir mit diesen Zahlen im guten Mittelfeld.

Die gute Qualität der Daten ist nur möglich, weil unzählige Menschen zusammenarbeiten.

Zuerst möchten wir allen MitarbeiterInnen herzlich danken, die täglich Schwerkranke und Sterbende sowie ihre Angehörigen liebevoll und kompetent betreuen und begleiten und sich zugleich die Mühe machen, das Getane sorgfältig zu dokumentieren, sei es in hauptamtlicher oder ehrenamtlicher Funktion.

Weiters sei all jenen gedankt, die diese Aufzeichnungen weiter verarbeiten, den EDV Abteilungen einzelner Institutionen, den Verantwortlichen in den Geschäftsstellen der landeskoordinierenden Hospiz- und Palliativeinrichtungen und jenen, die die Daten in die Datenbank des Dachverbandes Hospiz Österreich eingeben und für die Richtigkeit der jeweiligen Bundesländerdaten verantwortlich sind.

Vielen Dank auch an Thomas Dorner, der seit vielen Jahren an der Programmierung und Auswertung unserer zentralen Datenbank arbeitet. Und ein Danke auch an die WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group für ihre Unterstützung!

Es freut uns sehr, die detaillierten Daten aus der Datenerhebung 2010 im Folgenden präsentieren zu können. Dieses Jahr veröffentlichen wir einige neue Daten und wollen damit noch genauer darstellen, wie der aktuelle Stand und die Entwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich sind.

Im Anschluss finden Sie unsere Forderungen für die Maßnahmen, die notwendig sind, damit Hospiz und Palliative Care für alle, die es brauchen, erreichbar, leistbar und zugänglich wird.

Mit besten Grüßen

Waltraud Klasnic
Präsidentin

Leena Pelttari
Geschäftsführerin

Anna H. Pissarek
Projektleitung

Peter Zottele
Verantwortung IT

Abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung

Definitionen der einzelnen Bausteine nach ÖBIG

Palliativstation

Die Palliativstation ist eine innerhalb von bzw. im Verbund mit einem Akutkrankenhaus eigenständige Station, die auf die Versorgung von Palliativpatientinnen/-patienten spezialisiert ist. Ein multiprofessionell zusammengesetztes Team kümmert sich in einem ganzheitlichen Ansatz um die Patientinnen/Patienten und deren Angehörige.

Stationäres Hospiz

Das stationäre Hospiz ist eine Einrichtung mit einer eigenen Organisationsstruktur, die einer stationären Pflegeeinrichtung zugeordnet sein kann. Es werden Palliativpatientinnen/-patienten in der letzten Lebensphase betreut, bei denen eine Behandlung im Akutkrankenhaus nicht erforderlich und eine Betreuung zu Hause oder in einem Pflegeheim nicht mehr möglich ist. Ein multiprofessionell zusammengesetztes Team kümmert sich in einem ganzheitlichen Ansatz um die Patientinnen/Patienten und deren Angehörige.

Tageshospiz

Das Tageshospiz bietet Palliativpatientinnen/-patienten die Möglichkeit, tagsüber außerhalb ihrer gewohnten Umgebung an verschiedenen Aktivitäten teilzuhaben. Es bietet Behandlung, Beratung und Begleitung durch ein multiprofessionelles Team mit Unterstützung durch ehrenamtlich Tätige. Zusätzliche psychosoziale und therapeutische Angebote dienen dazu, den Tag zu gestalten und die Gemeinschaft gleichermaßen Betroffener zu erleben.

Palliativkonsiliardienst

Der Palliativkonsiliardienst wird von einem multiprofessionell zusammengesetzten Team im Krankenhaus gebildet und wendet sich in erster Linie an das betreuende ärztliche Personal und Pflegepersonen in den Stationen und in den Ambulanzen, erst in zweiter Linie an die Patientinnen/Patienten und deren Angehörige. Der Dienst ist beratend tätig und bietet seine Erfahrung in Schmerztherapie, Symptomkontrolle, ganzheitlicher Pflege und psychosozialer Begleitung an. Entscheidungen über die durchzuführenden Maßnahmen und deren Umsetzung obliegen dem betreuenden ärztlichen Personal und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern.

Mobiles Palliativteam

Das mobile Palliativteam ist ein multiprofessionell zusammengesetztes Team, das sich in erster Linie an die Betreuenden zu Hause und im Heim wendet (z. B. ärztliches Personal, Pflegepersonen, Physiotherapeutinnen/-therapeuten, Angehörige). Es ist beratend und anleitend tätig und bietet seine Erfahrung in Schmerztherapie, Symptomkontrolle, Palliativpflege und psychosozialer Begleitung an. Die Beratung durch das Palliativteam kann auch von der Patientin/vom Patienten selbst in Anspruch genommen werden. In Absprache mit den Betreuenden kann auch eine gezielte Einbindung in die Pflege und Betreuung erfolgen.

Hospizteam

Das Hospizteam besteht aus qualifizierten ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen/-begleitern und mindestens einer hauptamtlichen koordinierenden Fachkraft. Es bietet Palliativpatientinnen/-patienten und Angehörigen mitmenschliche Begleitung und Beratung in der Zeit der Krankheit, des Schmerzes, des Abschieds und der Trauer. Das mobile Hospizteam versteht sich als Teil eines umfassenden Betreuungsnetzwerkes und arbeitet eng mit anderen Fachdiensten in der palliativen Versorgung zusammen.

Definitionen nach Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) – Geschäftsbereich Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheit (ÖBIG) 2006

Im Folgenden verwendete Abkürzungen:

AKH	Allgemeines Krankenhaus
LPH	Landespflegeheim
MPT	Mobiles Palliativteam
PKD	Palliativkonsiliardienst
VZÄ	Vollzeitäquivalent

Ergebnisse der Datenerhebung 2010 von Hospiz Österreich

1. Hospiz- und Palliativeinrichtungen in den Bundesländern 2010

1.1. Anzahl der Hospiz- und Palliativeinrichtungen 2010 in Österreich gesamt

In Österreich gab es Ende 2010 insgesamt **252** Hospiz- und Palliativeinrichtungen. (s. Abb. 1)

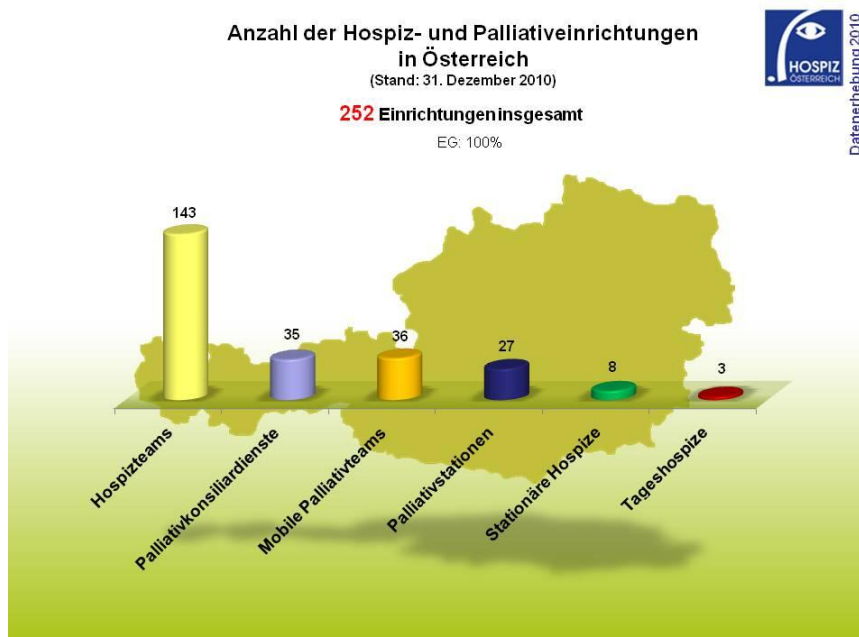


Abb. 1: Anzahl der Hospiz- und Palliativeinrichtungen Österreichs 2010
Erfassungsgrad 100 %

1.2. Anzahl der Hospizteams 2010

In Österreich waren Ende 2010 insgesamt **3.055** ehrenamtliche MitarbeiterInnen in **143** Hospizteams und auf der jeweiligen Landesebene tätig. Davon waren **88,3%** Frauen und **11,7%** Männer. (s. Abb. 2)

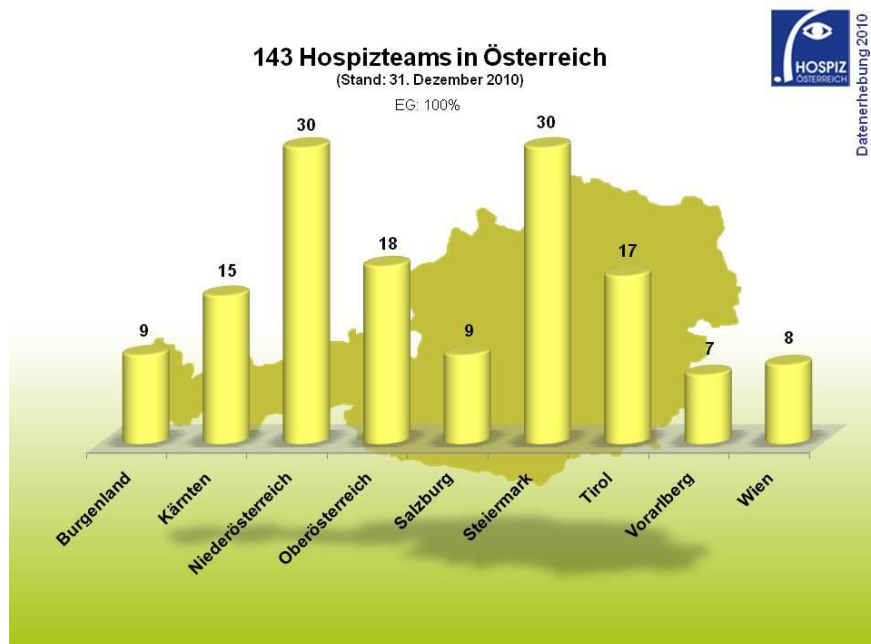


Abb. 2: Ehrenamtliche Hospizteams in Österreich im Jahr 2010

1.3. Anzahl der Palliativkonsiliardienste 2010

In Österreich waren Ende 2010 insgesamt **35** Palliativkonsiliardienste tätig. Davon sind bezogen auf die Organisationsstruktur **15** alleinstehend, **16** eine Kombination PKD/MPT (v.a. in Niederösterreich) und **4** in Verbindung mit einer Palliativstation. (s. Abb. 3)

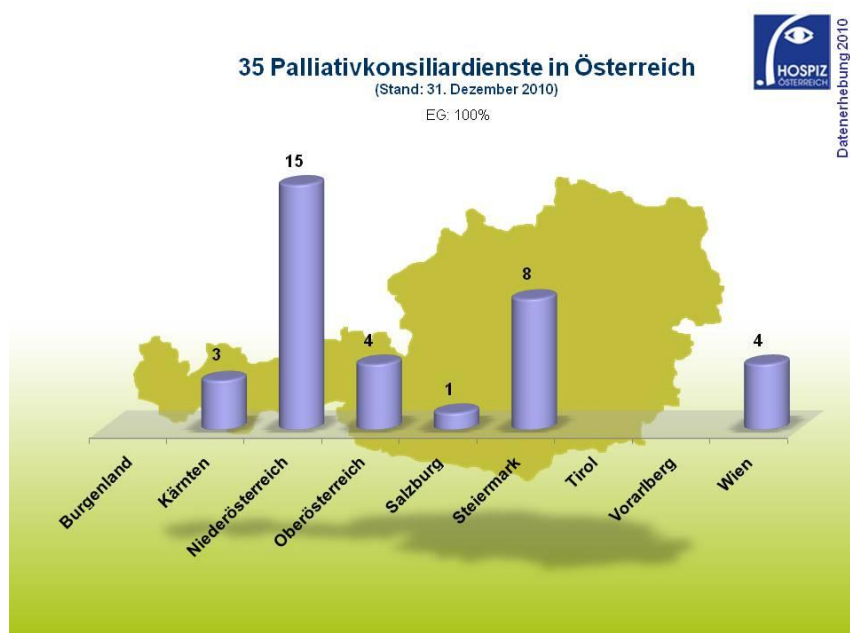


Abb. 3: Palliativkonsiliardienste in Österreich im Jahr 2010

1.4. Anzahl der Mobilen Palliativteams 2010

In Österreich waren Ende 2010 insgesamt **36** Mobile Palliativteams tätig, davon einige in der Doppelfunktion als PKD/MPT (vgl. 1.3). Mobile Palliativteams ermöglichen die Betreuung zuhause bis zuletzt, die sich viele Menschen in Österreich wünschen. (s. Abb. 4)

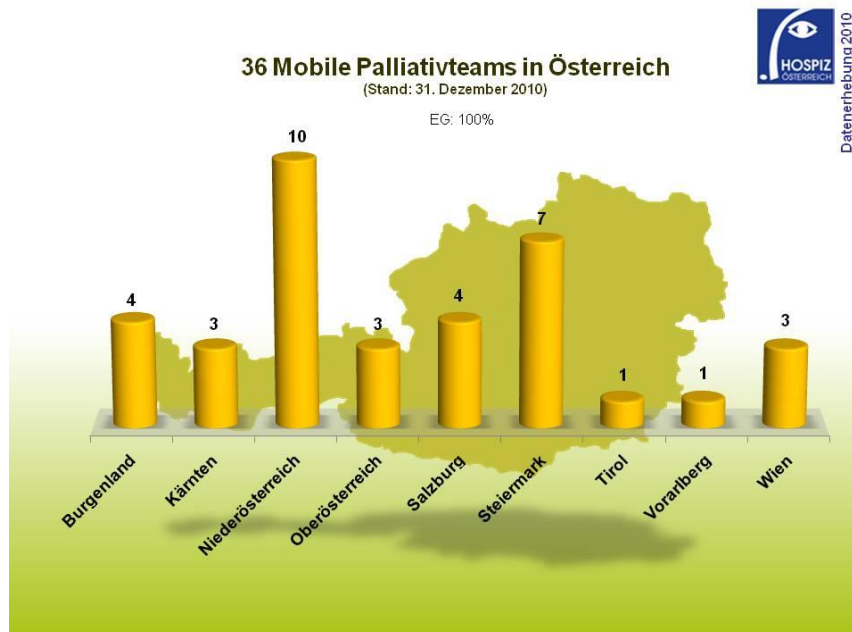


Abb. 4: Mobile Palliativteams in Österreich im Jahr 2010

1.5. Anzahl der Palliativstationen 2010

In Österreich gab es Ende 2010 insgesamt **27** Palliativstationen. (s. Abb. 5)



Abb. 5: Palliativstationen in Österreich im Jahr 2010

1.6. Anzahl der Stationären Hospize und Hospizstationen im Pflegeheim 2010

In Österreich gab es im Jahr 2010 insgesamt **2** Stationäre Hospize und **6** Hospizstationen in Pflegeheimen in Niederösterreich. Nur in Salzburg und in der Steiermark gibt es je ein stationäres Hospiz. Hier bedarf es dringend des weiteren Ausbaus. (s. Abb. 6)

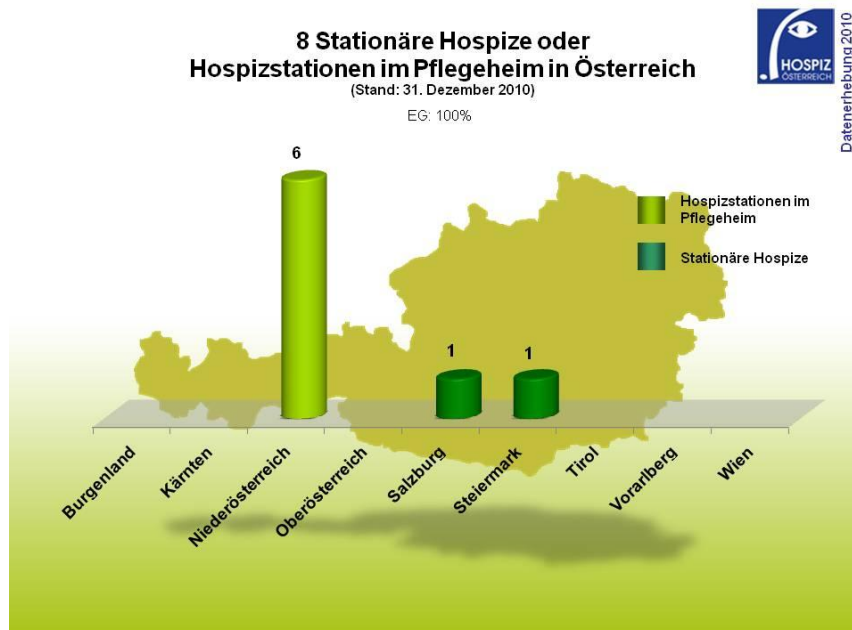


Abb. 6: Stationäre Hospize/Hospizstationen in Pflegeheimen im Jahr 2010

1.7. Anzahl der Tageshospize 2010

In Österreich gab es im Jahr 2010 insgesamt nur **3** Tageshospize, je eines in Salzburg, in Graz und in Wien. (s. Abb. 7)

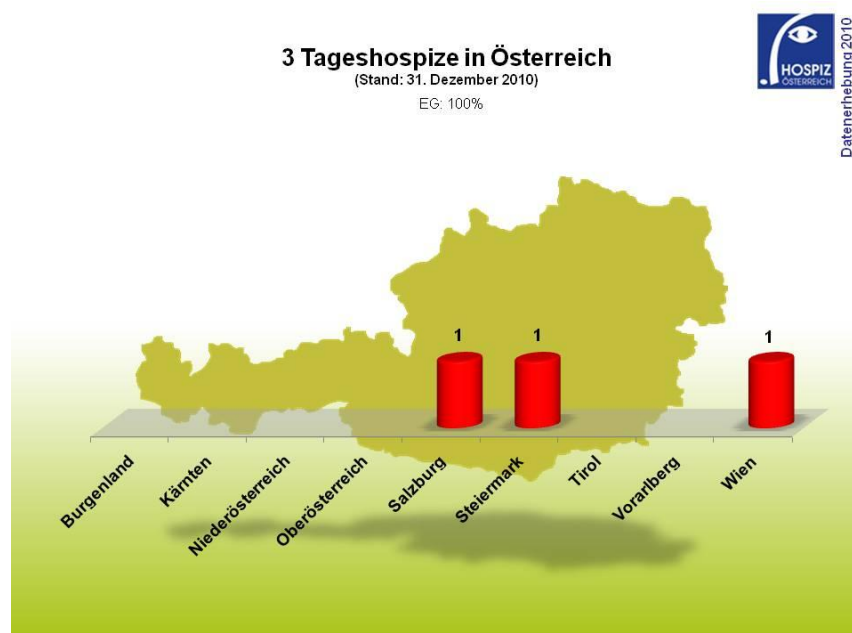


Abb. 7: Tageshospize in Österreich im Jahr 2010

2. Hospiz- und Palliativbetreuung 2010

2.1. Anzahl Hospiz – und Palliativbetten 2010

In Österreich standen Ende 2010 für Schwerkranke und Sterbende insgesamt **315 Hospiz- und Palliativbetten** zur Verfügung, um 8 mehr als 2009 (das AKH Wien und die Hospizstation im LPH Wiener Neustadt haben mehr Betten). Im Palliativbereich stehen derzeit somit **249** Betten und im Hospizbereich **66** Betten zur Verfügung. (s. Abb. 8)

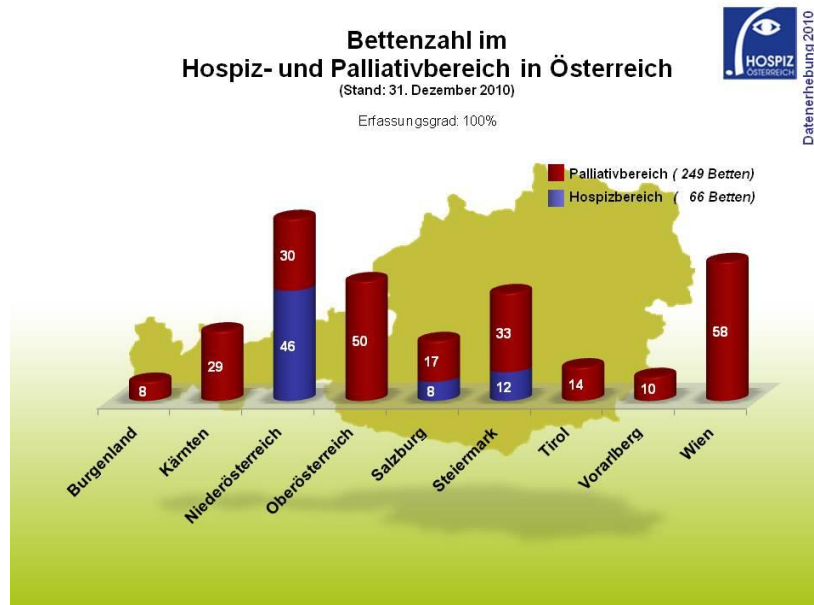


Abb.8: Hospiz- und Palliativbetten in Österreich im Jahr 2010

2.2. Anzahl der betreuten PatientInnen 2010 (Mehrfachnennungen)

Stationäre und mobile Betreuung und Begleitung gehen oft ineinander über bzw. wechseln sich ab. Das benötigt viel Koordination und Kooperation zwischen den einzelnen Einrichtungen. Aufgrund der Betreuung und Begleitung in mehreren Einrichtungen können die Zahlen nicht direkt zusammengezählt werden, da sie Mehrfachnennungen beinhalten. Die Begleitung der Angehörigen ist ein wichtiger Teil der Hospiz- und Palliativarbeit, der in der Grafik nicht abgebildet ist. (s. Abb. 9)

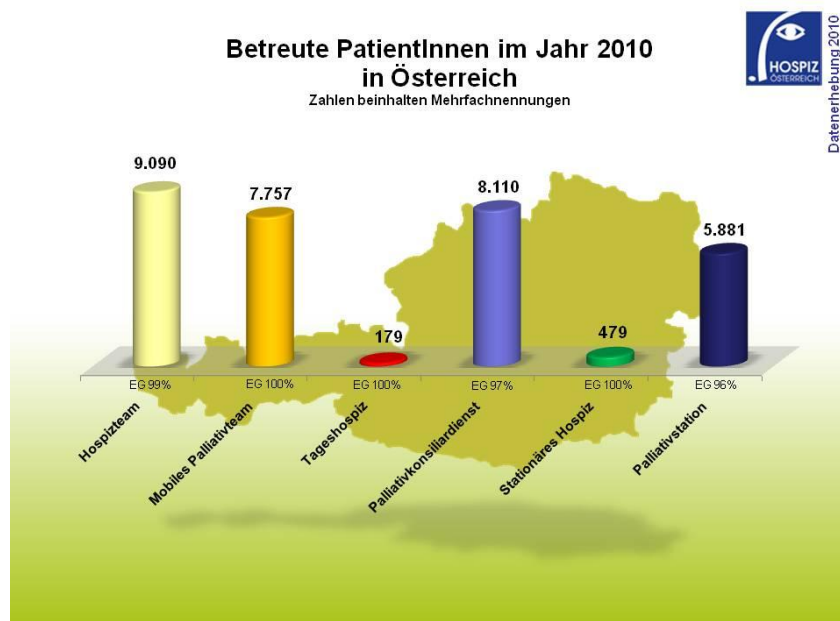


Abb. 9: Im Jahr 2010 betreute PatientInnen in Österreich

2.3. Durchschnittsalter der 2010 betreuten PatientInnen

Das Durchschnittsalter von Hospiz- und PalliativpatientInnen liegt zwischen **66** Jahren (Männer im Tageshospiz) und **74** Jahren (Frauen, von ehrenamtlichen Hospizteams betreut). Die Betreuung von betroffenen Kindern und Jugendlichen wird noch nicht systematisch erfasst. (s. Abb. 10)

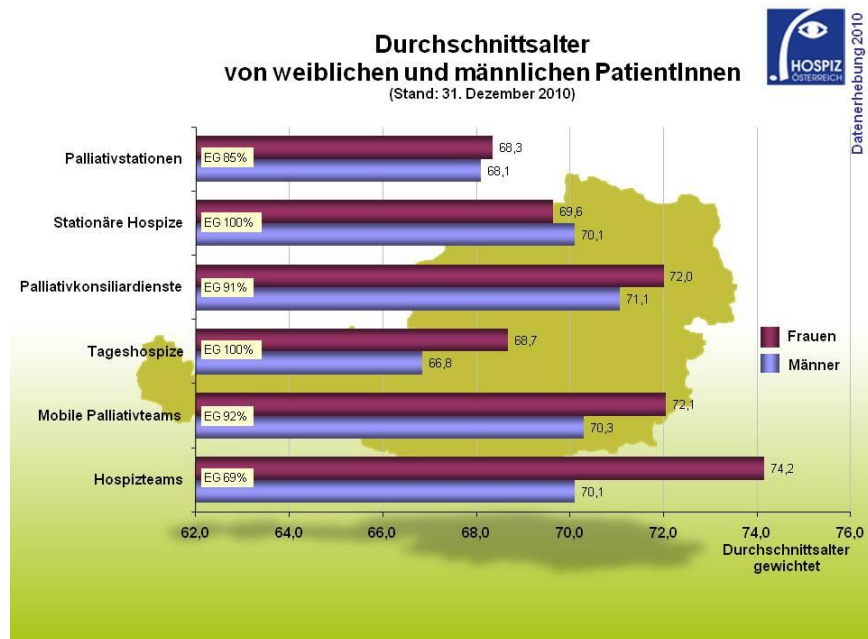


Abb.10: Durchschnittsalter der PatientInnen 2010

2.4. Verstorbene – entlassene – am 31.12. in Betreuung befindliche PatientInnen

Die Grafik zeigt, welcher Anteil der jeweils betreuten PatientInnen in den einzelnen Einrichtungsarten in Betreuung verstarb, aus der Betreuung entlassen wurde oder per 31.12. in Betreuung war. Gemäß ihrem Auftrag ist der Anteil der in Betreuung verstorbenen PatientInnen in den stationären Hospizen und Hospizstationen am höchsten. (s. Abb. 11)

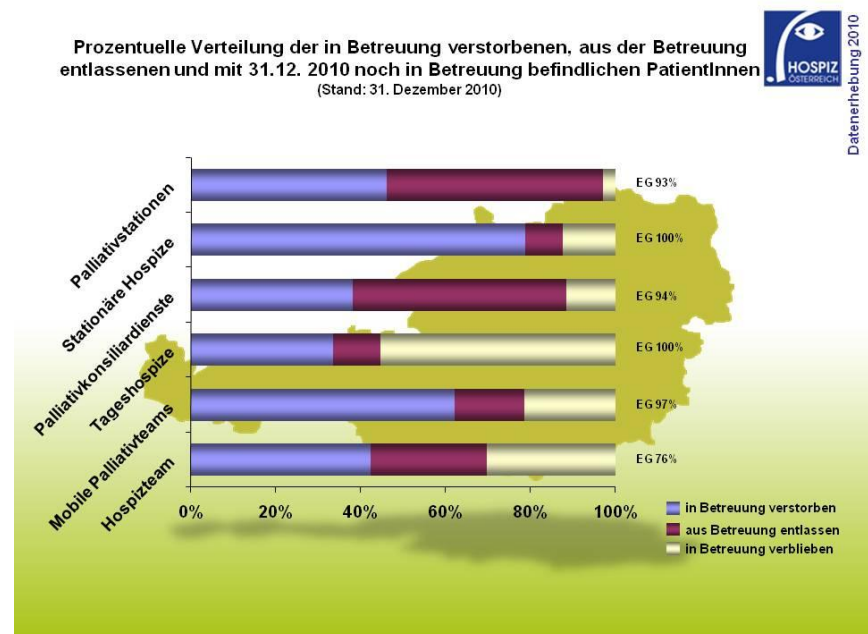


Abb.11: PatientInnen: verstorben, entlassen, in Betreuung per 31.12.2010

2.5. Geschlechterverteilung der PatientInnen 2010

Der Frauenanteil überwiegt in allen Bereichen, am deutlichsten bei den von Hospizteams und Tageshospizen Betreuten. Das ausgewogenste Geschlechterverhältnis bei den Betreuten weisen Palliativkonsiliardienste, Palliativstationen und Mobile Palliativteams auf. (s. Abb. 12)

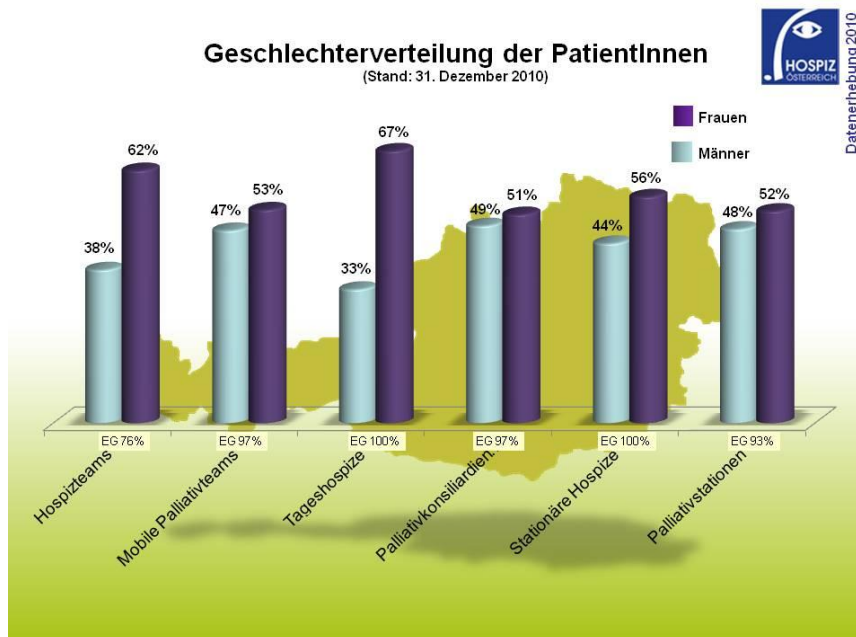


Abb.12: Geschlechterverteilung der PatientInnen 2010

2.6. Erkrankungen der PalliativpatientInnen 2010

Der Anteil der nicht-onkologischen PatientInnen liegt zwischen **14%** (PKD) und **25%** (Tageshospiz). Eine kontinuierliche leichte Zunahme dieser PatientInnengruppe ist im Vergleich mit Vorjahreszahlen zu beobachten. Das entspricht der internationalen Entwicklung, Hospiz und Palliativbetreuung allen zugänglich zu machen, die es brauchen. (s. Abb. 13)

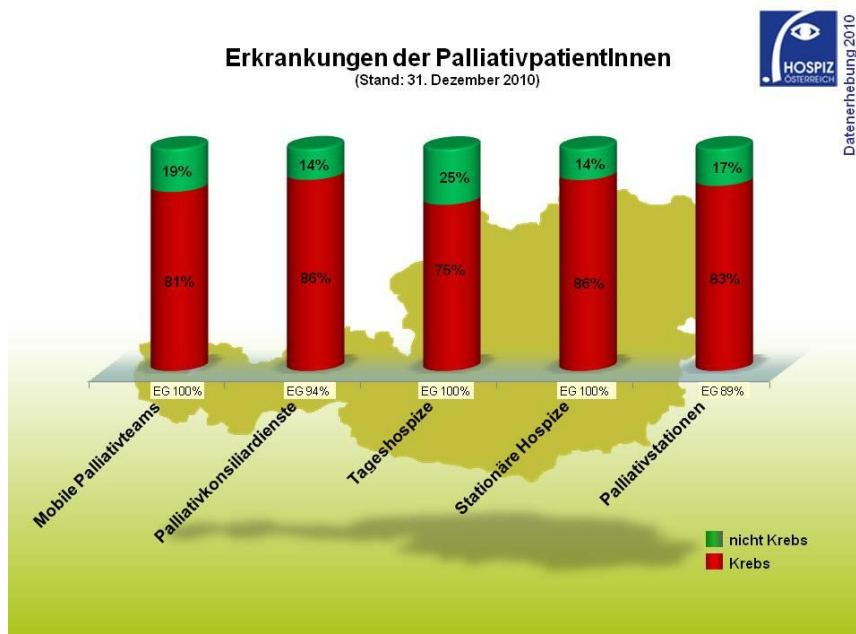


Abb.13: Erkrankungen der PalliativpatientInnen 2010

3. Ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen 2010

3.2. Anzahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen 2010

In Österreich waren Ende 2010 insgesamt **3.055** ehrenamtliche MitarbeiterInnen in **143** Hospizteams und in den landeskoordinierenden Organisationen tätig. Davon waren **88,3%** Frauen und **11,7%** Männer. (Abb. 14)

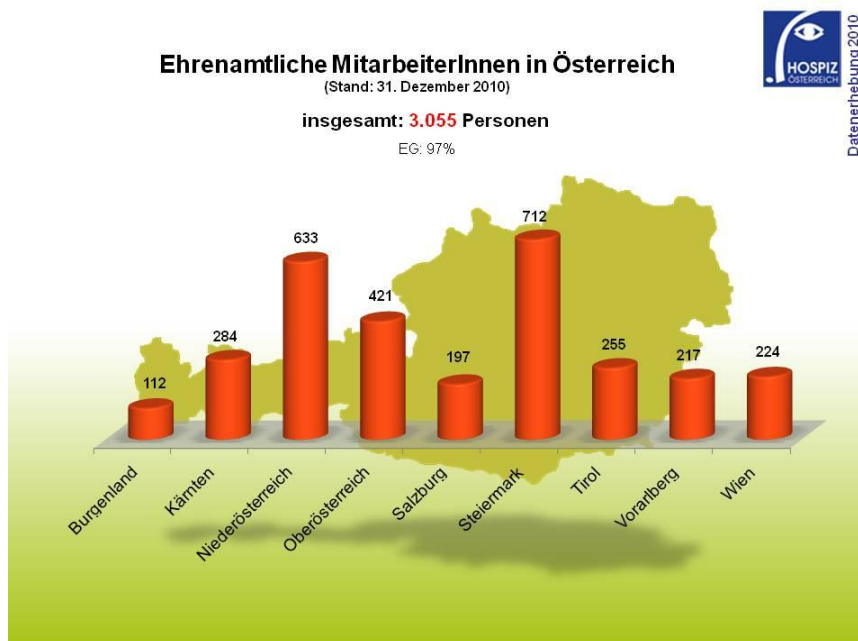


Abb.14. Anzahl ehrenamtliche MitarbeiterInnen 2010

3.2. Zeitaufwand ehrenamtlicher MitarbeiterInnen 2010

3.055 ehrenamtliche MitarbeiterInnen haben insgesamt **338.407 Stunden** unbezahlte Arbeit geleistet, **66 % (d.h. 222.340 Stunden)** davon direkt in der Begleitung Schwerkranker, Sterbender und von deren Angehörigen. Diese Arbeit wird nur von qualifizierten MitarbeiterInnen, die nach den Standards von HOSPIZ ÖSTERREICH ausgebildet worden sind, durchgeführt. (s. Abb. 15)

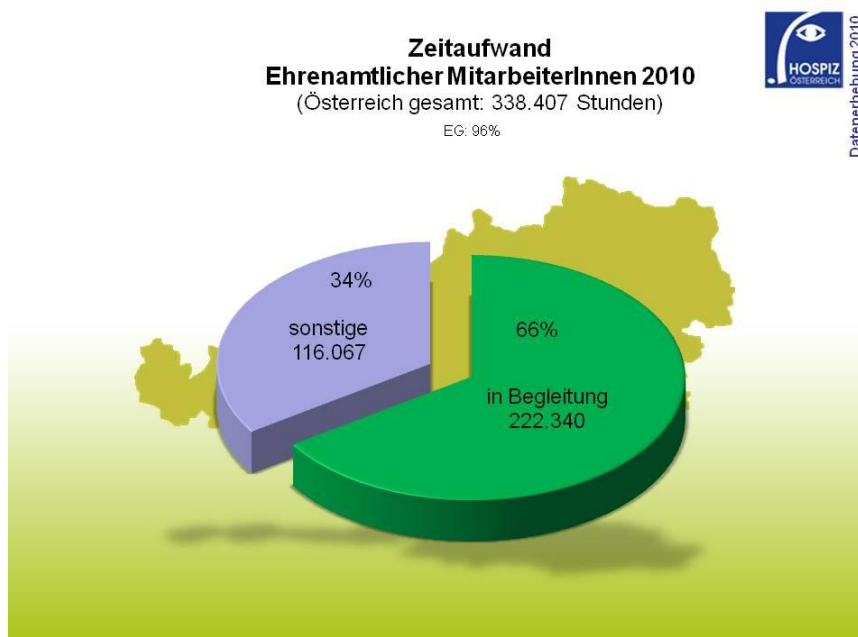


Abb. 15: Zeitaufwand ehrenamtlicher MitarbeiterInnen im Jahr 2010

3.3. Anzahl der hauptamtlichen MitarbeiterInnen 2010 (VZÄ)

Ende 2010 gab es in den Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Österreich insgesamt **817** Beschäftigte, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten. Als Vollzeit wird hier ein Beschäftigungsausmaß von 40 Stunden pro Woche angenommen. Die Anzahl der tatsächlich in diesem Bereich tätigen Personen liegt deutlich höher, da der Anteil an Teilzeitbeschäftigten hoch ist und manche Einrichtungen (v.a. MPT's) bestimmte Leistungen auf Honorarbasis abgeben, die dann nicht unter den VZÄ erfasst werden. Das gilt für ärztliche Dienstleitungen ebenso wie für die Arbeit von PsychotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen und SeelsorgerInnen. Sie stehen bei Bedarf zur Verfügung, sind aber nicht fix angestellt bzw. man teilt sich diese Dienste mit anderen Einrichtungen. (s. Abb. 16)

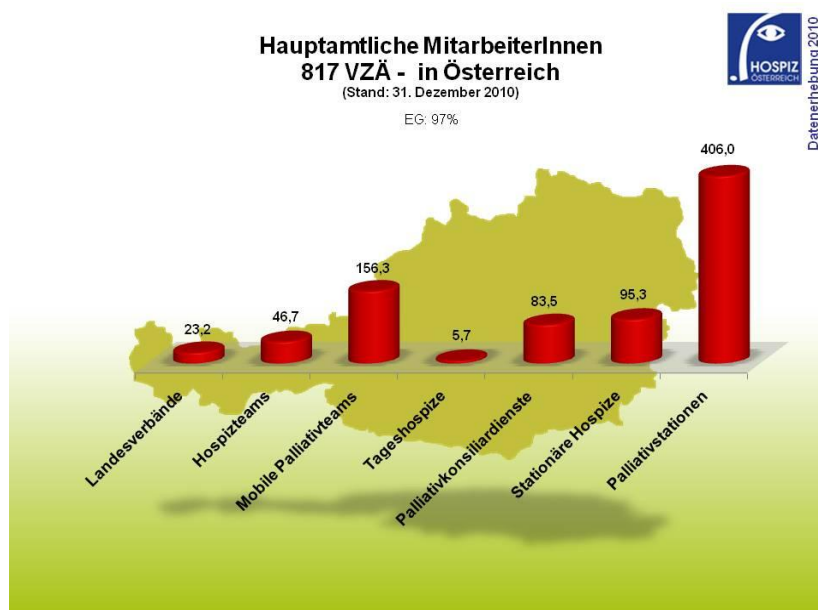


Abb. 16: Hauptamtliche MitarbeiterInnen (VZÄ) in Österreich im Jahr 2010

3.4. Anzahl der hauptamtlichen MitarbeiterInnen 2010 (Personen, Mehrfachnennungen)

Ende 2010 arbeiteten in den Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Österreich **1.466** Personen hauptamtlich. Diese Zahl beinhaltet Mehrfachnennungen, da fallweise Personen in mehreren Einrichtungen tätig sind (Beispiel: im MPT und PKD oder im PKD und der Palliativstation). (s. Abb. 17)

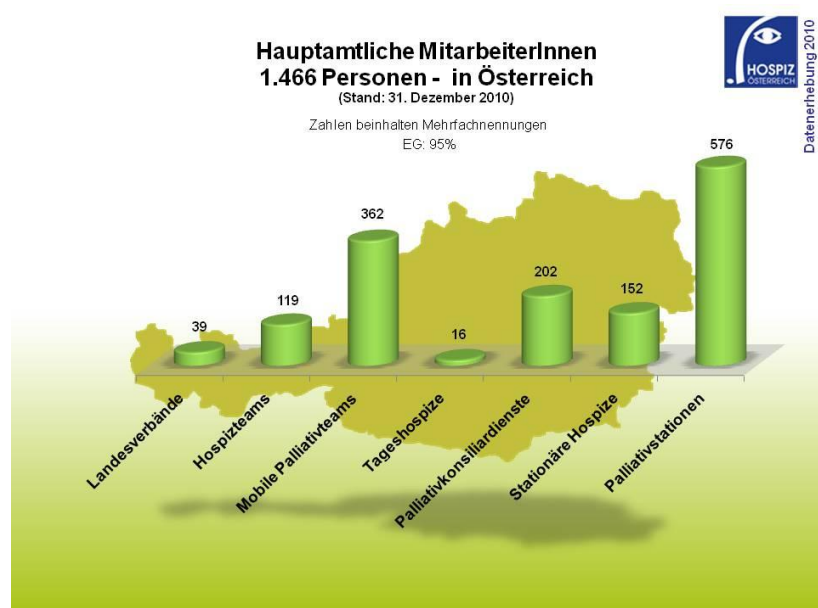


Abb. 17: Hauptamtliche MitarbeiterInnen (Personen, Mehrfachnennungen) in Österreich im Jahr 2010

3.5. Hauptamtliche MitarbeiterInnen nach Berufsgruppen 2010

Pflegepersonen sind mit Abstand **(67%)** die größte Berufsgruppe, gefolgt von ÄrztInnen **(15%)**, SozialarbeiterInnen **(3%)**, je **2%** PsychotherapeutInnen und PhysiotherapeutInnen sowie **1%** SeelsorgerInnen. Der Bereich „Sonstige“ **(10%)** umfasst v.a. administratives Personal, z.B. SekretärInnen. (s. Abb. 18)

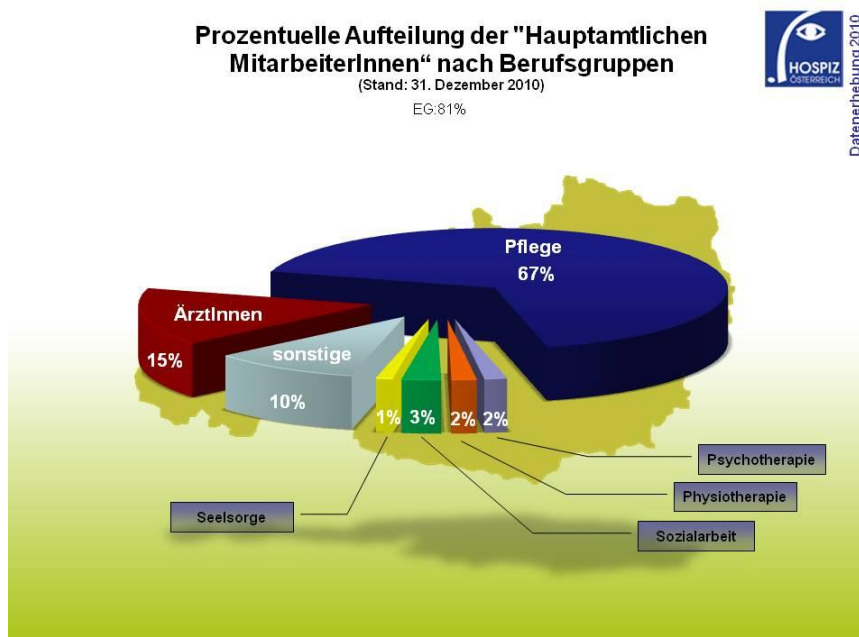


Abb. 18: Hauptamtliche MitarbeiterInnen nach Berufsgruppen 2010

3.6. Personalstruktur (VZÄ) in den Bausteinen 2010

Diese Grafik zeigt die Verteilung der Berufsgruppen in den einzelnen Einrichtungsarten. (s. Abb. 19)

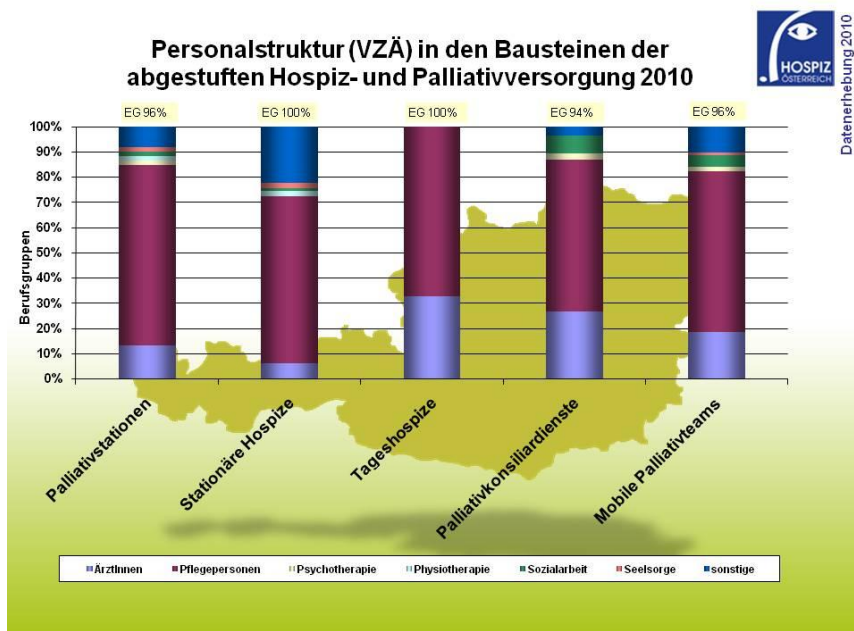


Abb. 19: Personalstruktur 2010

4. Hospiz- und Palliativeinrichtungen im Vergleich 2008 – 2010

4.1. Hauptamtliche MitarbeiterInnen (Personen) 2008 - 2010

Diese Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl der hauptamtlichen MitarbeiterInnen (Personen). Diese Zahlen beinhalten Mehrfachnennungen (vgl. 3.4.). (s. Abb. 20)

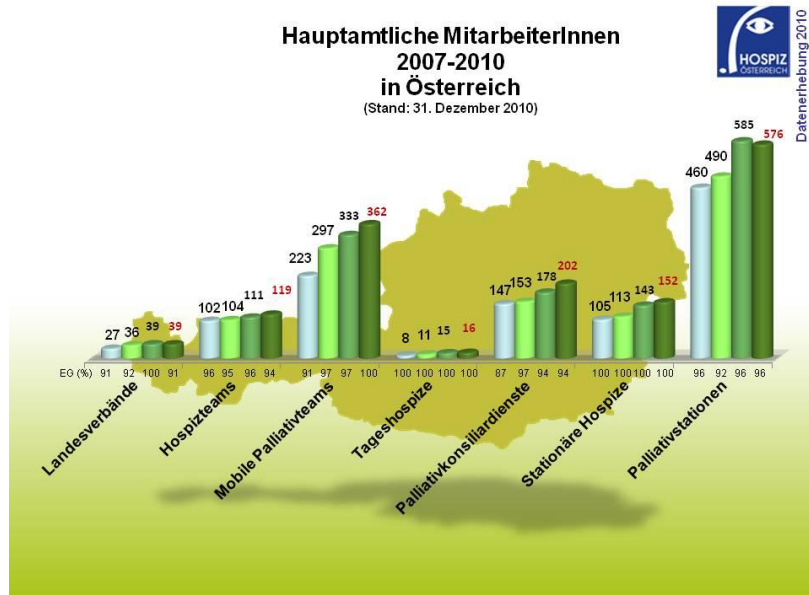


Abb. 20: Hauptamtliche MitarbeiterInnen (Personen) 2008 - 2010

4.2. Hauptamtliche MitarbeiterInnen (VZÄ) 2008 - 2010

Diese Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl der hauptamtlichen MitarbeiterInnen, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten. Als Vollzeit wird hier ein Beschäftigungsausmaß von 40 Stunden pro Woche angenommen. (Abb. 21)

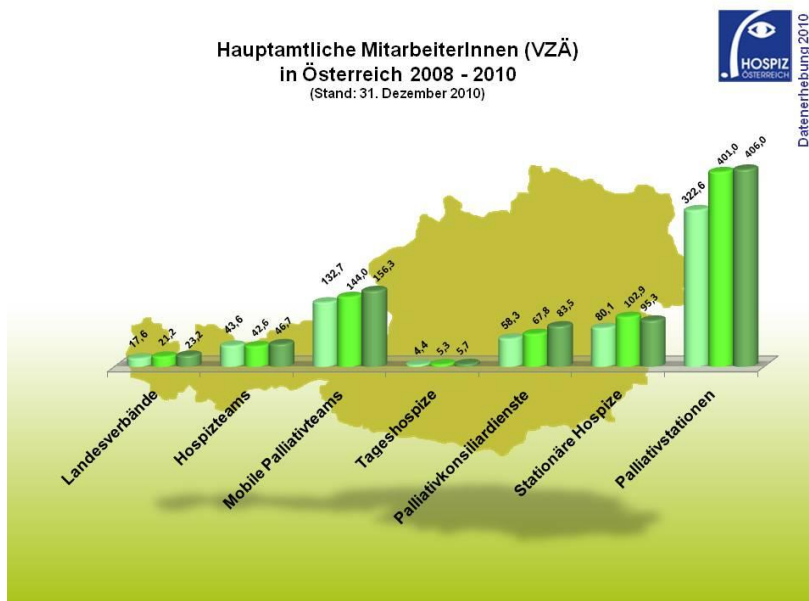


Abb. 21: Hauptamtliche MitarbeiterInnen (VZÄ) 2008 - 2010

4.3. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen 2008 - 2010

Die Zahl ehrenamtlicher MitarbeiterInnen (und der Teams) ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Einige Änderungen durch Auflösung, Zusammenlegung, Teilung und Gründung von Teams und Änderungen in der Zählweise in den Bundesländern sind zu beachten. Der hohe Zuwachs an Ehrenamtlichen in Kärnten 2010 verdankt sich vier neuen Teams. Die Abnahme im Burgenland geht auf eine andere Zählweise für 2010 zurück (nur die 2010 im aktiven Einsatz stehenden Ehrenamtlichen wurden im Gegensatz zum Vorjahr gezählt). (s. Abb. 22)

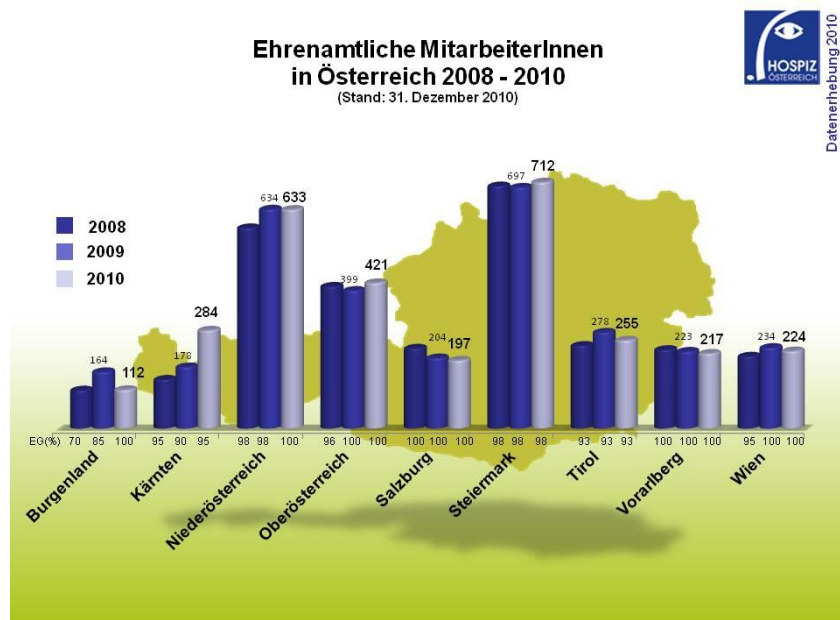


Abb. 22: Ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Österreich im Jahr 2008 - 2010

4.4. Betreute PatientInnen 2008 - 2010

In den meisten Einrichtungen ist eine kontinuierliche Steigerung der betreuten PatientInnenzahlen zu beobachten, am deutlichsten bei den MPT und PKD. Die Zahlen der einzelnen Einrichtungsarten dürfen nicht addiert werden, da PatientInnen häufig zwischen mehreren Einrichtungen nach Bedarf wechseln. (s. Abb. 23)

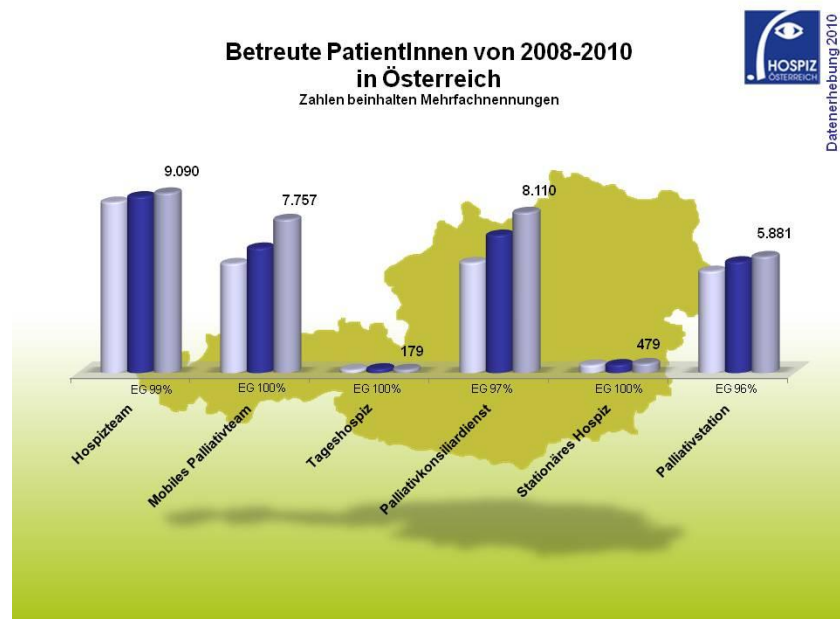


Abb. 23: Betreute PatientInnen in Österreich 2008 - 2010

4.5. Entwicklung 2008 – 2010 pro Einrichtungsart

Diese Grafik über die Anzahl der Einrichtungen zeigt, dass in den letzten drei Jahren eher Stagnation als Wachstum stattgefunden hat. Dies ist zurückzuführen auf die schwierige und unzureichende Finanzierung. (s. Abb. 24)

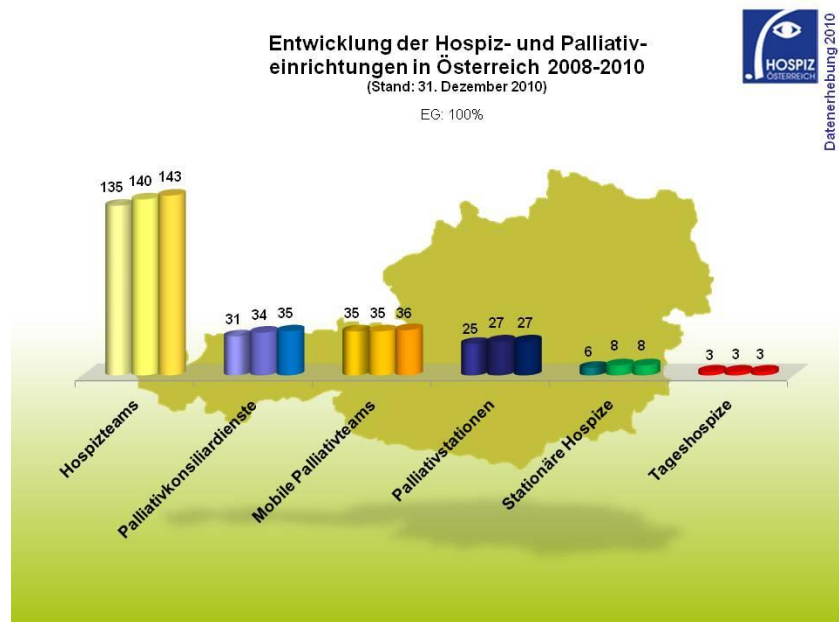


Abb. 24: Entwicklung pro Baustein 2008 – 2010

4.6. Entwicklung der Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Österreich 1989 – 2010

Der Vergleich 1989 – 2010 zeigt die deutliche Zunahme zwischen 1997 und 2007 in vier Bereichen: bei den Teams der Ehrenamtlichen, bei den Mobilien Palliativteams, den Palliativstationen und den Palliativkonsiliardiensten. (s. Abb. 25)

In keinem Bereich ist österreichweit gesehen die Flächendeckung erreicht.

Zunahme ist fast ausschließlich mit gesicherter Finanzierung in Zusammenhang zu sehen, wobei österreichweit gesehen Palliativstationen die einzigen Einrichtungen mit einer Regelfinanzierung sind. Die ehrenamtlichen Teams profitieren in fast allen Bundesländern seit 2007 vom Kooperationsprojekt des Dachverbandes Hospiz Österreich mit der Österreichischen Sparkassengruppe, das der „Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich“ gewidmet ist.

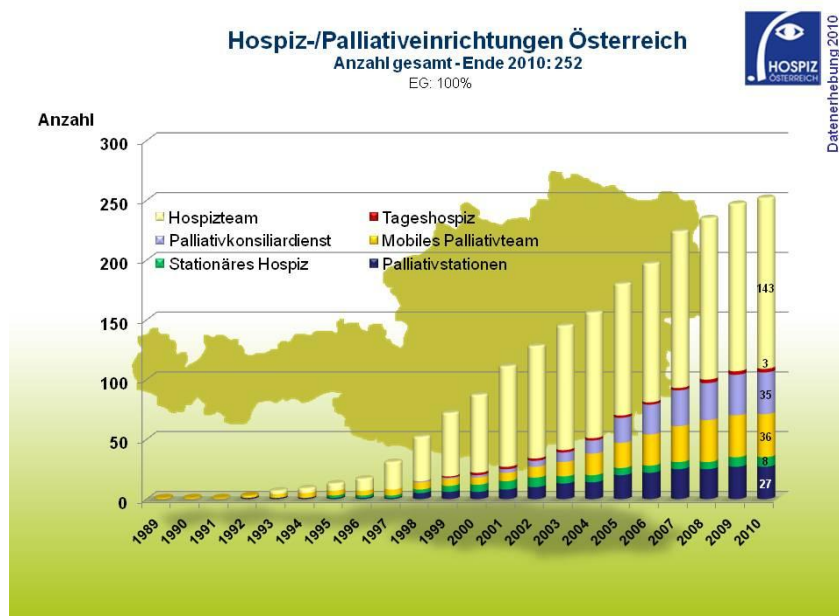


Abb.25: Entwicklung der Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Österreich 1989 - 2010

Die folgenden Forderungen wurden im Frühjahr 2010 vom Dachverband Hospiz Österreich mit seinen überregionalen Mitgliedern erarbeitet und gemeinsam beschlossen.

Forderungen zum Recht auf Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich

Lebensqualität bis zuletzt und ein Sterben in Würde mit kompetenter Betreuung und Begleitung ist das Hauptanliegen der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung. Eine gute Grundversorgung und spezialisierte Hospiz- und Palliativeinrichtungen müssen für alle, die sie brauchen, in Österreich flächendeckend verfügbar sein.

Darauf nehmen das aktuelle Regierungsprogramm¹, die gültige Artikel 15a-Vereinbarung² über Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens und das Konzept der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung³ Bezug. Die Entwicklung in Österreich stagniert. Österreichisches Rotes Kreuz, Caritas, Vinzenz Gruppe und der Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH stellen an die Politik für die zügige Umsetzung der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung folgende Forderungen:

- Die BürgerInnen müssen einen **Rechtsanspruch** auf Betreuung durch Hospiz- und Palliativeinrichtungen haben – verankert in der gesetzlichen Krankenversicherung.
- Die Hospiz- und Palliativversorgung muss **für alle Menschen**, die sie brauchen, erreichbar, zugänglich und leistbar sein.
- Die spezialisierten Einrichtungen der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich müssen durch die öffentliche Hand **finanziert** werden.
- **Die Zuständigkeit** für die Hospiz- und Palliativversorgung muss eindeutig zwischen dem Gesundheits- und Sozialbereich, sowie den Sozialversicherungen abgestimmt werden – mit Anpassung der Gesetze. Die Versorgung am Lebensende darf nicht weiter Spielball zwischen diesen Bereichen, insbesondere in Bezug auf die Finanzierung, sein. Die aktuelle Artikel 15a-Vereinbarung² über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens ist umzusetzen.
- **Die Integration** von Hospiz und Palliative Care in die Langzeitpflege (stationär, teilstationär und mobil) muss forciert werden.
- **Freiwilligenarbeit/Ehrenamtlichkeit** ist ein entscheidender Bestandteil des Hospizwesens. Die Finanzierung der ehrenamtlichen Arbeit in den Hospizteams muss in allen Bundesländern auf eine solide Grundlage gestellt werden. Neben den unmittelbaren Aufwendungen für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen – von der Einschulung, über Supervision bis zur Spesenabgeltung – ist die Finanzierung der Koordination und der Organisationsstruktur sicher zu stellen.
- Für alle in der Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen tätigen Berufsgruppen (ÄrztInnen, Pflegepersonen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und SeelsorgerInnen) ist eine verstärkte **Aus-, Fort- und Weiterbildung** weiterhin dringend notwendig. MedizinstudentInnen brauchen österreichweit einen ethisch fundierten und praxisnahen Unterricht.
- Jeder Mensch hat das Recht, in Würde zu leben und zu sterben. Das schließt den Anspruch auf Sterbebegleitung und bestmögliche Schmerzbehandlung mit ein. Das Recht in Würde zu sterben und das Verbot von Tötung auf Verlangen müssen in der **Bundesverfassung**⁴ explizit verankert werden.

¹ Regierungsprogramm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode, Kapitel Gesundheit, Abschnitt 7, Seite 195
Quelle: www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=32966, Zugriff am 1.3.2010

² Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens Seite 5, Artikel 3 Integrierte Gesundheitsstrukturplanung, Absatz (2)
Quelle: www.bmg.gv.at/cms/site/attachments/2/7/1/CH0717/CMS1211801668459/bgbl_15a-vereinbarung_2008.pdf, Zugriff am 1.3.2010

³ Konzept zur abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich, www.bmgf.gv.at/cms/site/artikel.pdf?channel=CH0716&doc=CMS1103710970340, Zugriff am 1.3.2010

⁴ Siehe auch Endbericht Österreichkonvent, Teil 3, Beratungsergebnisse, Kapitel III.1. Fundamentalgarantien, S. 84, letzter Absatz
Quelle: www.konvent.gv.at/K/DE/ENDB-K/ENDB-K_00001/imfname_036112.pdf, Zugriff am 1.3.2010

Abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung

Abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung

	„Einfache“ Situationen	Komplexe Situationen, schwierige Fragestellungen		
	Grundversorgung	unterstützende Angebote		betreuende Angebote
Aktbereich	Krankenhäuser	Hospizteams	Palliativ-konsiliardienste	Palliativ-stationen
Langzeitbereich	Alten- und Pflegeheime		Mobile Palliativteams	Stationäre Hospize
Familienbereich Zuhause	Niedergelassene (Fach-)Ärzte Mobile Dienste Therapeuten			Tageshospize

Quelle: nach ÖBIG (2006)